



Bericht über die Solvabilität und Finanzlage 2020

HÄGER VERSICHERUNGSVEREIN AUF GEGENSEITIGKEIT

07.04.2021

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	5
A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis.....	7
A.1. Geschäftstätigkeit.....	7
A.2. Versicherungstechnische Leistung.....	8
A.3. Anlageergebnis.....	12
A.4. Entwicklung sonstiger Tätigkeiten.....	14
A.5. Sonstige Angaben.....	14
B. Governance-System.....	15
B.1. Allgemeine Angaben zum Governance-System.....	15
B.1.2. Schlüsselfunktionen.....	16
B.1.3. Vergütung.....	21
B.2. Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit.....	23
B.2.1. Neuberufung eines Vorstandsmitgliedes.....	23
B.2.2. Neuwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.....	24
B.2.3. Neuberufung einer Verantwortlichen Person einer Schlüsselfunktion.....	25
B.2.4. Dauerhafte Gewährleistung der fachlichen Qualifikation und der persönlichen Zuverlässigkeit.....	25
B.2.5. Fehlende fachliche Qualifikation und / oder persönliche Unzuverlässigkeit.....	26
B.2.6. Anlass zu einer Neubeurteilung der Erfüllung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation und / oder die persönliche Zuverlässigkeit.....	27
B.3. Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung.....	27
B.3.1. Risikoidentifikation, -erfassung und -bewertung.....	28
B.3.1.1. Versicherungstechnisches Risiko.....	28
B.3.1.2. Marktrisiko.....	30
B.3.1.3. Kreditrisiko.....	32
B.3.1.4. Rückversicherungsausfallrisiko.....	33
B.3.1.5. Liquiditätsrisiko.....	33
B.3.1.6. Operationelles Risiko.....	34
B.3.1.7. Reputationsrisiko.....	35
B.3.1.8. Strategisches Risiko.....	36
B.3.2. Risikosteuerung, -überwachung und -berichterstattung.....	36
B.3.3. Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA).....	37
B.4. Internes Kontrollsystem.....	38
B.5. Funktion der Internen Revision.....	40
B.6. Versicherungsmathematische Funktion.....	41
B.7. Outsourcing.....	42
B.8. Sonstige Angaben.....	43
C. Risikoprofil.....	44
C.1. Versicherungstechnisches Risiko.....	44
C.1.1. Risikoexponierung.....	44
C.1.1.1. Beschreibung der wesentlichen Risiken.....	44
C.1.1.2. Beschreibung der Maßnahmen zur Bewertung der Risiken.....	44

C.1.2.	Risikokonzentrationen.....	45
C.1.3.	Risikominderung	45
C.1.4.	Liquiditätsrisiko	45
C.1.5.	Risikosensitivität.....	46
C.1.6.	Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil.....	46
C.2.	Marktrisiko	46
C.2.1.	Risikoexponierung.....	46
C.2.1.1.	Beschreibung der wesentlichen Risiken.....	46
C.2.1.2.	Beschreibung der Maßnahmen für die Bewertung der Risiken.....	47
C.2.2.	Risikokonzentrationen.....	47
C.2.3.	Risikominderung	47
C.2.4.	Liquiditätsrisiko	50
C.2.5.	Risikosensitivität.....	50
C.2.6.	Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil.....	50
C.3.	Kreditrisiko	50
C.3.1.	Risikoexponierung.....	50
C.3.1.1.	Beschreibung der wesentlichen Risiken.....	50
C.3.1.2.	Beschreibung der Maßnahmen für die Bewertung der Risiken.....	51
C.3.2.	Risikokonzentrationen.....	51
C.3.3.	Risikominderung	51
C.3.4.	Liquiditätsrisiko	52
C.3.5.	Risikosensitivität.....	52
C.3.6.	Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil.....	52
C.4.	Liquiditätsrisiko	52
C.4.1.	Risikoexponierung.....	52
C.4.1.1.	Beschreibung der wesentlichen Risiken.....	52
C.4.1.2.	Beschreibung der Maßnahmen für die Bewertung der Risiken.....	53
C.4.2.	Risikokonzentrationen.....	53
C.4.3.	Risikominderung	53
C.4.4.	EPIFP	53
C.4.5.	Risikosensitivität.....	53
C.4.6.	Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil.....	53
C.5.	Operationelles Risiko.....	54
C.5.1.	Risikoexponierung.....	54
C.5.1.1.	Beschreibung der wesentlichen Risiken.....	54
C.5.1.2.	Beschreibung der Maßnahmen für die Bewertung der Risiken.....	54
C.5.2.	Risikokonzentrationen.....	54
C.5.3.	Risikominderung	54
C.5.4.	Liquiditätsrisiko	54
C.5.5.	Risikosensitivität.....	54
C.5.6.	Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil.....	55
C.6.	Andere wesentliche Risiken	55
C.7.	Sonstige Angaben.....	55
D.	Bewertung für Solvabilitätszwecke	56
D.1.	Vermögenswerte.....	56
D.2.	Versicherungstechnische Rückstellungen.....	58
D.2.1.	Versicherungstechnische Rückstellung nach Solvency II.....	59

D.2.1.1. Schadenzahlungen und schadenbedingte Rückerstattung aus der Rückversicherung	60
D.2.1.2. Brutto-Beiträge und Rückversicherungsbeiträge	61
D.2.1.3. Kostencashflows	61
D.2.1.4. Rückversicherungsprovision und etwaige Gewinnbeteiligung aus der Rückversicherung	61
D.2.1.5. Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	62
D.2.1.6. Risikomarge.....	62
D.2.1.7. Vereinfachungen.....	62
D.2.2. Unsicherheiten bezüglich der versicherungstechnischen Rückstellungen	62
D.3. Sonstige Verbindlichkeiten	63
D.4. Alternative Bewertungsmethoden	65
D.5. Sonstige Angaben.....	65
E. Kapitalmanagement	66
E.1. Eigenmittel	66
E.2. SCR und MCR.....	67
E.3. Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	68
E.4. Unterschiede zwischen Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen	69
E.5. Nichteinhaltung des MCR und SCR.....	69
E.6. Sonstige Angaben.....	69
Anhang - Meldeformulare.....	70

Zusammenfassung

Der **HÄGER Versicherungsverein a.G.** (im Folgenden HÄGER VVaG) wurde 1869 als „Privat-Feuerversicherungsverein zu Häger“ mit Sitz in Werther (Westf.) im Kreis Gütersloh gegründet und ist inzwischen ein bundesweit tätiger Schaden- und Unfallversicherer, der auf die Zusammenarbeit mit unabhängigen Versicherungsmaklern setzt. Aus den traditionellen Wurzeln hat sich ein innovativer Versicherer entwickelt, der sich seine Unabhängigkeit als Verein bewahrt hat. Im Gegensatz zu einer Aktiengesellschaft fließen Überschüsse also nicht an fremde Eigentümer, sondern dienen der Unabhängigkeit des Unternehmens zum nachhaltigen Vorteil der Versicherten. Bei Maklern ist die HÄGER Versicherung bekannt für seine unkomplizierte und schnelle Schadenabwicklung, besonders kundenfreundliche Tarife sowie für die direkte, persönliche Kommunikation mit den Sachbearbeitern beispielsweise durch den Verzicht auf Callcenter. Durch die Konzentration und Spezialisierung auf die wichtigsten Versicherungssparten können ausgereifte und moderne Produkte angeboten werden.

Folgende Versicherungen bietet der HÄGER VVaG an:

- **Feuerversicherung** Landwirtschaftliche Feuerversicherung und sonstige Feuerversicherung
- **Verbundene Hausratversicherung**
- **Verbundene Wohngebäudeversicherung**
- **Sonstige Sachversicherungen** Einbruchdiebstahl- und Raub-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm- Elektronik- und sonstige Technische Versicherung
- **Sonstige Versicherungen** Betriebsunterbrechungs- (Feuer- und sonstige Betriebsunterbrechungsversicherung), Mietverlust- und Reisegepäckversicherung
- **Unfallversicherung:** Einzel- und Kinder-Unfallversicherung.

Zukünftig, ab Frühjahr 2021, wird zudem auch die Fahrradkaskoversicherung angeboten.

Jeder Versicherungsnehmer wird durch den Abschluss des Vertrages Mitglied des Vereins. Versicherungsgeschäfte mit Nichtmitgliedern werden nicht getätigt.

Die Aufbau- und Ablauforganisation ist bei 11 Mitarbeitern gekennzeichnet durch schnelle Kommunikation untereinander und eine vollständige Einbindung des Vorstandes in den täglichen Geschäftsablauf.

	Teilzeit	Vollzeit	gesamt
Zahl der Mitarbeiter ¹	5	6	11

Tabelle 1: Anzahl der Beschäftigten zum 31.12.2020

Das Risikoprofil des HÄGER VVaG wird in wesentlichem Maße von den eingegangenen versicherungstechnischen Risiken bestimmt. Die bewusste Risikosteuerung durch die Anwendung und Einhaltung interner Richtlinien zielt darauf ab, Risiken zum Schutz des Unternehmens auf die Tragfähigkeit zu begrenzen bzw. zu minimieren.

Das versicherungstechnische Ergebnis des Gesamtgeschäftes für das Geschäftsjahr² 2020 beläuft sich auf 1.013,1 T€³ (Vorjahr 505,2 T€). Die Schwankungsrückstellung beträgt nach einer Zuführung von 180,2 T€ am Stichtag 31.12.2020 2.141,3 T€. Das Jahresergebnis nach Steuern hat eine Höhe von 382,2 T€ (VJ⁴ 246,0 T€).

Das Governance System wurde unter Beachtung des Proportionalitätsprinzips eingerichtet, der Vorstand führt die Schlüsselfunktionen „Risikomanagement-“ und die „Compliance-Funktion“

¹ Zur Verbesserung der Lesbarkeit wird die geschlechtsspezifische Differenzierung nicht angewandt. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

² Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

³ Die im gesamten SFCR angegebenen Geldbeträge sind kaufmännisch gerundet und werden in tausend Euro (T€) angegeben.

⁴ „VJ“ ist die Abkürzung für Vorjahr

aus. Die „interne Revision“ sowie die „Versicherungsmathematische Funktion“ sind auch im Geschäftsjahr 2020 weiterhin extern ausgelagert.

Die Kapitalanlagepolitik ist äußerst konservativ und fokussiert sich derzeit auf festverzinsliche Wertpapiere und Tages- bzw. Festgelder.

Der HÄGER VVaG unterliegt der Standardformel zur Ermittlung der regulatorischen Eigenmittelausstattung. Die Bedeckungsquote⁵ für die Deckung der Solvenzkapitalanforderung (SCR) beläuft sich zum 31.12.2020 auf 167% (VJ 151%). Hierzu wurde keine Matching-Anpassung oder Übergangsmaßnahmen in Anspruch genommen. Für die Mindestkapitalanforderung (MCR) in Höhe von 2.500 T€ ergibt sich eine MCR-Bedeckungsquote von 225% (VJ 191%).

Im Geschäftsjahr 2020 haben sich darüber hinaus keine wesentlichen Änderungen gemäß Art. 292 Abs. 2 der Delegierten Verordnung in Bezug auf die Geschäftstätigkeit und Leistung, das Governance System, das Risikoprofil, die Bewertung für Solvabilitätszwecke und das Kapitalmanagement ergeben.

Die Berichtsstruktur des SFCR folgt unter Berücksichtigung der Proportionalität eines kleinen bzw. mittelständischen Versicherers den regulatorischen Vorgaben.

Die Auswirkungen der Pandemie aufgrund des Coronavirus „Sars-CoV-2“ können grundsätzlich nur schwer beziffert werden. Aufgrund der im Governance-System definierten Notfallplanung konnte der Geschäftsbetrieb in 2020 in kürzester Zeit auf Heimarbeit umgestellt werden, so dass dieser ohne weiteres fortgeführt werden konnte. Die wirtschaftlichen Folgen im Bereich der Kapitalanlagen waren bisher

- für die Aktien gering ein, da diese keinen hohen Anteil am Gesamtvolumen der Kapitalanlagen haben (0,01%)
- für die Anleihen eher temporär, da es in Zeiten hoher Unsicherheit an den Kapitalmärkten zu Liquiditätsengpässen bei einzelnen Papieren kommen kann. Da wir aber einen "buy-and-hold" Ansatz verfolgen und nicht von der Insolvenz der Anleihen im Portfolio bis zu deren Endfälligkeit ausgehen, sollten sich zwischenzeitliche Kursänderungen bis zur Endfälligkeit egalisiert haben.

Im Bereich des versicherungstechnischen Geschäfts waren die Auswirkungen spürbar, da weniger Neugeschäft generiert werden konnte. Dennoch können wir aufgrund unserer 3-jährigen Geschäftsplanung sagen, dass die Liquidität und auch die Bedeckung grundsätzlich gesichert war und zukünftig gesichert sein sollte.

Der Bericht ist vom Vorstand am 07. April 2021 verabschiedet und freigegeben worden.

⁵ Verhältnis von anrechenbaren Eigenmitteln zur Solvenzkapitalanforderung

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

A.1. Geschäftstätigkeit

Der HÄGER VVaG ist Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit mit Sitz in “ mit Sitz in Werther (Westf.) im Kreis Gütersloh zeichnete im Berichtszeitraum Versicherungsschutz in den Geschäftsbereichen Feuer und andere Sachversicherung, Verschiedene finanzielle Verluste und Einkommensersatzversicherung. Aktuell bestehen bei der Häger folgende sechs relevante homogene Risikogruppen⁶ (HRG):

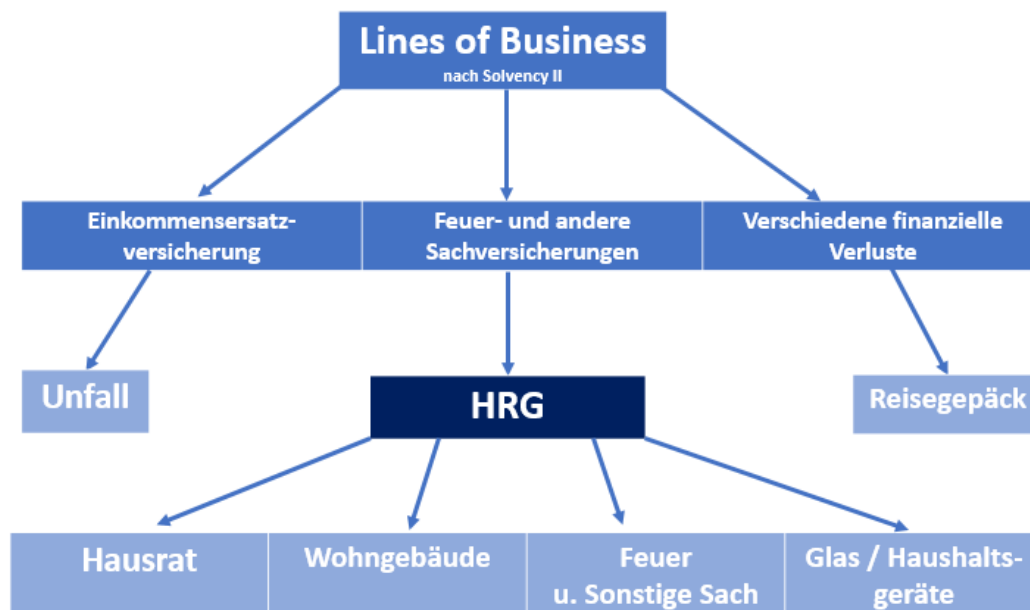


Abbildung 1: Übersicht der Geschäftsbereiche (Stand 31.12.2020)

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt bietet der HÄGER VVaG ausschließlich im Geschäftsgebiet Bundesrepublik Deutschland marktgerechte und zeitgemäße Produkte an. Die nachfolgende Übersicht verdeutlicht die vom HÄGER VVaG angebotenen Sparten inkl. der Bruttobeiträge und deren Verteilung:

Übersicht der gebuchten Bruttobeiträge inkl. derer Verteilung

Sparten in €	2019		2020	
	Bruttobeitrag in T€	Anteil in %	Bruttobeitrag in T€	Anteil in %
Feuer	133	1,4%	126	1,3%
Verb. Hausrat	2.753	29,2%	2.660	28,0%
Verb. Wohngebäude	5.888	62,4%	6.053	63,8%
Sonstige Sach-Versicherungen	481	5,1%	471	5,0%
Sonstige Versicherungen	184	1,9%	176	1,9%
Summe	9.439	100,0%	9.486	100%

Tabelle 2: Übersicht der gebuchten Bruttobeiträge inkl. derer Verteilung

⁶ Menge von Versicherungsverpflichtungen mit ähnlichen Risikomerkmale

Die Zukunft des HÄGER VVaG ist weiterhin das Privatkundengeschäft sowie kleingewerbliche Einheiten.

Dabei ist der HÄGER VVaG in seinem Wirken ausschließlich seiner Mitglieder verpflichtet. Gewinnausschüttungen an die Aktionäre, wie man es bei Aktiengesellschaften kennt, finden hier keine statt, sondern das gute Wirtschaften kommt den Mitgliedern in Form günstiger und leistungsstarker Versicherungsprodukte zugute.

Die Finanzaufsicht über die HÄGER VVaG hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (im nachfolgenden „BaFin“ genannt) inne. Die Kontaktdaten lauten:

Adresse: Graurheindorfer Str. 108 in 53117 Bonn
Telefon: 0228 / 4108 – 0
Fax: 0228 / 4108 - 1550
E-Mail: poststelle@bafin.de

Die jährliche externe Prüfung der HÄGER VVaG wird von der *Ostwestfälischen Revisions- und Treuband GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft* vorgenommen. Der Dienstleister ist erreichbar unter:

Adresse: Stapenhorststr. 131, 33615 Bielefeld
Telefon: 0521 / 52108-0
Fax: 0521 / 52108-70
E-Mail: info@ostwestfaelische.de

Grundsätzlich werden alle Versicherungsverträge in EUR abgeschlossen, die versicherten Risiken sind bundesweit gestreut.

Das Geschäftsjahr beginnt am 01.01. und endet am 31.12. eines Jahres. Alle in diesem Bericht ausgewiesenen Daten zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB sind dem handelsrechtlichen Abschluss des HÄGER VVaG per 31.12.2020 entnommen.

Gemäß Satzung ist es uns erlaubt weltweiten Versicherungsschutz anzubieten, allerdings beschränkt sich der HÄGER VVaG zum jetzigen Zeitpunkt auf die Bundesrepublik Deutschland. Der HÄGER VVaG ist ein unabhängiger Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Es gibt keine qualifizierten Beteiligungen an unserem Unternehmen.

Der HÄGER VVaG unterhält mit mehreren finanzstarken europäischen Rückversicherungspartnern passive Rückversicherungsvereinbarungen. Obwohl die Satzung es erlauben würde, zeichnete der HÄGER VVaG im Berichtszeitraum keine aktive Rückversicherung.

Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung ereigneten sich im Geschäftsjahr 2020 nicht.

A.2. Versicherungstechnische Leistung

Auf der Basis von 62.058 (VJ 63.796) Versicherungsverträgen konnten wir im Jahr 2020 ein Bruttoprämienwachstum in Höhe von 46,9 T€ (VJ 124,7 T€) auf nunmehr 9.485,8 T€ (VJ 9.438,8 T€) verzeichnen, dies entspricht einem Zuwachs von 0,5%. Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des gesamten Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (f.e.R.):

	2019	2020
Gebuchte Brutto-Prämien	9.439	9.486
Abgegebene Rückversicherungsprämien	3.127	3.136
Veränderung der Bruttoprämienüberträge	-22	-12

	2019	2020
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen	-10	3 ⁷
Verdiente Prämie (f.e.R.)	6.280	6.341
Aufwendungen für Versicherungsfälle (f.e.R.)	4.234	3.724
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (f.e.R.)	1.368	1.429
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (f.e.R.)	173	174
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	27	-180 ⁸
Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	532	833

Tabelle 3: Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R. (Angaben in T€)

Die an Rückversicherer abgegebenen Prämienanteile stiegen auf 3.135,6 T€ (VJ 3.127,3 T€), somit verblieben verdiente Prämien für eigene Rechnung in Höhe von 6.340,8 T€ (VJ 6.279,9 T€). Die Eigenbehaltsquote notiert unter den dargelegten Voraussetzungen weiterhin mit 66,9% (VJ 66,9%). Die Sparte Wohngebäude ist mit einer Zuschreibung, die sich aus den dynamischen Anpassungen ergeben haben, in Höhe von 159,2 T€ zwar Wachstumsbringer, jedoch verzeichnen wir einen Abrieb von 383 Verträgen. Alle anderen Sparten, insbesondere die Sparte Hausratversicherung, haben mit Prämienrückgängen zu kämpfen. Dem wollen wir entgegenwirken, indem wir mittelfristig das Ziel haben, die Attraktivität dieser Sparte am Maklermarkt zu steigern..

Im Verhältnis zu den Prämieinnahmen errechnete sich eine Brutto-Schadenquote von 54,1% und verringerte sich um 6,1% gegenüber dem Vorjahr. Nach Abzug der Rückversicherungsanteile verblieben uns im Gesamtgeschäft Schadenaufwendungen für eigene Rechnung in Höhe von 3.724,3 T€ (VJ 4.233,9 T€), dies entspricht einer Schadenquote für eigene Rechnung von 58,7% (VJ 67,4%). Die Schadenrückstellungen für eigene Rechnung ergaben 2019 noch 31,9% der verdienten Prämien für eigene Rechnung. Im Berichtsjahr waren es 34,8%.

Die nachfolgende Grafik verdeutlicht die Verteilung des Versicherungsgeschäfts des HÄGER VVaG anhand der gebuchten Bruttoprämien 2020:

Gebuchte Bruttoprämien 2020: 9.485.765 € (prozentuale Verteilung)

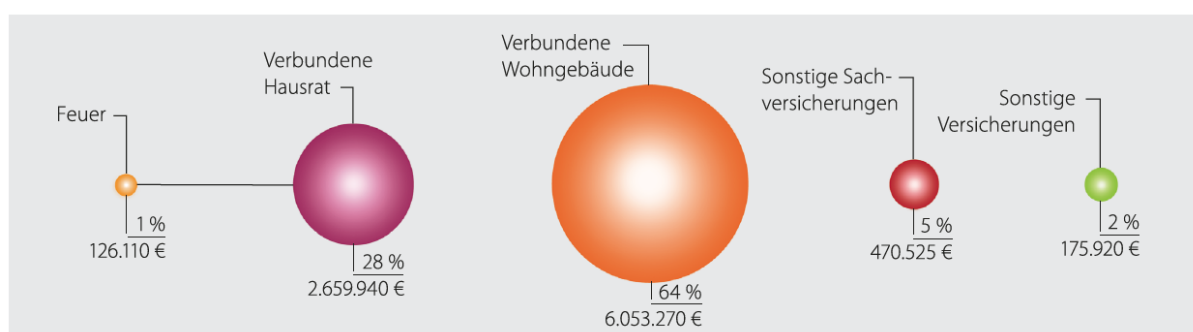


Abbildung 2: Graphische Darstellung der Verteilung der Prämien zum Stand 31.12.2020

Das Geschäftsvolumen der Privaten Sachversicherung besteht zu über 90% aus den beiden Sparten Hausrat und Wohngebäude, weshalb wir im weiteren Verlauf detaillierter hierauf eingehen möchten.

⁷ Positiver Wert, da Bruttoprämienüberträge dem Häger VVaG zugeschrieben wurden.

⁸ Zuführungen werden mit einem negativen Wert ausgewiesen.

Verbundene Hausrat

Die verdienten Bruttobeiträge der Verbundenen Hausratversicherung liegen zum Ende des Berichtsjahres 2020 mit 27.975 Verträgen (VJ 28.759) bei 2.686,3 T€ und somit 78,5 T€ unter dem Vorjahreswert. Ein Rückgang von knapp 2,8%. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass im Bestand 784 Verträge weniger zu verzeichnen sind als im Vorjahr 2019. Die Brutto-Schadenquote notierte erneut sehr zufriedenstellend bei 30,4% (VJ 32,6%). Der Brutto-Schadenaufwand für Versicherungsfälle im Geschäftsjahr verbesserte sich auf 815,9 T€ (VJ 900,1 T€) und weist damit eine um 10% verbesserte Schadenlast gegenüber dem bereits sehr guten Vorjahreswert auf. Die Anzahl der Schadenfälle ging von 561 (GJ 2019) auf 490 im Geschäftsjahr 2020 zurück. Der durchschnittliche Schaden liegt bei 1.655 € und nur unwesentlich höher als im Vorjahr (1.604 €). Mit dem Ergebnis sind wir sehr zufrieden. Im Jahr 2020 ereigneten sich keine wesentlichen Unwetter- oder Frostschäden, ausbleibende Einbruchdiebstähle erfreuten nicht nur uns, sondern auch unsere Mitglieder, die aufgrund der Pandemie oftmals von zu Hause arbeiteten. Wir verzeichneten 30% weniger Einbrüche und Fahrraddiebstahlschäden im Vergleich zum Vorjahr. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung in der Verbundenen Hausratversicherung schloss mit 631,2 T€ um 35,3 T€ schlechter als im Vorjahr mit 666,5 T€ ab.

Verbundene Hausratversicherung	2019	2020
Verdiente Brutto-Prämien	2.764,8 T€	2.683,3 T€
Bruttoaufwendungen für GJ-Versicherungsfälle (inkl. Schadenregulierungskosten)	900,1 T€	815,9 T€
Anzahl der Schadenfälle	561	490
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	773,8 T€	786,8 T€
GJ-Bruttoschadenquote	32,6%	30,4%
Versicherungsverträge	28.759	27.975
Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	666,5 T€	631,2 T€

Tabelle 4: versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung in der Verbundenen Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäude

Im Geschäftsjahr 2020 erreichten wir in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung eine verdiente Prämiensteigerung, die sich aus den dynamischen Anpassungen ergeben hat, in Höhe von 159,2 T€ (VJ 179,8 T€), die Vertragsstückzahl ging um 383 auf 17.929 zurück.

Die verdiente Bruttoprämie beläuft sich zum Ende des Jahres auf 6.009,5 T€ (VJ 5.850,3 T€). Dies entspricht einer Steigerung von 2,7%. Die Brutto-Schadenquote notierte mit 1.548 Schadenmeldungen bei 60%. Zum Vorjahr eine enorme Verbesserung von 25,6% (VJ 85,6%). Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres 2020 betragen 3.607,4 T€, im Vorjahr waren es 5.008,7 T€.

Die gemeldeten Schäden im Berichtsjahr nahmen von 1.443 auf 1.548 Schadenmeldungen zu, aber der Durchschnittschaden reduzierte sich stark auf 2.330 € (VJ 3.471 €).

Das Geschäftsjahr verzeichnete 9 Wohngebäude-Großschäden (VJ 11) über 25 T€, ursächlich hierfür waren die Gefahren Feuer und Leitungswasser. Im Vorjahr verzeichneten wir noch den größten Einzelschaden mit 1.200 T€ (Brandschaden), im Berichtsjahr notierte der größte Wohngebäudeschaden bei 130 T€. Bis auf Sturm „Sabine“ im Februar 2020 (Schadenvolumen ca. 400 T€), ereigneten sich im Berichtsjahr keine wesentlichen Unwetter- oder Frostschäden, so dass wir ein ruhiges Schadenjahr verzeichneten.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Schwankungsrückstellung in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung stellt sich mit 354,3 T€ (VJ -329,6 T€) positiv und deutlich besser als noch im Vorjahr.

Der Schwankungsrückstellung wurden 180,2 T€ zugeführt (VJ Entnahme 27,3 T€). Das versicherungstechnische Ergebnis dieser Sparte notierte somit bei 174,1 T€ (VJ -302,3 T€).

Die Schwankungsrückstellung beträgt zum Jahresende 2020 auf 2.141,3 T€.

Verbundene Wohngebäudeversicherung	2019	2020
Verdiente Brutto-Prämien	5.850,3 T€	6.009,5 T€
Bruttoaufwendungen für GJ-Versicherungsfälle (inkl. Schadenregulierungskosten)	5.008,7 T€	3.607,4 T€
Anzahl der Schadenfälle	1.443	1.548
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	1.343,3 T€	1.418,2 T€
GJ-Bruttoschadenquote	85,6%	60,0%
Versicherungsverträge	18.312	17.929
Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	-302,3	174,1
Schwankungsrückstellungen	1.961,1T€	2.141,3 T€

Tabella 5: Daten und Ergebnisse der Verbundenen Wohngebäudeversicherung zum Stichtag

Im Berichtsjahr haben wir die Überprüfung von negativ verlaufenden Risiken fortgeführt und in diesem Zusammenhang individuelle schadenbedingte Sanierungsmaßnahmen vereinbart, um das Geschäftsfeld weiter zu stabilisieren. Durch diese konsequenten Sanierungsmaßnahmen von schadenbelasteten Verträgen wird es zu weiteren Vertragsabgängen kommen. Das Neugeschäft in dieser Sparte wird weiterhin strengen Annahmerichtlinien unterzogen, so dass es zu einem „gebremsten“ Neugeschäftswachstum mit risikogerechten Prämien kommen wird. Der HÄGER Versicherungsverein a.G. wird dieses Ziel der Stabilisierung des Geschäftsfeldes weiter aufmerksam verfolgen, um zu einem nachhaltigen und ertragsorientierten Wachstum zu gelangen.

Die gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen im Detail

Die gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen zum Stichtag 31.12.2020 setzen sich beim HÄGER VVaG gemäß HGB-Bilanz wie folgt zusammen:

	Brutto		Anteil der Rückversicherer		Netto		Netto-Veränderung zum Vorjahr
	2019	2020	2019	2020	2019	2020	
Beitragsüberträge	2.839	2.851	687	690	2.152	2.161	9
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3.047	3.384	1.045	1.176	2.002	2.208	206
Schwankungsrückstellung					1.961	2.141	180
Summe					6.115	6.510	396

Tabella 6: versicherungstechnischen Rückstellungen zum Stichtag 31.12.2019 und Stichtag 31.12.2020 in T€

Durch gestiegene Prämieinnahmen stiegen auch die Position Beitragsüberträge um 9 T€ netto an. Die netto Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle hat sich von 2.002 T€ auf 2.208 T€ erhöht.

Die Voraussetzung für die Bildung der Schwankungsrückstellung gemäß § 29 RechVersV ist nachzeitigem Stand nur bei der Wohngebäudeversicherung gegeben. Da dieser Posten rein auf Nettobasis ermittelt wird, wird er in der Bilanz nur mit einer Zahl ausgewiesen. Eine Unterteilung in Bruttobetrag und den abzusetzenden Anteil der Rückversicherer entfällt.

Im Berichtsjahr wurden, wie bereits erwähnt, 180,2 T€ zugeführt und somit stehen nun 2.141 T€ (VJ 1.961 T€) als weitere „Sicherheitsmittel“ für Schadenschwankungen zur Verfügung.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigenen Rechnung (f.e.R.) im Berichtsjahr bzw. Vorjahr betrug:

	2019	2020
Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	532,5	832,9

Tabelle 7: versicherungstechnische Ergebnis f.e.R in T€

A.3. Anlageergebnis

Der HÄGER Versicherungsverein verfügt zum 31.12.2020 über 9.318,9 T€ (VJ 9.380,0 T€) selbst verwaltete Kapitalanlagen.

Die Hauptbestandteile unseres Kapitalanlagebestandes sind Tages- und Festgelder, gefolgt von festverzinslichen Wertpapieren. Dem Zinsänderungsrisiko begegnet der HÄGER VVaG durch Laufzeitmanagement.

Zusammensetzung unserer Kapitalanlagen 9.318,9 T€

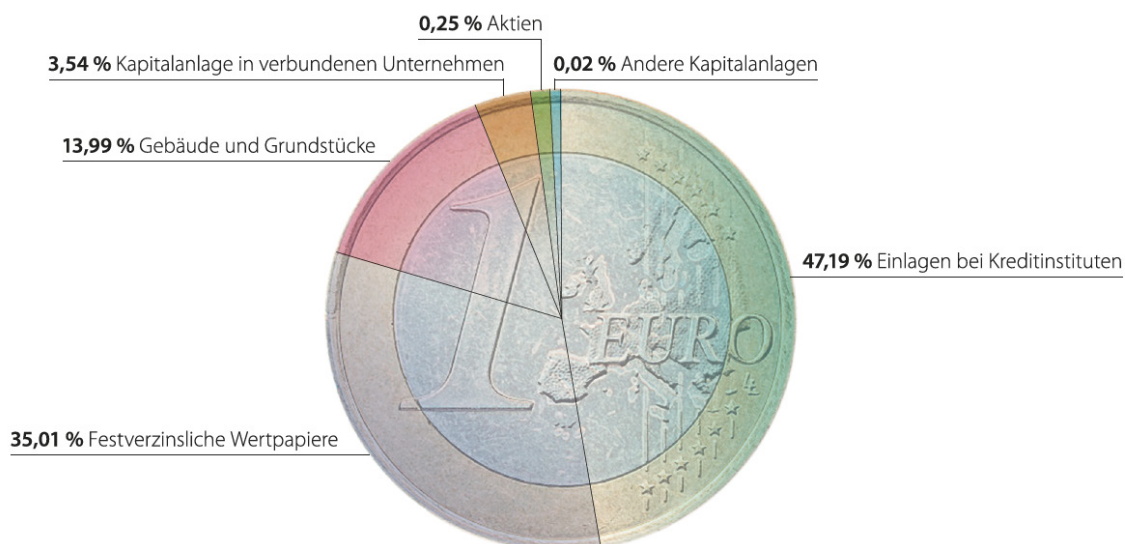


Abbildung 3: Zusammensetzung der Kapitalanlagen zum Stichtag 31.12.2020

Anlageergebnis je Vermögenswertklasse für Geschäftsjahr 2020

Bilanzposition	HGB-Wert	Ordentliche Erträge	Gewinne aus Abgang	Zuschreibungen	Ertrag gesamt
Immobilien	1303,8	86,5			86,5
Anteile an verb. Unternehmen	330,1				
Aktien	23,7	1,1			1,1
festverzinsliche Wertpapiere	3.262,7	22,3		1,2	23,5
Einlagen bei Kreditinstituten	4.397,7	2,4			2,4
sonstige Anlagen	0,8				

Tabelle 8: HGB-Werte und Anlageergebnis der Erträge für Geschäftsjahr 2020 in T€ (Stichtag 31.12.2020)

Bilanzposition	Verluste aus Abgang	Abschreibungen	Verwaltungsaufwand	Aufwand gesamt	Anlageergebnis
Immobilien		39,3	16,4	55,6	30,8
Anteile an verb. Unternehmen			0,8	0,8	-0,8
Aktien		7,4	0,6	8,0	-6,9
festverzinsliche Wertpapiere	0,4	6,8	13,5	20,7	2,7
Einlagen bei Kreditinstituten			9,9	9,9	-7,5
sonstige Anlagen			0,3	0,3	-0,3

Tabelle 9: Anlageergebnis der Aufwände und Anlageergebnis für Geschäftsjahr 2020 in T€ (Stichtag 31.12.2020)

Unsere Kapitalerträge im Jahr 2019 und 2020 setzen sich aus den folgenden Positionen zusammen:

	2019	2020
Ordentliche Erträge aus Immobilien	84,3	86,5
Ordentliche Erträge aus Wertpapieren	22,99	25,9
Wertzuschreibungen	2,7	1,2
Gewinne aus Abgang von Kapitalanlagen	4,3	0
Gesamtertrag	114,3	113,5

Tabelle 10: Kapitalerträge in T€

Unsere Aufwendungen für Kapitalanlagen im Jahr 2019 und 2020

	2019	2020
Verwaltungsaufwendungen	52,8	41,5
Verluste aus Abgang	1,4	0,4
Abschreibungen	44,8	53,5
Gesamtaufwand	99,0	95,4

Tabelle 11: Aufwendungen in T€

Saldo aus den aufgezeigten Erträgen und Aufwendungen für das 2019 und 2020

	2019	2020
Saldo:	15,3	18,1

Tabelle 12: Anlageergebnis aus den Kapitalanlagen in T€

Die Erträge aus Kapitalanlagen sind mit 113,5 T€ gegenüber dem Vorjahr (114,3 T€) leicht zurückgegangen. Für 2020 ist mit 18,1 T€ ein etwas höheres Anlageergebnis erzielt worden als im Vorjahr mit 15,3 T€, da die Aufwendungen im Berichtsjahr leicht zurückgegangen sind.

Die Bruttoverzinsung, berechnet nach der GDV-Verbandsformel (Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft), sank im Jahr 2020 auf 1,21% (VJ 1,32%). Die Netto-Rendite liegt unter Berücksichtigung der laufenden und sonstigen Kapitalerträge und Kapitalaufwendungen bei 0,19% (VJ 0,18%).

Unsere auf Sicherheit und Diversifikation bedachte Anlagestrategie sowie das extreme Zinsumfeld die anhaltende Null-Zins-Politik der Europäischen Zentralbank (EZB) stellt auch für den HÄGER

Versicherungsverein a. G. weiterhin eine große Herausforderung dar, so dass die Ertragslage unserer Kapitalanlagen auch weiterhin äußerst unbefriedigend ist. Entsprechend unseren Anlagegrundsätzen stand bei der Anlagepolitik auch im Jahr 2020 erneut Kapitalerhalt „Sicherheit vor Rendite“ und die Vermeidung von Minuszinsen im Fokus. Es wurde im Sinne einer auf Kontinuität bedachten Ausrichtung vor allem auf den Schutz des Anlagevermögens sowie auf überwiegend kurz- bzw. mittelfristige Duration Wert gelegt.

Die Einlagen bei den Kreditinstituten umfassten diverse Festgeldanlagen bei vier verschiedenen Kreditinstituten.

Darüber hinaus bestanden zum Stichtag bei drei verschiedenen Depotbanken Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

Um unsere Bonitäts- und Ausfallrisiken zu begrenzen, wird der Partner sorgfältig nach Rating Gesichtspunkten ausgewählt. Alle Anlagen müssen eine Ratingklasse im Bereich des Investment-Grade (Ratingkategorie AAA-BBB) besitzen.

Die Steuerung und Überwachung des Anlagemanagements erfolgt durch Anlagerichtlinien sowie laufender Berichterstattung und stellt somit den Rahmen für die Kapitalanlagetätigkeit des Vorstandes dar. Der HÄGER VVaG verfolgt mit der Kapitalanlagerichtlinie das Ziel, die Finanzmittel des Unternehmens unter Berücksichtigung der Art der betriebenen Versicherungsgeschäfte sowie der Unternehmensstruktur so anzulegen, dass möglichst große Sicherheit bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung unter Berücksichtigung des Finanzmarktumfeldes erreicht werden.

Die Überliquidität an den Kapitalmärkten und das niedrige Zinsniveau beflügelten zwar die Aktienmärkte, diese zeichneten sich jedoch durch eine hohe Volatilität aus. Gemäß unserer konservativen und sicherheitsorientierten Anlagepolitik betrug die Aktienquote daher stets weniger als 0,3%. Im Bestand befinden sich Aktien von 2 Gesellschaften.

Währungsrisiken bestehen für unser Unternehmen nicht, da unser Handelsplatz der europäische Wirtschaftsraum ist und als Währung ausschließlich der EURO eingesetzt wird.

Der HÄGER VVaG weist keine direkt im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste aus.

Anlagen in Verbriefungen gemäß Artikel 293 Absatz 3c) Delegierte Verordnung existieren nicht.

A.4. Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

Als wesentliche Aufwendungen mit einer Gesamthöhe von 236,0 T€ (VJ 249,1 T€) nicht-versicherungstechnischer Natur sind zu nennen:

Vergütung für den Aufsichtsrat und die Mitgliedervertreter, Verbands- und Pflichtbeiträge, Beratungs- und Prüfkosten, Druck- und Veröffentlichungskosten, Zinsaufwendungen für Genussrechtskapital und Pensionsrückstellungen.

Sonstige wesentliche Erträge ergaben sich darüber hinaus im Berichtsjahr nicht.

In Bezug auf Leasingvereinbarungen wird zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasing differenziert. Der HÄGER VVaG hat keine finanziellen Verpflichtungen aus einer Leasingvereinbarung.

A.5. Sonstige Angaben

Keine weiteren sonstigen Angaben.

B. Governance-System

B.1. Allgemeine Angaben zum Governance-System

Die Geschäftsleitung bildet ein zweiköpfiger Vorstand. Die Vorstände sind für eine ordnungsgemäße und wirksame Geschäftsorganisation verantwortlich. Zudem ist dieser dafür zuständig, dass der HÄGER VVaG über ein angemessenes und wirksames Risikomanagement- und Internes Kontrollsystem verfügt. Um ihrer Gesamtverantwortung gerecht zu werden, haben die Vorstände eine entsprechende Risikokultur entwickelt, die im Unternehmen gelebt und fortlaufend weiterentwickelt wird.

Um die organisatorischen Rahmbedingungen zu erfüllen, ist eine transparente und dem Geschäftsmodell adäquate Organisationsstruktur (Aufbau- und Ablauforganisation) mit klaren Zuweisungen und der Trennung der Zuständigkeiten vom Vorstand in folgendem Geschäftsverteilungsplan erstellt worden:

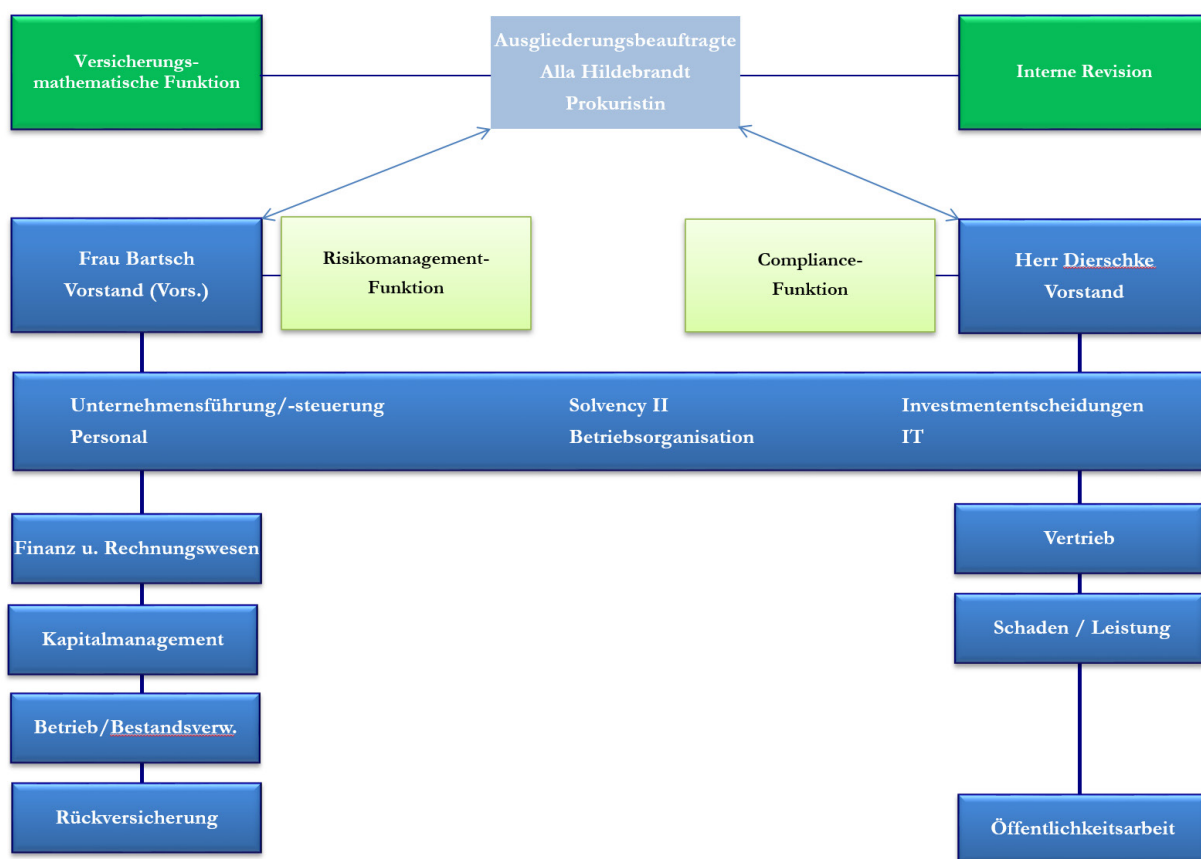


Tabelle 13: Geschäftsverteilungsplan der HÄGER VVaG 2020

Der HÄGER VVaG hat gemäß Artikel 41 der Solvency II-Richtlinie ein Governance-System etabliert, das ein solides und vorsichtiges Management des Versicherungsgeschäfts ermöglicht. Hierfür wurden angemessene Prozesse aufgestellt und dazugehörige Leitlinien formuliert, die vor allem das Risikomanagement, die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA), die Interne Kontrolle, die Interne Revision, die Versicherungsmathematische Funktion und die Compliance-Funktion betreffen.

Die Organisationsstruktur ist transparent und spiegelt die flachen Hierarchien im Unternehmen wider.

Unterstützt und überwacht wird der Gesamtvorstand des HÄGER VVaG ausschließlich vom Aufsichtsrat, der insgesamt aus 6 Personen besteht:

Aufsichtsratsmitglied	Positionen
Hake, Georg	Vorsitzender des Aufsichtsrates
Gieselmann, Christian	Stellvertreter des AR-Vorsitzenden
Beckmann, Dirk	Aufsichtsrat
Kreft, Reinhold	Aufsichtsrat
Möller, Roland	Aufsichtsrat
Maasjost, Ralph	Aufsichtsrat

Tabelle 14: Aufsichtsratsmitglieder der HÄGER VVaG und deren Tätigkeiten

Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens drei und höchstens sechs Personen, die Mitglieder des Vereins sein müssen. Der Aufsichtsrat wird in der Regel einmal im Kalendervierteljahr einberufen. Es muss jedoch einmal im Kalenderhalbjahr eine Aufsichtsratssitzung erfolgen.

1. Der Aufsichtsrat hat die ihm durch Gesetz und Satzung zugewiesenen Rechte und Pflichten. Ihm obliegen insbesondere:
 - a) die Überwachung der Geschäftsführung;
 - b) die alljährliche Bestimmung und Bestellung des Wirtschaftsprüfers;
 - c) die Prüfung des Jahresabschlusses und des Vorschlages über die Überschussverteilung
 - d) sowie die Berichterstattung an die Mitgliederversammlung;
 - e) die Feststellung des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichtes;
 - f) die Bestellung des Vorstandes und die schriftliche Regelung der Dienstverhältnisse.
2. Der Aufsichtsrat hat die Befugnis, durch eine Geschäftsordnung oder durch einen Beschluss festzulegen, dass bestimmte Geschäfte nur mit seiner Zustimmung vom Vorstand vorgenommen werden können. Insbesondere ist die Zustimmung des Aufsichtsrates erforderlich:
 - a) zur Erteilung von Prokuren und Handlungsvollmachten;
 - b) zum Erwerb und zur Veräußerung von Grundstücken;
 - c) zur Beleihung von Grundstücken;
 - d) zur Anlegung von Vermögenswerten, die nach Art oder Umfang von besonderer Bedeutung sind;
 - e) zur Einführung oder Änderung Allgemeiner Versicherungsbedingungen.
3. Der Aufsichtsrat ist weiterhin ermächtigt:
 - a) die Satzung zu ändern, soweit die Änderungen nur die Fassung betreffen;
 - b) die Beschlüsse der Mitgliederversammlung, durch welche die Satzung geändert werden soll, soweit abzuändern, wie die Aufsichtsbehörde das vor der Genehmigung verlangt.

Die Änderungen sind der Mitgliederversammlung bei ihrem nächsten Zusammentritt vorzulegen und außer Kraft zu setzen, wenn dies von ihr verlangt wird.

Weitere einschlägige Ausschüsse innerhalb des Verwaltungs-, Management- und Aufsichtsorgans der HÄGER VVaG bestehen nicht.

Im Geschäftsjahr 2020 gab es keine organisatorischen, personellen oder anderweitigen wesentlichen Veränderungen im Governance-System.

B.1.2. Schlüsselfunktionen

Gemäß der Einführung von Solvency II wurden die vier erforderlichen Schlüsselfunktionen

- Versicherungsmathematische Funktion
- Risikomanagementfunktion
- Interne Revision
- Compliance Funktion

unter Berücksichtigung des Risikoprofils sowie der Unternehmensgröße implementiert.

Die Wesensart, der Umfang und die Komplexität der mit unserer Geschäftstätigkeit einhergehenden Risiken prägen die Art und Weise, wie diese Funktionen erfüllt werden (Proportionalitätsprinzip). Die Organisationsstruktur ist transparent und spiegelt die flachen Hierarchien im Unternehmen wider. Dabei werden potenzielle Interessenkonflikte vermieden. Somit ist sichergestellt, dass es durch die Wahrnehmung der Funktionen nicht zu Interessenkonflikten kommt.

Die Hauptaufgaben und -zuständigkeiten der Schlüsselfunktionen basieren unter anderem auf folgenden rechtlichen Grundlagen

- Rahmenrichtlinie 2009/138/EG
- Delegierten Verordnung (EU) 2015/35
- Leitlinien zum Governance-System
- Leitlinien für die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
- Versicherungsaufsichtsgesetz
- Rundschreiben 2/2017 (VA) – Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGo) der BaFin
- Auslegungsentscheidung zum Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht (Prudent Person Principle, PPP) der BaFin

und lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Schlüsselfunktion	Hauptaufgaben und -zuständigkeit	Berichterstattung / Beratung gegenüber Gesamtvorstand
<p>Versicherungsmathematische Funktion</p>	<p>Zum Aufgabengebiet der versicherungsmathematischen Funktion gehört alles was mit der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen zu tun hat. Hierzu zählen z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Koordinierung und Durchführung der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen, deren Umsetzung im Rahmen der jährlichen und vierteljährlichen Berichts- und Offenlegungspflichten erfolgt, basierend auf - der Bildung von homogene Risikogruppen, die zumindest nach den Geschäftsbereichen getrennt sind. - der Verwendung von Methoden und Verfahren, die eine vollständige Analyse der Beurteilung der Angemessenheit, Vollständigkeit und Exaktheit der verwendeten Daten und der Sicherstellung der Eignung des verwendeten Modells und der Methoden zur Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen, einschließlich der getätigten Annahmen, erlauben. - Dokumentation im Rahmen der jährlichen und vierteljährlichen Berichts- und Offenlegungspflichten, der alle in diesem jeweiligen Zeitraum wesentlichen vorgenommenen Arbeiten inklusive deren Ergebnisse sowie ggf. Mängel und Vorschläge zu deren Beseitigung beinhaltet. - Beurteilung der Qualität der Daten zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen, unter Berücksichtigung <ul style="list-style-type: none"> - der intern und ggf. extern verwendeten Daten. - der Konsistenz und ganzheitliche Plausibilität der verwendeten Daten. - der Erfüllung der Kriterien der Vollständigkeit, Exaktheit und Angemessenheit für die historische Daten. - Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen, unter anderem auf Basis <ul style="list-style-type: none"> - der mindestens jährlichen Validierung der Berechnung. - der ggf. festgestellten wesentliche Änderungen zwischen Bewertungsstichtagen bezüglich der versicherungstechnischen Rückstellungen, die auf die Datenbasis und/oder Berechnungsverfahren und/oder Annahmen zurückzuführen sind. - einer begründeten Analyse zur Verlässlichkeit und Angemessenheit der zugrundeliegenden Verfahren sowie zur Datenquelle und zum Grad der Unsicherheit. - Vergleich der besten Schätzwerte mit Erfahrungswerten. - Prüfung der allgemeinen Annahme- und Zeichnungspolitik und die Wahl des Rückversicherungsprogrammes unter Beachtung des Gesamtrisikoprofils der Incura AG auf Angemessenheit als auch deren Wechselwirkungen untereinander. 	<p>Die Hauptaufgaben der VMF sind u. a. die Abgabe von Stellungnahmen zur Zeichnungs-, Annahme- und Rückversicherungspolitik und die Berechnung der Werte für die quantitative Berichterstattung. Die Ergebnisse werden in einem jährlichen Bericht an den Gesamtvorstand erfasst, aus dem alle wesentlichen ausgeführten Arbeiten inklusive deren Ergebnisse sowie ggf. Mängel und Vorschläge zu deren Beseitigung, dokumentiert sind.</p> <p>Zum Thema „aktuarielle Analyse“ wird halbjährlich mit der Ausgliederungsbeauftragten und dem Gesamtvorstand ein Gespräch geführt. Hierbei werden die Arbeitsergebnisse aus dem Geschäftshalbjahr dargelegt, Defizite benannt und Empfehlungen zu deren Eliminierung erörtert.</p>
<p>Risikomanagementfunktion</p>	<p>Das Aufgabengebiet der Risikomanagement-funktion ist vielseitig. Hierzu zählen z.B.:</p>	<p>Die Risikomanagement-Funktion hat gegenüber dem Gesamtvorstand die Pflicht</p>

Schlüsselfunktion	Hauptaufgaben und -zuständigkeit	Berichterstattung / Beratung gegenüber Gesamtvorstand
	<ul style="list-style-type: none">- Implementierungen eines wirksamen Risikomanagementsystems, Limitsystems sowie einer unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) inklusive Stresstests- Verschiedene Berechnungen (Mindestkapital-anforderung, Solvenzkapitalanforderung, Gesamtsolvabilitätsbedarf) zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Geschäftsjahr- Jährliche Überprüfung der Risikostrategie, der Leitlinien, des Anlagerisiko, der latenten Steuern und der Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern- Überwachung des Risikomanagementsystems, des allgemeinen Risikoprofils des Unternehmens als Ganzes	<ul style="list-style-type: none">- Informationen weiterzuleiten,- bei der effektiven Handhabung des Risikomanagementsystems zu unterstützen und- mindestens jährlich zur detaillierten Berichterstattung über Risikoexponierungen und Beratung dessen in Fragen des Risikomanagements, unter anderem in strategischen Belangen, die die Unternehmensstrategie oder größere Projekte und Investitionen betreffen zu beraten.
Interne Revision	<p>Zum Aufgabengebiet der Internen Revision gehört z.B.</p> <ul style="list-style-type: none">- die selbstständige, (prozess-) unabhängige und objektive risikoorientierte Prüfung aller Geschäftsbereiche, Abläufe, Verfahren und Systeme- Beurteilung der Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit und Angemessenheit in den jeweiligen Revisionsbereichen- Überprüfung der betrieblichen Richtlinien, Ordnungen und Vorschriften- Durchführung von Prüfungen, die im Revisionsplan nicht oder bei Bedarf vorgesehen sind <p>Grundlage der Arbeit der Internen Revision ist ein vollständiges und uneingeschränktes Informations- und Prüfungsrecht. Hierfür sind ihr die notwendigen Unterlagen zur Verfügung zu stellen, ihre Fragen zu beantworten und Einblicke in die Aktivitäten und Prozesse sowie die IT-Systeme des HÄGER VVaG zu gestatten.</p> <p>Die Interne Revision erhält sämtliche Vorstandsbeschlüsse, die für Ihre Arbeit relevant sein können, unaufgefordert nach Beschluss.</p>	<p>Aufgabe der Internen Revision ist über jede durchgeführte Prüfung inkl. festgestellter wesentlicher Mängel, deren Klassifizierung sowie geeignete Verbesserungsvorschläge zeitnah mind. jährlich einen Bericht zu Händen des Gesamtvorstandes zu erstellen.</p> <p>Werden wesentliche Mängel während der Prüfung festgestellt, so hat die Interne Revision die Pflicht, Empfehlungen zur Mängelbeseitigung zu erarbeiten und diese dem Gesamtvorstand schriftlich darzulegen</p>
Compliance Funktion	<p>Das Aufgabenfeld der Compliance Funktion ist eng an das Interne Kontrollsystem und den Gesamtvorstand gekoppelt. Es geht hierbei um die Einhaltung der Verwaltungs- und Rechnungslegungsverfahren als auch die vom Gesetzgeber erlassenen Gesetze, Verlautbarungen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen. In diesem Kontext hat die Compliance Funktion</p> <ul style="list-style-type: none">- eine <i>beratende</i> Funktion gegenüber dem Gesamtvorstand bezüglich deren Einhaltung- eine <i>überwachende</i> Funktion bezüglich deren Einhaltung- eine <i>Frühwarnfunktion</i> bezüglich möglicher Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfeldes für den HÄGER VVaG- eine <i>Risikokontrollfunktion</i> bzgl. des Compliance Risikos bei Nicht-Einhaltung und der vom Gesamtvorstand getroffenen Maßnahmen zur Verhinderung der Nicht-Einhaltung	<p>Die Compliance Funktion erstellt jährlich einen Bericht über ihre Tätigkeit, die dem Gesamtvorstand zur Verfügung gestellt wird.</p> <p>Bei Auftreten und Bekanntwerden von gesetzlichen Änderungen jeglicher Art, die den HÄGER VVaG direkt oder indirekt betreffen, ist die Compliance Funktion verpflichtet, dies dem Gesamtvorstand mitzuteilen. Hierfür sind von der Compliance Funktion Vorschläge zur Integrierung der gesetzlichen Änderungen bzw. Neuerungen in die Geschäftsprozesse sowie Verwaltungs- und Rechnungslegungsverfahren der HÄGER VVaG schriftlich darzulegen. Sobald die Vorschläge vom Gesamtvorstand verabschiedet worden sind, hat zum einen die Integrierung der Änderungen / Neuerungen in die relevanten Prozesse, Leitlinien und Dokumente des HÄGER VVaG zu erfolgen und zum anderen ist das gesamte Personal im Haus darüber schriftlich zu informieren.</p>

Schlüsselfunktion	Hauptaufgaben und -zuständigkeit	Berichterstattung / Beratung gegenüber Gesamtvorstand
	<p>Der Gesamtvorstand und die Mitarbeiter des HÄGER VVaG sind verpflichtet, der Compliance Funktion alle Informationen, die für deren Aufgabenerfüllung relevant sind, zeitgerecht zu übermitteln.</p> <p>Werden durch den Gesamtvorstand interne rechtliche Vorschriften angepasst, ergänzt und / oder neu fixiert, so ist der Gesamtvorstand in der Pflicht, diese Änderungen der Compliance Funktion sowie allen weiteren im Unternehmen davon betroffenen Personen schriftlich mitzuteilen.</p>	<p>Wird der Compliance Funktion bekannt, dass im Unternehmen erlassene Gesetze oder / und interne rechtliche Vorschriften nicht eingehalten werden, so ist der Gesamtvorstand unverzüglich schriftlich darüber zu informieren, um entsprechende Maßnahmen zu deren Wiedereinhaltung in die Wege leiten zu können.</p>

Tabelle 15: Hauptaufgaben und -zuständigkeiten der Schlüsselfunktionen

Die einzelnen Schlüsselfunktionen stehen grundsätzlich gleichrangig und gleichberechtigt nebeneinander. Sie sind untereinander nicht weisungsbefugt und in ihrer operativen Tätigkeit unabhängig. Sie sind jederzeit frei von Einflüssen, die eine objektive, faire und unabhängige Aufgabenerfüllung verhindern.

Eine transparente Aufgabenverteilung und die eindeutige Abgrenzung bzw. Schnittstellendefinition ermöglichen eine unabhängige, effiziente Arbeit. Jede Schlüsselfunktion berichtet direkt und unmittelbar an den Gesamtvorstand. Die Inhaber der Schlüsselfunktionen sind befugt, auf eigene Initiative mit jedem anderen Mitarbeiter kommunizieren zu können. Außerdem haben sie Zugang zu sämtlich relevanten Informationen, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben notwendig sind.

Damit die ordnungsgemäße Ausführung der Aufgaben jeder einzelne Schlüsselfunktion sichergestellt ist, gilt bei dem HÄGER VVaG folgendes:

- Die Schlüsselfunktionen erhalten uneingeschränkten Zugang zu allen Informationen.
- Der Vorstand, die Mitarbeiter aus den verschiedenen Bereichen sowie die einzelnen Schlüsselfunktionen sind verpflichtet sich alle notwendigen Informationen stets untereinander zukommen zu lassen.

Aufgrund der angemessenen Aufteilung der Ressourcen und Kompetenzen, der Rechte und Pflichten sowie der regelmäßigen Berichterstattung der Schlüsselfunktionen konnte der HÄGER VVaG eine erfolgreiche Integration der Schlüsselfunktionen in die Unternehmensstruktur erreichen.

B.1.3. Vergütung

Der HÄGER VVaG ist eine Erstversicherung mit Sitz in Deutschland und erfüllt somit § 1 Abs. 1 Nr. 1 VersVergV. Dadurch ist laut § 34 Absatz 2 Versicherungsaufsichtsgesetz in Verbindung mit der Versicherungs-Vergütungsverordnung (VersVergV) ein Vergütungssystem umsetzen.

Für die **Vergütungen**

- der Mitarbeiter ist der Vorstand,
- für die des Vorstandes ist der Aufsichtsrat und
- für den Aufsichtsrat ist laut § 10 der Satzung die Mitgliederversammlung

verantwortlich.

Im Sinne des § 2 Nr. 2 der VersVergV sind Vergütungen sämtliche finanziellen Leistungen und Sachbezüge, die an Aufsichtsräte, Geschäftsleiter und Mitarbeiter des Unternehmens geleistet werden.

Vergütungen, die

- durch tarifvertragliche Vereinbarungen geleistet werden,
- zur betrieblichen Versicherungs- und Sozialleistung zählen,
- Mitarbeitern für die gesetzliche Rentenversicherung und betriebliche Altersversorgung gezahlt werden sowie
- Leistungen, die Kraft einer allgemeinen, ermessensunabhängigen Regelung erbracht werden und keinen Anreiz zur Eingehung von Risiken bewirken,

sind hierbei ausgeschlossen.

Jedes **Aufsichtsratsmitglied** erhält gemäß § 10 der Satzung der Mitgliederversammlung eine *variable* Vergütung. Die Gesamtvergütung für den Aufsichtsrat beträgt jährlich 1,5 % der gebuchten Bruttobeitragseinnahme des vorausgegangenen Geschäftsjahres, höchstens jedoch 27.000 Euro. Der Gesamtbetrag wird so verteilt, dass der Aufsichtsratsvorsitzende

das Doppelte, dessen Stellvertreter das 1 1/2-fache der gleichheitlich jedem sonstigen Aufsichtsratsmitglied zukommenden Vergütung erhält..

Das Gehalt der **Vorstandsmitglieder** besteht aus

- einer *fixen* Vergütung: Grundgehalt bzw. Funktionszulage (das nicht pensionsberechtig ist)
- einer *variablen* Vergütung, die sich am Jahresüberschuss orientiert.

Bei der variablen Vergütung handelt es sich um eine prozentuale Gewinnbeteiligung, die sich am Jahresüberschuss, nach Abzug von beispielsweise sonstigen Steuern, Zuführung zur Verlustrücklage, Verlustvortrag, usw., orientiert Diese Zahlung ist jedoch begrenzt auf die Höhe von 20% der fixen Vergütung, max. jedoch 35.000 Euro absolut.

Das Verhältnis zwischen fester und variabler Vergütung der Vorstandsmitglieder wurde so gewählt, um eine angemessene Relation sowohl zu den Aufgaben des Vorstandsmitglieds als auch zur wirtschaftlichen Situation der Gesellschaft herzustellen und soll eine marktübliche Vergütung nicht ohne besonderen Grund übersteigen.

Der Aufsichtsrat orientiert sich bei Festlegung der Vorstandsvergütung horizontal an der Branche und an der Unternehmensgröße, aber auch vertikal durch einen Vergleich mit dem gesamten Gehaltsgefüge des Unternehmens.

Die Mitglieder des Vorstandes erhalten eine Pensionszusage bzw. eine arbeitgeberfinanzierte Direktversicherung.

Des Weiteren gibt es keine Zusatzrenten- oder Vorruhestandsregelungen für die Mitglieder des Vorstandes, Aufsichtsrates und anderen Inhabern von Schlüsselfunktionen.

Auch wesentliche Transaktionen im Berichtszeitraum mit Anteilseignern, Personen, die maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben sowie an Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates sind bei uns nicht vorhanden.

Eine *feste* Vergütung erhalten die Mitarbeiter in Form von monatlichen Gehältern. Bei der Bestimmung der Gehälter richtet sich die Höhe der Vergütung nach den zugeordneten Aufgaben und Erfahrungen.

Zu den *variablen* Vergütungen gehören laut § 2 Nr. 4 VersVergV Vergütungen, die im Ermessen des Unternehmens oder vom Eintritt vereinbarter Bedingungen abhängig sind. Dabei ist zu beachten, dass der HÄGER VVaG keine variablen Vergütungen aufgrund von Gewinnausschüttungen leistet, sondern alle Vergütungen und Einmalzahlungen in einem überschaubaren Risiko erfolgen und die finanzielle Lage des HÄGER VVaG nicht gefährden. Die Einmalzahlungen, die geleistet werden, sind freiwillig, basieren auf keinem vertraglichen Anspruch und sind somit keine Vergütungen i.S.d. Verordnung gem. § 2 Nr. 2 VersVergV, da sie

- allgemein und ermessensunabhängig gewährt werden sowie
- keinen Anreiz zur Eingehung von besonderen Risiken enthalten.

Diese Zahlungen gelten als variable Vergütung, gem. § 2 Nr. 4 VersVergV, da sie

- in keinem Arbeitsvertrag festgeschrieben sind,
- nur gezahlt werden, wenn das Geschäftsergebnis nicht negativ beeinflusst wird und
- auch bei wiederholter Zahlung keine Anerkennung einer Rechtspflicht zu Folge hat.

Die Mitarbeiter erhalten eine Einmalzahlung in der jeweils geltenden Höhe

- für die Geburt des Kindes,
- für die Eheschließung und
- bei Erreichen des 10-, 25-, und 40- jährigen Jubiläums.

Die Jubiläumswahl wird allerdings nur bei einer ununterbrochenen Betriebszugehörigkeit geleistet. Hierzu zählen auch die Zeiten

- der Berufsausbildung,
- der Abwesenheit während des Mutterschutzes,
- des Mutterschaftsurlaubs,
- der Elternzeit sowie
- des Wehr- oder Zivildienstes.

Einmalzahlungen, die abhängig vom Gewinn des HÄGER VVaG sind, werden nicht geleistet.

B.2. Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

Unter Berücksichtigung von Art. 42 der Richtlinie 2009/138/EG in Kombination mit Art. 273 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 bzw. Art. 273 Abs. 1 der Delegierten Verordnung (EU) 2016/2283, Leitlinien zum Governance-System (EIOPA-BoS-14/253 DE) und § 24 Versicherungsaufsichtsgesetz wird eine **fachliche Qualifikation** aller Personen, die den HÄGER VVaG tatsächlich leiten oder eine Schlüsselfunktion innehaben, in Abhängigkeit der übertragenen Funktion in den Bereichen:

- Versicherungs- und Finanzmärkte,
- Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell,
- Governance-System,
- Finanzanalyse und versicherungsmathematische Analyse,
- versicherungsspezifische Kenntnisse im Risikomanagement,
- Informationstechnologie als auch
- regulatorische Anforderungen

gefordert. Augenmerk liegt dabei auf einer angemessenen Qualifikation sowie Erfahrungen und Kenntnisse in dem jeweiligen Arbeitsbereich.

Dabei wird unterschieden, ob es sich um eine Anstellung / Funktion als

- *Schlüsselaufgabe* (Vorstandsmitglied) oder
- *andere Schlüsselaufgabe* (Schlüsselfunktion, Aufsichtsratsmitglied)

handelt.

Neben der fachlichen Qualifikation wird eine **persönliche und finanzielle Zuverlässigkeit** erwartet. Als Kriterien werden hierbei persönliches Verhalten und Geschäftsgebaren bei allen Personen des HÄGER VVaG, für die der Geltungsbereich dieser Richtlinie Gültigkeit besitzt, einschließlich strafrechtlicher, finanzieller und aufsichtsrechtlicher Aspekte zugrunde gelegt, die für die Zwecke der Bewertung relevant sind.

B.2.1. Neuberufung eines Vorstandsmitgliedes

Um den HÄGER VVaG tatsächlich leiten zu dürfen, sind vor Neueinstellung eines Vorstandsmitgliedes folgende Unterlagen zur eingehenden **Überprüfung der fachlichen Qualifikation** dem Aufsichtsrat vorzulegen:

- lückenloser und eigenhändig unterzeichneter Lebenslauf mit Monatsangaben,
- mindestens drei Jahre Berufserfahrung in einer leitenden Tätigkeit innerhalb eines Versicherungs- bzw. Rückversicherungsunternehmens oder im Bankwesen ODER

- mindestens drei Jahre einschlägige Berufserfahrung mit Mitarbeiterführung in dem übertragenen Aufgabenbereich innerhalb eines Versicherungs- bzw. Rückversicherungsunternehmens oder im Bankwesen.

Weitere Kriterien / Unterlagen des Bewerbers die zur **Beurteilung der Zuverlässigkeit und Vermeidung von Interessenkonflikten** herangezogen werden, sind:

- Einhaltung des § 24 Abs. 3 Versicherungsaufsichtsgesetz,
- das *Führungszeugnis zur Vorlage bei einer Behörde*,
- das BaFin-Formular *Persönliche Erklärung mit Angaben zur Zuverlässigkeit*,
- der Auszug aus dem Gewerbezentralregister sowie
- die eidesstattliche Erklärung über geordnete wirtschaftliche Verhältnisse,
- ggf. das (Arbeits-)Zeugnis der letzten / derzeitigen Tätigkeit,
- ggf. Nachweise über die Teilnahme an Fortbildungen und
- Angaben zu weiteren Mandaten, insb. Geschäftsleiter-Mehrfachmandaten.

Das Arbeitszeugnis wird dahingehend geprüft, ob die Zuverlässigkeit positiv hervorgehoben ist und die Arbeitseinschätzung mit mindestens gut bewertet wurde.

Geschäftsleiter-Mehrfachmandate sind bei dem HÄGER VVaG nicht erlaubt. Daher würde ein bestehendes Geschäftsleitermandat zu einer Ablehnung der Person seitens des HÄGER VVaG führen.

Der Entscheidungsprozess zur Einstellung einer Person, die den HÄGER VVaG zukünftig tatsächlich leiten soll, wird vom Aufsichtsrat durchgeführt und schriftlich dokumentiert. Der Aufsichtsrat nimmt die Anzeigepflicht gegenüber der BaFin bei Beststellungsabsicht vor.

B.2.2. Neuwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes

Für die Auswahl einer Person als Mitglied des Aufsichtsrates gelten unter Beachtung von §24 Abs. 4 Versicherungsaufsichtsgesetz folgende Kriterien zur **Überprüfung der fachlichen Qualifikation**:

- aussagekräftiger und eigenhändig unterzeichneter Lebenslauf mit Monatsangaben,
- mindestens Nachweis über fünf Jahre Berufserfahrung bezüglich Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen, die für den Tätigkeitsbereich des HÄGER VVaG relevant sind und
- ggf. Nachweis über die Teilnahme an Fortbildungen.

Des Weiteren erklärt sich das zukünftige Aufsichtsratsmitglied bereit, an Schulungen teilzunehmen, die zur Verbesserung der fachlichen Qualifikation führen und damit zur optimalen Unterstützung seines Aufgabenbereiches innerhalb des Aufsichtsrates des HÄGER VVaG.

Außerdem hat der Interessent zur **Beurteilung der Zuverlässigkeit und Vermeidung von Interessenkonflikten** folgende Unterlagen vorzulegen:

- *Führungszeugnis zur Vorlage bei einer Behörde*,
- BaFin-Formular *Persönliche Erklärung mit Angaben zur Zuverlässigkeit*,
- Auszug aus dem Gewerbezentralregister,
- Benennung der bestehenden und zukünftigen Geschäftsbeziehungen einschließlich der Vermittlungstätigkeiten zum HÄGER VVaG sowie
- ggf. Nachweise über weitere Mandate, insb. Aufsichtsratsmandate.

Der gesamte Prozess bis zur Einstellung eines Aufsichtsratsmitgliedes erfolgt durch den bestehenden Aufsichtsrat. Der Entscheidungsprozess wird dabei schriftlich dokumentiert. Die Wahl und die Bestellung des Aufsichtsratsmitgliedes, nach Prüfung durch die BaFin, erfolgt letztendlich durch die Mitgliederversammlung.

B.2.3. Neuberufung einer Verantwortlichen Person einer Schlüsselfunktion

Eine Person, die zukünftig die Position der

- Intern Verantwortlichen Person (IVP) oder
- Ausgliederungsbeauftragten (AB)

für eine der Schlüsselfunktionen (Compliance Funktion, Interne Revision, Risikomanagement-Funktion, versicherungsmathematische Funktion) ausübt, hat zur eingehenden **Überprüfung der fachlichen Qualifikation** durch den Gesamtvorstand folgender Dokumente vorzulegen:

- aussagekräftiger und eigenhändig unterzeichneter Lebenslauf mit Monatsangaben,
- ggf. das (Arbeits-)Zeugnis der letzten / derzeitigen Tätigkeit,
- mindestens fünf Jahre einschlägige Berufserfahrung in dem übertragenen Aufgabenbereich innerhalb eines Versicherungsunternehmens oder im Bankwesen ODER
- Nachweis eines Studiums mit betriebswirtschaftlichem Hintergrund ODER
- Nachweis eines Studiums mit finanz- und / oder versicherungsmathematischem Hintergrund ODER
- Nachweis eines Studiums mit juristischem Hintergrund.

Das Augenmerk im Arbeitszeugnis liegt hierbei auf der positiven Hervorhebung der Zuverlässigkeit der Person und der Bewertung der Arbeitseinschätzung mit mindestens gut.

Weitere Kriterien, die die Schlüsselfunktion im Rahmen der **Beurteilung der Zuverlässigkeit** erfüllen muss, sind:

- *Führungszeugnis zur Vorlage bei einer Behörde,*
- Auszug aus dem Gewerbezentralregister,
- das BaFin-Formular *Persönliche Erklärung mit Angaben zur Zuverlässigkeit.*

Die **fachliche Qualifikation des Ausgliederungsbeauftragten** ist außerdem mit der ausgegliederten Schlüsselfunktion verbunden. In der Leistungsbeschreibung, die schriftlich festgehalten und Bestandteil des jeweiligen Ausgliederungsvertrages ist, ist hierfür die Qualifikationsanforderung beschrieben. Somit ist auch der Überwachungsauftrag schriftlich fixiert.

Der Entscheidungsprozess zur Einstellung einer Person, die zukünftig die Funktion *Intern Verantwortliche Person* bzw. *Ausgliederungsbeauftragter einer Schlüsselfunktion* innehaben soll, wird während des gesamten Einstellungsprozesses durch den Gesamtvorstand schriftlich dokumentiert. Gemäß § 47 Nr. 1 Versicherungsaufsichtsgesetz ist die Beststellungsabsicht der *Intern Verantwortlichen Person* oder eines *Ausgliederungsbeauftragten einer Schlüsselfunktion* der BaFin mitzuteilen und ihr alle notwendigen Unterlagen zuzusenden, damit die fachliche Qualifikation und die persönliche Eignung überprüft werden kann.

B.2.4. Dauerhafte Gewährleistung der fachlichen Qualifikation und der persönlichen Zuverlässigkeit

Die fortlaufende Wahrung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit ist von jeder Person, für die die Fit und Proper Leitlinien gelten, selbstständig zu gewährleisten.

Die *fachliche Qualifikation* kann gewahrt werden durch:

- Selbststudium sowie
- Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen und Seminaren.

Aufgrund der Unternehmensgröße werden keine Testverfahren zur Überprüfung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit vorgenommen, da entweder alle Personen involviert sind oder über wesentliche Prozessänderungen zuzüglich der jeweils zu ihrem Aufgabenbereich erforderlichen Daten und Abläufe im Unternehmen informiert werden. Ein weiteres Kriterium gegen ein Testverfahren ist der schnelle Informationsfluss, der eine hohe Transparenz garantiert. Außerdem können eventuelle fachliche Defizite und persönlichen Unzuverlässigkeit über das Vier-Augen-Prinzip direkt erkannt werden.

Als Nachweis für die *fachliche Qualifikation* wird der Aufsichtsrat aufgefordert der BaFin unter Beachtung des *Merkeblattes zur fachlichen Eignung und Zuverlässigkeit von Mitgliedern von Verwaltungs- oder Aufsichtsorganen gemäß VAG* vom 06.12.2018 jährlich eine tabellarische Selbsteinschätzung der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder zuzüglich eines Entwicklungsplanes des Aufsichtsrates zukommen zu lassen. Inhalt des Entwicklungsplanes ist die Erfassung des Status Quo des Aufsichtsrates und der fachlichen Weiterentwicklung einzelner Aufsichtsratsmitglieder sowie des gesamten Aufsichtsrates.

Die *persönliche Zuverlässigkeit*

- der Vorstandsmitglieder (*Schlüsselaufgabe*),
- der Personen, die *andere Schlüsselaufgaben* (Intern Verantwortliche Person einer Schlüsselfunktion, Aufsichtsratsmandat) wahrnehmen sowie
- die *Ausgliederungsbeauftragte(r)* einer Schlüsselfunktion

werden anhand des einfachen Führungszeugnisses überprüft, welches bei

- *unbefristeten* Verträgen alle fünf Jahre und
- *befristeten* Verträgen, ein Jahr vor der Neubestellung

dem entsprechenden Gremium gemäß Neubestellung vorzulegen ist.

Des Weiteren wird die *persönliche Zuverlässigkeit* über das BaFin-Formular *Persönliche Erklärung mit Angaben zur Zuverlässigkeit* gewährleistet. Alle Personen, für die die Fit und Proper Anforderungen gelten und gegenüber der BaFin anzeigepflichtig sind, sind verpflichtet, das Formular bei etwaigen Veränderungen unaufgefordert selbstständig auszufüllen mit Unterschrift und Datum zu versehen und dieses dem Verantwortlichen auszuhändigen.

Zudem sind

- die Vorstandsmitglieder gegenüber dem Aufsichtsrat der HÄGER VVaG und
- die Aufsichtsratsmitglieder gegenüber der Mitgliederversammlung

verpflichtet die Aufnahme weiterer Mandate anzuzeigen.

Bei Personen eines Dienst- bzw. Sub-Dienstleisters, die für eine Schlüsselfunktion arbeiten, kann die Vorlage eines einfachen Führungszeugnisses vom Gesamtvorstand zur Beurteilung der Zuverlässigkeit ohne zeitliche Fristen eingefordert werden.

Treten hierbei Beanstandungen auf, so entscheidet der HÄGER VVaG, wie mit der Vorwerfbarkeit des begangenen Verstoßes im Einklang mit dem nationalen Recht oder der nationalen Praxis umgegangen werden soll und leitet entsprechende Gegenmaßnahmen ein.

B.2.5. Fehlende fachliche Qualifikation und / oder persönliche Unzuverlässigkeit

Bei einer **fehlenden fachlichen Qualifikation und / oder persönlichen Unzuverlässigkeit** einer Person, für die die Fit und Proper Leitlinien gelten, sind deren Mängel schriftlich festzuhalten, den Prozess und entsprechende Maßnahmen zur Beseitigung der Defizite zu formulieren sowie den zeitlichen Rahmen zur Behebung zu fixieren.

Die Überwachung und der beschriebene Prozess zur Beseitigung der Defizite wird

- bei Vorstandsmitgliedern vom Aufsichtsrat,
- bei Aufsichtsratsmitgliedern von der Mitgliederversammlung und
- vom Vorstand bei
 - o *Intern Verantwortliche Person einer Schlüsselfunktion* sowie
 - o *Ausgliederungsbeauftragte(n)* einer Schlüsselfunktion,

durchgeführt und entsprechend dokumentiert.

Nach Ablauf der Frist ist zu prüfen, ob bereits bemängelte Defizite weiter bestehen. Ist dies der Fall, so ist gemeinsam mit der Aufsichtsbehörde sicherzustellen, dass die Anforderungen an die fachliche Qualifikation und / oder persönliche Zuverlässigkeit wieder erfüllt werden.

B.2.6. Anlass zu einer Neubeurteilung der Erfüllung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation und / oder die persönliche Zuverlässigkeit

Eine Neubeurteilung der fachlichen Qualifikation und / oder der persönlichen Zuverlässigkeit ist notwendig bei rechtswidrigen Verstößen und / oder Verstößen gegen die ordnungsgemäße Geschäftsführung. Werden die Anforderungen an die fachliche Qualifikation und / oder persönliche Zuverlässigkeit nicht wiederhergestellt, so kann dies ggf. zur Kündigung der Person führen, für die die Fit und Proper Leitlinie gilt.

B.3. Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems der HÄGER VVaG orientiert sich an den Unternehmenszielen und deren geplanten Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolges. Für die Ausarbeitung dieser Ziele ist der Gesamtvorstand verantwortlich.

Der Risikomanagementprozess dient zur frühzeitigen Erkennung der wesentlichen unternehmensspezifischen Risiken und bildet eine wesentliche Grundlage zur Unternehmenssteuerung. Er setzt sich aus den Schritten *Risikoidentifikation*, *Risikoerfassung* und *Risikobewertung* zusammen. Anhand dieser gewonnenen Informationen können dann für die im Unternehmen wesentlichen Risiken konkrete Handlungsanweisungen formuliert werden, die zur Optimierung des Chancen-Risiko-Profiles dienen (Risikomanagement). Das Risikomanagementsystem ist damit in den Entscheidungsprozess des Gesamtvorstandes involviert.

Über die Risikosituation wird halbjährlich im Rahmen einer Aufsichtsratssitzung gesprochen.

Die Risikomanagementfunktion ist im Ressort des Vorstandsmitgliedes von Frau Bartsch angesiedelt und wird von ihr auch ausgeübt. Sie besitzt die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit, die in diesem Rahmen gefordert wird. Durch die enge Bindung der Risikomanagementfunktion an den Vorstand und unter Berücksichtigung des „4-Augen-Prinzip“ ist ein stetiger und schneller Kommunikationsfluss zum einen zum Gesamtvorstand und zum anderen aufgrund der Unternehmensgröße auch zu den Mitarbeitern gewährleistet.

Wesentlicher Bestandteil des Risikomanagementsystems ist die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA). Der ORSA ist ein integraler Bestandteil der Geschäftsstrategie und fließt kontinuierlich in die strategischen Entscheidungen des

HÄGER VVaG ein. Dabei werden anstehende strategische oder andere wichtige Entscheidungen, die materiell Auswirkungen auf das Risikoprofil und/oder die Eigenmittelausstattung haben, im ORSA-Prozess berücksichtigt, bevor diese getroffen werden. Der reguläre ORSA-Prozess basiert grundsätzlich auf den Daten des Jahresabschlusses. Zusätzlich kann ein nicht regulärer ORSA-Prozess erforderlich sein, wenn erhebliche Änderungen des Risikoprofils stattfinden. Der ermittelte Gesamtsolvabilitätsbedarf wird mit den Ergebnissen der Standardformel abgeglichen und bewertet. Auf der Grundlage des vorgenannten Prozesses wird der ORSA-Bericht erstellt. Der Gesamtsolvabilitätsbedarf wird in quantitativer und qualitativer Hinsicht dargelegt und die Quantifizierung durch eine qualitative Beschreibung der Risiken ergänzt. Die Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs ist zukunftsgerichtet und beinhaltet einen im Unternehmen üblichen Planungshorizont.

Auf der Basis der Informationen des Risikomanagements werden auch geeignete Maßnahmen für das Kapitalmanagement des HÄGER VVaG geprüft und abgeleitet, die Analyseergebnisse der Auswirkungen von Veränderungen des Risikoprofils auf MCR und SCR werden im Prozess des Kapitalmanagements ebenfalls berücksichtigt.

Da der Vorstand direkt in die Prozesse des Risikomanagements eingebunden ist, ist gewährleistet, dass der Vorstand ständig über die Risikosituation informiert ist.

B.3.1. Risikoidentifikation, -erfassung und -bewertung

Die Risikoidentifikation, -erfassung und -bewertung der Risiken erfolgt für die beim HÄGER VVaG vorhandenen Risiken:

- Versicherungstechnisches Risiko
- Marktrisiko
- Kreditrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Rückversicherungsausfallrisiko
- Operationelles Risiko
- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko

B.3.1.1. Versicherungstechnisches Risiko

Das **versicherungstechnische Risiko** des HÄGER VVaG setzt sich wiederum aus den folgenden Teilrisiken zusammen aus:

- Prämienrisiko,
- Rückstellungsrisiko,
- Katastrophenrisiko,
- Stornorisiko

B.3.1.1.1. Prämienrisiko

Dem **Prämienrisiko** begegnet der HÄGER VVaG durch eine äußerst vorsichtige Tarifierung sowie durch eine selektive und qualitätsorientierte Zeichnungspolitik.

Die Basis der Tarifierung bildet die Annahme- und Zeichnungspolitik des HÄGER VVaG. Für die Sparten Hausrat und Wohngebäude, welche über 90% des Gesamtgeschäfts ausmachen, werden zur Überprüfung ferner des ermittelten Tarifes die Nettozahlen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (im Folgenden „GDV“ genannt) zum Vergleich herangezogen.

B.3.1.1.2. Rückstellungsrisiko

Für die in der Vergangenheit eingetretenen und noch nicht abgewickelten Schadenersatzansprüche werden die Reserven vorsichtig geschätzt. Dem **Rückstellungsrisiko** begegnet der HÄGER VVaG mit in der Höhe angemessenen Schadenrückstellungen.

Das Rückstellungsrisiko wird als ein nicht wesentliches Risiko eingestuft, da zwischen 71% und 78% der Schadenzahlungen eines Anfalljahres innerhalb des anfallenden Geschäftsjahres in den beiden wesentlichen Sparten Wohngebäude und Hausrat abgewickelt werden.

Der verbleibende Rest wird in der Regel innerhalb von maximal

- vier Jahren in der Sparte *Feuer und Sach* und
- zwei Jahren in der Sparte *Unfall*

nach dem angefallenen Geschäftsjahr reguliert.

Für die bereits eingetretenen, aber noch nicht vollständig regulierten Versicherungsfälle inklusive der unbekanntenen Spätschäden (Stichwort: IBNR-Schäden) werden angemessene Rückstellungen gebildet, die in Summe, die von der versicherungsmathematischen Funktion ermittelten, notwendigen Schadenrückstellungen überdecken.

B.3.1.1.3. Katastrophenrisiko

Das **Katastrophenrisiko** des HÄGER VVaG besteht aus

- dem *Naturkatastrophenrisiko*,
- dem *Risiko vom Menschen verursachter Katastrophen*,
- dem *Sonstigen Nichtlebenskatastrophenrisiko* und
- dem *Krankenversicherungskatastrophenrisiko*.

Der HÄGER VVaG versichert die Naturgefahren *Sturm, Überschwemmung, Hagel* und *Erdbeben*. Als Großschaden werden Schäden mit einem Betrag von mindestens 25 T€ definiert. Der Selbstbehalt des HÄGER VVaG beträgt 70% der Bruttoprämie.

Durch die gewählte Rückversicherungsstruktur, welche für den gesamten Geschäftsbereich „Feuer- und andere Sachversicherungen“ exklusive der homogenen Risikogruppe „Glas / Haushaltsgeräte“ gilt, bestehend aus

- Quoten-Rückversicherungsvertrag (kurz: Quoten-Vertrag),
- Kumul-Schadenexedenten-Rückversicherungsvertrag (kurz: XL-Vertrag⁹) und
- Jahresüberschaden-Rückversicherungsvertrag (kurz: SL-Vertrag¹⁰),

ist der HÄGER VVaG in der Lage auch größere Ereignisse (z.B. die Sturmereignisse „Kyrill“ aus dem Jahr 2007 bzw. „Friederike“ aus dem Jahr 2018) abzufedern.

Denn für den Selbstbehalt besteht durch den XL-Vertrag mit einer Priorität von 700 T€ und einer Haftstrecke von 5.110 T€, wobei gleichzeitig mindestens zwei Versicherungsverträge betroffen sein müssen, kein wesentliches Risiko aus Naturkatastrophen sowie dem Konflationsrisiko in Feuer. Zudem sichert der SL-Vertrag gegen alle Schäden ab, die den Eigenbehalt von 70% des geschützten verdienten Beitragsvolumens übersteigen. Die Haftstrecke beträgt 155% des geschützten verdienten Beitragsvolumens.

Innerhalb des *Risikos vom Menschen verursachter Katastrophen* wird das *Feuerrisiko* erfasst, welches zum Geschäftsbereich „Feuer- und andere Sachversicherungen“ gehört. Da die genannte Rückversicherungsstruktur den gesamten Geschäftsbereich „Feuer- und andere

⁹ „XL“ ist die Abkürzung für „excess of loss“

¹⁰ „SL“ ist die Abkürzung für „StopLoss“

Sachversicherungen“ abdeckt, besteht auch hier - analog zum *Naturkatastrophenrisiko* - kein wesentliches Risiko aus Großschäden.

Der Geschäftsbereich „verschiedene finanzielle Verluste“, der die Reisegepäckversicherung beinhaltet ist dem *Sonstigen Nichtlebenskatastrophenrisiko* zugeordnet. Es besteht keine Rückversicherung. Aufgrund des geringen Volumens (ca. 4 TEUR Bruttoprämien) und der niedrigen Schadensmeldungen/-höhen als gering einzustufen.

Das *Krankenversicherungskatastrophenrisiko* umfasst die Risiken aus der Unfallversicherung. Auch hier ist das Volumen der Bruttoprämien gering und auch die Schadensmeldungen/-höhen sind niedrig. Zudem besteht über eine Quotenrückversicherung eine Abgabe von 60% des Schadens und es besteht ein Überschadenvertrag (XL-Vertrag), der bei Überschreiten des Selbstbehalts von 20 T€ eine Abgabe zu 100% vorsieht. Aus diesen Gründen ist das Risiko als gering einzustufen.

B.3.1.1.4. Stornorisiko

Der HÄGER VVaG besitzt ausschließlich einjährige Verträge mit den Versicherungsnehmern bzw. Rückversicherern. Da eine Kündigung des Versicherungsnehmers vor dem Ablauftermin und des Rückversicherers im Jahr nicht möglich ist, existiert das *Stornorisiko* bei der HÄGER VVaG nicht.

B.3.1.1.5. Messung des versicherungstechnischen Risikos

Für das Prämienrisiko finden im Rahmen der Jahresabschlussarbeiten Prüfungen der Schaden-Kosten-Quoten der einzelnen Sparten statt und über das bestehende Limitsystem wird die Veränderung Brutto-Prämie zum Vorjahr überwacht, so dass das Prämienrisiko als nicht wesentlich erachtet werden kann.

Für das Rückstellungsrisiko wird eine quantitative Messung im Rahmen der aktuariellen Ermittlung der Schadenrückstellung gemäß Abschnitt 2 „Vorschriften für versicherungstechnische Rückstellungen“ der Richtlinie 2009/138/EG vorgenommen. Des Weiteren finden im Rahmen der Jahresabschlussarbeiten Prüfungen der Brutto-Schadenquoten der einzelnen Sparten statt.

Für das Katastrophenrisiko erfolgt einmal im Jahr eine Analyse des Bestandes auf Basis der Cresta-Zahlen und der Schadenverläufe.

Zusätzlich zur Einzelbewertung erfolgt eine quantitative Messung des versicherungstechnischen Risikos, im Rahmen des ORSA. Dabei ist zu beachten, dass das versicherungstechnische Risiko nicht je Einzelrisiko, sondern gesamt betrachtet wird (vgl. Kapitel C.1.2.2). Durch die fortwährende Überwachung der Entwicklung des Solvabilitätsbedarfs und unter Berücksichtigung der Anforderung bezüglich des Gesamtsolvabilitätsbedarfs ist eine Einschätzung des versicherungstechnischen Risikos und seiner Entwicklung möglich.

B.3.1.2. Marktrisiko

Das *Marktrisiko* setzt sich zusammen aus dem:

- Wechselkursrisiko,
- Zinsänderungsrisiko,
- Aktienrisiko und
- Immobilienrisiko.

B.3.1.2.1. Wechselkursrisiko

Das Wechselkursrisiko, welches auch zum Marktrisiko gehört, ist nicht vorhanden, da als Handelsplatz ausschließlich der europäische Wirtschaftsraum mit Euro als Währung erlaubt ist.

B.3.1.2.2. Zinsänderungsrisiko

Das Vermögen des HÄGER VVaG ist überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Um dem **Zinsänderungsrisiko** optimal entgegenzusteuern, werden deshalb

- mittlere Anlagezeiträume von fünf Jahren gewählt,
- pro Transaktion maximal 500 T€ investiert,
- verschiedene Laufzeiten der festverzinslichen Wertpapiere gemischt sowie
- entweder ein Mindestrating von „BBB“ (S&P's oder ein vergleichbares Rating) oder die Zugehörigkeit des Emittenten zum Einlagensicherungsfond vorausgesetzt.

Aufgrund dieser Herangehensweise kann das Zinsänderungsrisiko als gering eingestuft werden.

B.3.1.2.3. Aktienrisiko

Das **Aktienrisiko** wird als gering eingeschätzt, da

- das Anlagevolumen von direkt und indirekt gehaltenen Aktien maximal 5% beträgt,
- die Direktanlage in eine Aktie das Anlagevolumen von 100 T€ nicht überschreitet und
- die Aktienkursentwicklung monatlich überwacht wird, so dass eine zeitnahe Reaktion des Vorstandes auf die Marktveränderungen möglich ist.

Im Berichtsjahr sind nur noch Aktienanteile in Höhe von unter einem Prozent vom Anlagevolumen gehalten worden. Aus diesem Grund wird das Aktienrisiko als gering eingestuft.

B.3.1.2.4. Immobilienrisiko

Im Anlageportfolio befinden sich ausschließlich selbstgehaltene Immobilien. Diese stellen maximal 25% des Gesamtanlagevermögens dar. Ziel dieser Kapitalanlagestrategie ist eine langfristige Investition, deren Mieteinnahmen zur Stärkung des Anlagevermögens dienen. Aus diesem Grund wird das Immobilienrisiko als gering eingestuft.

B.3.1.2.5. Messung des Marktrisikos

Das Marktrisikos wird im Rahmen unseres Limitsystems bewertet. Hierbei wird insbesondere ein Augenmerk auf das Immobilienrisiko gelegt, das dies den größten Teil des Marktrisikos ausmacht.

Des Weiteren wird das Marktrisiko im Rahmen des ORSA zusammen mit dem Kreditrisiko als Kapitalanlagerisiko geführt. Aufgrund der geringen Komplexität auf der Kapitalanlage-seite ist ein Faktoransatz wie im ORSA implementiert ausreichend, um einen Solvabilitätsbedarf auf der Kapitalanlage-seite zu bestimmen. Eine fortwährende Überwachung der Entwicklung des Solvabilitätsbedarfs speziell mit Blick auf die Anforderung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs erlaubt eine Einschätzung des Markt- und Kreditrisikos und seiner aktuellen Entwicklung. Dies ermöglicht das Management des Markt- und Kreditrisikos, insbesondere mit Blick auf das gesamtunternehmerische Risiko.

Zudem wird jährlich über den mittelfristige Kapitalmanagementplan ein Überblick über alle Kapitalanlagen erstellt, so dass erkennbar ist, welche Eigenmittel des jeweiligen Vermögenswertes sich nach Abzug der Marktwerte, zur Bedeckung von Verbindlichkeiten dienen ergeben. Auch Stresssituationen, die sich im Rahmen des ORSA herauskristallisiert

haben, werden, sofern sie für die Kapitalmanagementplanung relevant sind, mit eingebunden.

B.3.1.3. Kreditrisiko

Zu den **Kreditrisiken** des Anlageportfolios des HÄGER VVaG gehören:

- die Marktrisikokonzentration,
- das Spreadrisiko und
- das Gegenparteiausfallrisiko.

B.3.1.3.1. Marktrisikokonzentration

Der **Marktrisikokonzentration** wird aufgrund der Streuung auf mehrere Emittenten Rechnung getragen. Das Risiko selbst wird als minimal eingestuft, da derzeit das Kapitalanlagevolumina

- für die Asset-Klasse *Immobilie* maximal 25%,
- für die Asset-Klasse Tages- bzw. Festgeldanlage maximal 70%. und
- für die anderen Asset-Klassen gelten unterschiedliche Grenzwerte die in der unternehmensinternen Kapitalanlegerichtlinie definiert sind.

B.3.1.3.2. Spreadrisiko

Das **Spreadrisiko** stellt die Sensitivität der Anleihen und Kredite, Verbriefungspositionen sowie der Kreditderivate in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Kredit-Spreads gegenüber der risikofreien Zinskurve dar.

Der HÄGER VVaG wirkt dem Spreadrisiko mittels

- Mischung verschiedener Laufzeiten und
- mittlerer Anlagezeiträume

entgegen.

Das Spreadrisiko wird deshalb als minimal eingestuft.

B.3.1.3.3. Gegenparteiausfallrisiko

Das **Gegenparteiausfallrisiko** ist als Folge der Finanzmarktkrise derzeit von besonderer Bedeutung. Aufgrund der bereits in der Vergangenheit vorgenommenen Kapitalanlagestruktur (nur Schuldner mit hoher Bonität und Liquidität sowie einer breiten Streuung) ist es bei dem HÄGER VVaG zu keinen Ausfällen gekommen. Die Kapitalanlagen erfolgen zum großen Anteil in Unternehmensanleihen, deutschen Pfandbriefen und Ausleihungen an Banken. Aufgrund der Kapitalanlagegrundsätze:

- Mindestrating „BBB“ (S&P's oder vergleichbares Rating) des Emittenten der Kapitalanlage und /oder
- Zugehörigkeit des Emittenten zum Einlagensicherungsfond des Bundesverbands der deutschen Banken

wird das Gegenparteiausfallrisiko als gering eingeschätzt.

B.3.1.3.4. Messung des Kreditrisikos

Das Kreditrisiko wird im Rahmen unseres Limitsystems bewertet. Hierbei wird insbesondere ein Augenmerk auf den Anteil der gerateten Gegenparteien (der Kapitalanlagen) unterhalb der Ratingstufe „A“ gelegt.

Da das Markt- und Kreditrisiko im Rahmen des ORSA zusammen als Kapitalanlagerisiko geführt wird, verweisen wir auf die Ausführungen zum Marktrisiko.

B.3.1.4. Rückversicherungsausfallrisiko

Der HÄGER VVaG ist in den HRGs Glas/Haushaltsgeräte und Reisegepäck nicht rückversichert.

In der HRG Unfall erfolgt über eine Quotenrückversicherung eine Abgabe von 60% des Schadens. Zudem gibt es einen XL-Vertrag, der bei Überschreiten des Selbstbehalts von 20.000 Euro eine Abgabe zu 100% vorsieht. Die Rückversicherung erfolgt komplett über einen Rückversicherer.

In allen übrigen HRGs erfolgt über eine Quotenrückversicherung eine Abgabe von 30%. Die Quotenrückversicherung verteilt sich seit dem 01.01.2019 auf vier Rückversicherer. Zudem besteht ein zusätzlicher XL - Vertrag, der Naturgefahren sowie das Konflationsrisiko in Feuer abdeckt, jeweils nach Abzug der 30%-igen Quotenrückversicherung und mit einem Selbstbehalt von 700.000 Euro und einer Haftstrecke von derzeit 5,11 Mio. Euro. Zudem sichert eine Stopp-Loss Rückversicherung den HÄGER VVaG gegen alle Schäden ab, die den Eigenbehalt von 70% des geschützten verdienten Beitragsvolumens übersteigen. Die Haftstrecke beträgt 155% des geschützten verdienten Beitragsvolumens. Die SL- und XL-Rückversicherungen werden von den gleichen vier Rückversicherern getragen.

Die Verträge werden mit einer Laufzeit von einem Jahr abgeschlossen. Dabei sind die Forderungen gegenüber einem einzelnen Rückversicherer gering. Bei Vertragsabschluss mit dem Rückversicherer wird ein Mindestrating von BBB (S&P's oder vergleichbare Ratings) vorausgesetzt.

Das Rückversicherungsausfallrisiko wird deshalb als minimal eingeschätzt.

Zudem erfolgt eine quantitative Messung des Rückversicherungsausfallrisiko, im Rahmen des ORSA. Der Solvabilitätsbedarf für das Rückversicherungsausfallrisiko berechnet sich als Risikofaktor multipliziert mit dem Loss Given Default aus der Rückversicherung (vgl. Kapitel C.3.1.2). Durch die fortwährende Überwachung der Entwicklung des Solvabilitätsbedarfs unter Berücksichtigung der Anforderungen bezüglich des Gesamtsolvabilitätsbedarfs ist eine Einschätzung des Rückversicherungsausfallrisikos und seiner Entwicklung möglich. Dies bildet die Basis für das Management des Rückversicherungsausfallrisikos im Hinblick auf das gesamtunternehmerische Risiko.

B.3.1.5. Liquiditätsrisiko

Das **Liquiditätsrisiko** wird über die Liquiditätsplanung überwacht und gesteuert. Hierzu werden Mittel zu- und -abflüsse aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen berücksichtigt. Durch die regelmäßigen Zahlungsströme wird dem Risiko unzureichender Liquidität entgegengewirkt.

Um die Liquidität des HÄGER VVaG zu wahren und somit den Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen zu können, ist ein Betrag in Höhe von mindestens 500 T€ jederzeit auf den Girokonten verfügbar. Des Weiteren sind die Bestände entsprechend gestreut, um kurzfristig hierauf zurückgreifen zu können. Bei Großschadenereignissen besteht außerdem die Möglichkeit von den Rückversicherern Einschüsse zu erhalten. Eventuell auftretenden Liquiditätsspitzen kann ferner jederzeit mit der ausreichenden Verkaufsmöglichkeit von marktgängigen Wertpapieren bzw. Auflösung von Tages- und/oder Festgeldern begegnet werden.

Auch bei anhaltenden Liquiditätsengpässen im Finanzsektor sieht sich der HÄGER VVaG keinem bedeutenden Liquiditätsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen ausgesetzt. Das Liquiditätsrisiko wird deshalb als gering eingestuft. Eventuell auftretenden Liquiditätsspitzen

kann ferner jederzeit mit der ausreichenden Verkaufsmöglichkeit von marktgängigen Wertpapieren bzw. Auflösung von Tages- und/oder Festgeldern begegnet werden.

Es erfolgt eine laufende Berichterstattung im Vorstand über die Vermögenslage und Kapitalbestände. Der Aufsichtsrat erhält regelmäßig entsprechende Aufstellungen.

B.3.1.6. Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko wird aufgrund der nicht bestehenden Komplexität der Unternehmensstruktur keiner besonderen Überwachungsprozedur unterworfen. Im Falle von sich anbahnenden Vorfällen erlaubt die geringe betriebliche Komplexität des Unternehmens bzw. das in dem HÄGER VVaG gelebte „4-Augen-Prinzip“ bereits eine frühzeitige Wahrnehmung und Identifikation der Gefahr. Das Prinzip der unternehmerischen Vorsicht garantiert, dass umgehend Maßnahmen ergriffen werden.

B.3.1.6.1. Ausfälle von Personal

Der HÄGER VVaG besteht aus zwei Vorstandsmitgliedern und 9 Teil- bzw. Vollzeitkräften. Sollten Mitarbeiter oder Vorstandsmitglieder ausfallen, können durch Vertretungsregelungen ein Vorstandsmitglied durch einen Prokuristen bzw. ein Mitarbeiter durch einen Mitarbeiter aus einem anderen Bereich vertreten werden. Das Risiko einer Handlungsunfähigkeit wird daher als gering eingeschätzt.

B.3.1.6.2. Ausfälle der ausgegliederten Schlüsselfunktion

Die ausgelagerten Schlüsselfunktionen werden von zwei Unternehmen wahrgenommen. Aufgrund Ihrer Unternehmensstruktur sind sie im Stande, die Ihnen übertragenen Tätigkeiten jederzeit auszuführen.

Da die Ausgliederung der Schlüsselfunktionen nicht an Einzelpersonen erfolgt ist, ist die Handlungsfähigkeit jederzeit gegeben. Das Risiko wird hiermit als minimal eingestuft.

B.3.1.6.3. IT-Ausfall

Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie ist für den HÄGER VVaG unverzichtbar und auf Grund immer umfangreicherer Prozesse ein Aspekt des Risikomanagements. Durch die Abhängigkeit von der IT sind die Sicherheitsmechanismen des HÄGER VVaG in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt worden.

Da der HÄGER VVaG dem Datenschutz und der Sicherheit eine sehr große Bedeutung beimessen und Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit und Verbindlichkeit im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes der Datenschutzgrundverordnung und der versicherungsaufsichtlichen Anforderungen an die IT gewährleisten, wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen, wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet und die Ausfallwahrscheinlichkeit effektiv begrenzt.

Ein Komplettausfall der IT wird als sehr minimal eingestuft. Es bestehen Wartungsverträge und First-Level-Supportverträge mit verschiedenen Firmen, so dass eine Reaktion innerhalb von 24 Stunden gewährleistet ist.

B.3.1.6.4. Betrugsrisiken durch Mitarbeiter

Um das Betrugsrisiko durch Mitarbeiter zu minimieren, wurden für die Schadenregulierung, je nach Erfahrung der Mitarbeiter, Vollmachtgrenzen erteilt. Bei Überschreiten einer Vollmachtgrenze ist die Freigabe durch einen Mitarbeiter mit einer höheren Freigabegrenze erforderlich. Zahlungsfreigaben erfolgen grundsätzlich immer durch ein Vorstandsmitglied. Sämtliche Zahlungsausgänge können nur vom Vorstand bzw. Vorstand + Prokuristen unter

Einhaltung des 4-Augen-Prinzips durchgeführt werden. Selbst bei Schadenfreigaben durch die bevollmächtigten Mitarbeiter wird abschließend stichprobenartig während des Zahlungsausganges durch den Vorstand geprüft. Das Betrugsrisiko ist damit als gering anzusehen.

Innerhalb der Betriebsabteilung werden Vorgänge stichprobenartig kontrolliert, so dass auch Beiträge, die dort generiert werden, spätestens auch im Zahlungsausgang durch mindestens einen der beiden Vorstandsmitglieder freizugeben sind.

Bei dem Einstellungsprozess eines neuen Mitarbeiters ist das Einreichen eines polizeilichen Führungszeugnis Pflicht.

B.3.1.6.5. Meinungsverschiedenheiten im Vorstand

Aufgrund der Unternehmensgröße kann eine Meinungsverschiedenheit im Vorstand ein wesentliches Risiko darstellen. Diesem Risiko wird entgegengewirkt, indem bei Nicht-Einigigkeit des Vorstandes der Aufsichtsrat kontaktiert wird. Der Aufsichtsrat hat dann die Aufgabe, entweder eine Schlichtung zu erzielen oder wenn dies nicht möglich ist, eine Entscheidung herbeizuführen.

B.3.1.6.6. Rechtsrisiko

Dem Rechtsrisiko kann durch eine aktive und zuverlässige Ausübung der Compliance Funktion Rechnung getragen werden.

B.3.1.6.7. Messung des operationellen Risikos

Im Limitsystem des HÄGER VVaG werden zur Bewertung des operationellen Risikos die Beschwerdeeingänge des im laufenden Geschäftsjahr unter Berücksichtigung der definierten Schwellenwerte bewertet.

Zudem erfolgt eine quantitative Messung des operationellen Risikos, im Rahmen des ORSA. Die Berechnung des Solvabilitätsbedarfs für das operationelle Risiko fußt sich zum einen eine Bewertung des Risikos und zum anderen auf einer Bewertung der Unternehmensgröße (vgl. Kapitel C.5.1.2). Durch die fortwährende Überwachung der Entwicklung des Solvabilitätsbedarfs und unter Berücksichtigung der Anforderung bezüglich des Gesamtsolvabilitätsbedarfs ist eine Einschätzung des operationellen Risikos und seiner Entwicklung möglich. Dies bildet die Basis für das Management des operationellen Risikos im Hinblick auf das gesamtunternehmerische Risiko.

B.3.1.7. Reputationsrisiko

Der HÄGER VVaG tritt als solider und verlässlicher Partner gegenüber Kunden und Maklern auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Maklern und anderen Marktteilnehmern begegnet man durch ein intensives Qualitätsmanagement. Dies zeichnet sich durch kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit aus. Studien und Testergebnisse bestätigen unsere Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Internen Einflüssen begegnet man mittels Fit-und-Proper-Leitlinien und dem „4-Augen-Prinzip“.

Innerhalb der HÄGER VVaG haben wir, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, ein Beschwerdemanagement eingerichtet, das von einem Beschwerdemanagementbeauftragten verantwortet wird. Der Beschwerdemanagementbeauftragte berichtet dem Vorstand regelmäßig über Beschwerden jeglicher Art. Dem Vorstand wird hierzu eine Übersicht und Beurteilung vorgelegt, so dass aufkommende negative Tendenzen frühzeitig erkannt werden können.

B.3.1.8. Strategisches Risiko

Durch fachlich-qualifizierte Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeiter im Rahmen der IHK, DVA und Nutzung von Fortbildungsseminaren anderer Anbieter wird dem strategischen Risiko aufgrund mangelnden Fachwissens oder Beratungsfehler gegengesteuert.

Strategisches Risiko aufgrund riskanter Kapitalanlagen oder Erschließung weiterer Marktsegmente durch Einführung neuer Versicherungszweige besteht nicht. Weder die Versicherungsprodukte noch die Wahl der Kapitalanlagen weisen komplexe Strukturen auf.

B.3.2. Risikosteuerung, -überwachung und -berichterstattung

Die Übernahme von Risiken und das Eingehen versicherungsvertraglicher Leistungsversprechen sind das Kerngeschäft des HÄGER VVaG.

Die Risikosteuerung erfolgt durch Richtlinien (z.B. Kapitalanlage- und Zeichnungsrichtlinien), weitere Analyseinstrumente wie z.B. monatliches Bilanz- und GuV-Controlling, quartalsweise Rückversicherungscontrolling, tägliches Reporting der Prämienzu- und Abgänge sowie durch vorhandenes Limitsystem. Sollte aufgrund einer sich unterjährig verschärfenden Risikosituation eine Abweichung von den Kapitalanlagen-, Zeichnungs- oder anderweitigen Richtlinien erkennbar sein, werden entsprechende Maßnahmen vom Vorstand beschlossen und kontrolliert. Limite werden regelmäßig überwacht. Die Überwachung wird teilweise durch Vorgaben im Bestandsführungssystem automatisch durchgeführt.

Die Risikoüberwachung hat die Aufgabe, die Auswirkungen der geschäftspolitischen Entscheidungen sowie die Maßnahmen der Risikosteuerung auf die Zielgrößen abzubilden und dies dem Vorstand zu zuleiten. Die Kontrolle erfolgt durch einen klassischen Soll-Ist-Vergleich. Diese Sollwerte der verschiedenen Ebenen werden dann mit den realisierten Risikopositionen verglichen und man kann die Abweichungen ermitteln. Im Rahmen einer Abweichungsanalyse sind die Ursachen für die Differenzen zu bestimmen und zu untersuchen. Der Aufsichtsrat wird in seinen Sitzungen hierüber informiert.

Dabei ist insbesondere die Einhaltung, Auslastung oder Überschreitung von vorgesehenen Limiten zu prüfen. Die konsequente Befolgung der Regeln und die Kontrolle der Mitarbeiter im Umgang mit Risiken gehören zu den grundlegenden Aufgaben aller Verantwortlichen beim HÄGER VVaG. Richtlinien, Anleitungen und Handbücher (Intranet) sollen eine einheitliche und sichere Vorgehensweise gewährleisten. Sie sind für alle Mitarbeiter verpflichtend.

Der Abschlussprüfer beurteilt jährlich die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements und berichtet darüber an den Aufsichtsrat und Vorstand.

Die interne Risikoberichterstattung informiert den Gesamtvorstand monatlich über die Risikolage und zwar in Bezug auf die einzelnen Risikokategorien fortlaufend. So ist gewährleistet, dass Schwächesignale und negative Trends rechtzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Die Risikoberichterstattung erfolgt durch das Rechnungswesen, den Schadenbereich und durch EDV-technisch erstellte Auszüge bzw. Listen in den angesprochenen Bereichen.

Ziel dieser internen Risikoberichterstattung ist es, einen ständigen und verständlichen Überblick über die Risikolage des HÄGER VVaG zu erhalten.

Schadenanzahl und Schadenbetrag sind nur durch eine vorzeitige Risikoselektion zu vermeiden oder zu vermindern. Die Jahreszwischenergebnisse übermitteln eine Übersicht über den Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres. Eingriffe können dann kurzfristig vorgenommen werden. Kapitalanlageergebnisse hängen stark von den jeweiligen Zinsstrukturen ab. Durch diese aussagekräftigen Auswertungen ist der HÄGER VVaG in

der Lage, Veränderungen des Geschäftsverlaufes auf monatlicher Geschäftsjahresbasis oder auf Vorjahres- bzw. Vorvorjahresbasis zu analysieren.

Über die Risikosituation wird halbjährlich im Rahmen einer Aufsichtsratssitzung informiert.

B.3.3. Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA)

Im jährlichen Own Risk and Solvency Assessments (ORSA) wird die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung vorgenommen. Die Überprüfung sowie eventuelle Adjustierungen der ORSA-Prozesse erfolgen mindestens einmal jährlich und werden durch den Vorstand beschlossen.

Der gesamte ORSA-Prozess hat sich auf Daten des HÄGER VVaG zu stützen, die nicht älter als sechs Monate sind. Daher wird der ORSA-Prozess im ersten Halbjahr des Kalenderjahres gestartet und als Datenstichtag der 31.12. des Vorjahres verwendet. Zudem werden prognostische Daten des HÄGER VVaG verwendet, welche die künftige Geschäftsstrategie des HÄGER VVaG widerspiegeln.

Zudem kann es in Fällen einer wesentlichen Änderung des Risikoprofils zu einer Erstellung eines Ad-hoc-ORSA kommen. Indizien hierfür können aus den folgenden Quellen herangezogen werden:

- eigenes Bestandssystem,
- den GDV-Rundschreiben,
- Newslettern und Informationen von Banken,
- den Fachzeitschriften, wie z.B. „Versicherungswirtschaft“ und „Handelsblatt“, sowie
- aus Seminaren, die wir regelmäßig besuchen.

Im Jahr 2020 kam es zu keiner wesentlichen Änderung des Risikoprofils und somit zu keinem Ad-hoc-ORSA.

Die maßgeblichen Risiken des HÄGER VVaG bestehen im versicherungstechnischen Risiko, im Kapitalanlagerisiko, im operationellen Risiko und im Rückversicherungsausfallrisiko. Für die Ermittlung des unternehmenseigenen Gesamtsolvabilitätsbedarfs werden die einzelnen Solvabilitätsbedarfe der maßgeblichen Risiken ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten aufaddiert, wodurch sich bereits direkt eine (Kapital-) Allokation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs auf die Einzelrisiken ergibt.

Der Solvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko wird über ein geeignetes Vielfaches der Standardabweichung der Schadenquoten multipliziert mit den gebuchten Beiträgen ermittelt. Die Werte für ein geeignetes Vielfaches werden aus einer an die Schadenquoten des HÄGER VVaG angepassten mathematischen Verteilung abgeleitet.

Der Solvabilitätsbedarf für das Kapitalanlagerisiko ergibt sich per Summation einzelner Teilrisiken. Der Solvabilitätsbedarf dieser Teilrisiken ergibt sich jeweils per faktorbasiertem Ansatz als Multiplikation des risikoexponierten Teils des Marktwerts¹¹ mit dem entsprechend zugehörigen individuellen Risikofaktor. Der Risikofaktoren werden unternehmensindividuell festgelegt und orientieren sich zum Teil an der Standardformel.

Der Solvabilitätsbedarf für das operationelle Risiko wird als der kleinere der folgenden zwei Werte bestimmt:

- 15% der Summe aus dem Solvabilitätsbedarf des versicherungstechnischen Risikos und dem Solvabilitätsbedarf für das Kapitalanlagerisiko,

¹¹ Im Rahmen des Konzentrationrisikos ist nur ein Teil des Marktwertes dem Risiko ausgesetzt. Zur Ermittlung dieses Anteils wird sich an den Vorgaben der Standardformel der Säule I orientiert.

- 2% der gebuchten Brutto-Beiträge.

Der Solvabilitätsbedarf für das Rückversicherungsausfallrisiko berechnet sich als Risikofaktor multipliziert mit dem Loss Given Default aus der Rückversicherung. Der Loss Given Default ergibt sich im betreffenden Jahr als

- mittlere Rückerstattung aus der Rückversicherung,
- dem Risikominderungseffekt der Rückversicherung auf den Solvabilitätsbedarf des versicherungstechnischen Risikos sowie
- einem Prognosewert für die Provision aus der Rückversicherung.

Im Anschluss an die Bestimmung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf für jedes Jahr der Vorausschau den verlustkompensierenden Finanzmitteln gegenübergestellt. Dazu soll das Verhältnis aus den verlustkompensierenden Finanzmitteln und dem Gesamtsolvabilitätsbedarf ermittelt werden. Dieses bildet den Grad der Bedeckung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs (Bedeckungsquote) und zeigt die Risikotragfähigkeit. Der betrachtete Zeitraum der vorausschauenden Beurteilung beträgt drei Jahre.

Zudem beinhaltet der ORSA

- Stressrechnungen, die die Belastbarkeit der Risikotragfähigkeit der HÄGER VVaG in fingierten Stresssituationen prüft,
- einen methodischen und quantitativen Vergleich zwischen dem Standardansatz der Säule I und dem ORSA-Modell,
- eine Beurteilung der kontinuierlichen Einhaltung der gesetzlichen Kapitalanforderungen,
- eine Beurteilung der kontinuierlichen Einhaltung der Anforderungen an die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung, sowie
- eine Beurteilung der potenziellen Risiken, die aus den Unsicherheiten erwachsen, mit denen die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung behaftet ist.

B.4. Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) der HÄGER VVaG, bestehend aus methodischen Steuerungskomponenten sowie Kontrollen, verfolgt das Ziel,

- die Unternehmensprozesse zu optimieren und deren Zuverlässigkeit zu gewährleisten,
- die Finanzberichterstattung zu überwachen und somit die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit zu unterstützen sowie potenzielle finanzielle Verluste und Reputationsschäden zu minimieren,
- Schäden, die durch das eigene Personal verursacht werden können, abzuwehren,
- das vorhandene Vermögen des Unternehmens vor Verlusten zu schützen und
- sowohl rechtliche vom Gesetzgeber als auch interne erlassene Vorgaben und Anforderungen sowie Verwaltungs- und Rechnungslegungsverfahren einzuhalten.

Der Gesamtvorstand des HÄGER VVaG verantwortet das interne Kontrollsystem. Durch die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie der HÄGER VVaG wird das Risikoumfeld auf oberster Ebene vorgegeben.

Grundlegend unterscheidet die HÄGER VVaG zwischen *retrospektiven* Kontrollen z.B. Interne Revision und *präventiven* Kontrollen z.B. Vier-Augen-Prinzip.

Das interne Kontrollsystem basiert – wie in der Versicherungsbranche üblich - auf dem Ansatz der drei Verteidigungslinien (3-lines-of-defense):

- **1st line (operativer Geschäftsbereich):** Das 4-Augen-Prinzip bildet die Basis. Aufgrund der flachen Unternehmensstruktur besteht zum einen ein regelmäßiger

Austausch zwischen den Mitarbeitern untereinander sowie zum Gesamtvorstand und zum anderen eine vollständige Einbindung des Gesamtvorstandes in den täglichen Geschäftsablauf. Dadurch werden eine hohe Transparenz und ein schneller und unbürokratischer Ablauf bei der Identifikation, Bewertung und Steuerung von Risiken sichergestellt.

- **2nd line:** besteht aus:
 - o Risikomanagement-Funktion
 - o Compliance Funktion
 - o Versicherungsmathematische Funktion
 - o Datenschutzbeauftragter
 - o Informationssicherheitsbeauftragter
 - o Beschwerdemanagementfunktion
- **3rd line:** Interne Revision

Für die Durchführung der internen Kontrollen stehen den involvierten Personen alle notwendigen Informationen zur Verfügung. Die bestehende Aufbauorganisation der HÄGER VVaG macht es möglich, dass hierfür keine gesonderten Informations- und Kommunikationssysteme einzurichten sind. Die [Bestandteile des IKS](#) des HÄGER VVaG sind:

- die Verwaltungs- und Rechnungslegungsverfahren
- die Liquiditätsplanung,
- der mittelfristiger Kapitalmanagementplan sowie
- die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung und
- das Limitsystem.

Die Rechnungslegungsverfahren für die Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten für die Handels- und Solvency II-Bilanz werden in einer unternehmensinternen Leitlinie dokumentiert und regelmäßig überprüft. In dieser Leitlinie werden unter anderem die angewandten Methoden und Annahmen für die Bewertung der Werte der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (ausgenommenen versicherungstechnische Rückstellungen) erläutert. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die dazugehörigen einforderbaren Beträge aus Rückversicherung für die Solvency II-Bilanz werden im Bericht der Versicherungsmathematischen Funktion dokumentiert. Unternehmensinterne Vorgaben zu beispielsweise Zahlungsfreigaben für allgemeine Zahlungsausgänge durch das Rechnungswesen sind im unternehmensinternen [Risikohandbuch](#) enthalten.

Ergänzt wird das IKS des HÄGER VVaG durch die [Liquiditätsplanung](#), deren Augenmerk auf einer zukünftig ausreichenden Verfügbarkeit liquider Mittel ausgerichtet ist. Dabei wird eine ausgewogene Balance zwischen Liquiditätsbedarf, der sich aus den eingegangenen Verpflichtungen des HÄGER VVaG ergibt, und den Liquiditätsquellen, die die gesamten Kapitalanlagen umfassen, hergestellt. Zudem sind Liquiditätsstresstest enthalten, um die Liquidität auch in Stresssituationen zu gewährleisten.

Der [mittelfristige Kapitalmanagementplan](#) des HÄGER VVaG, eine weitere Komponente des IKS, spiegelt die einzelnen Vermögenswerte inkl. Neuanlagen wider. Er beinhaltet die Eigenmittel des jeweiligen Vermögenswertes, die sich nach Abzug der Marktwerte, die zur Bedeckung von Verbindlichkeiten dienen, ergeben. Die Einteilung der einzelnen Vermögenswerte erfolgt in die von EIOPA vorgegebenen Eigenmittelklassen, auch TIER-Klassen genannt. In die mittelfristige Kapitalmanagementplanung fließt außerdem die Prognose der Eigenmittel ein und dadurch auch deren Begrenzungen (Limits) zur

Anrechenbarkeit bei der Bedeckung der gesetzlichen Kapitalanforderungen. Haben sich im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung Stresssituationen herauskristallisiert, so werden auch diese, falls für die Kapitalmanagementplanung relevant, mit eingebunden.

Im Rahmen der **unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung** kommen weitere Bestandteile des IKS der HÄGER VVaG zum Einsatz:

- Hierzu zählen Stressrechnungen, deren Ziel es ist, die Risikotragfähigkeit bezüglich der vollständigen Bedeckung des Gesamtsolvabilitätsbedarfes unter nachteiligen Entwicklungen zu untersuchen.
- Das dort angewandte **Limitsystem** greift auf sogenannte Schwellenwerte (im Folgenden „Limits“ genannt) zurück. Als Messgröße wird hierbei die Netto-Bedeckungsquote herangezogen. Durch die Staffelung der möglichen Netto-Bedeckungsquoten in verschiedene Bereiche, wobei jeder Bereich mit einer Farbstufe (Ampelsystem) identifiziert wird, ergibt sich eine alarmierende Funktion. Diese Funktion ist an vom Bereich abhängigen Maßnahmen geknüpft, die, sobald die Netto-Bedeckungsquote in den jeweiligen Bereich fällt, zu ergreifen sind.

Eine Unterstützung für das IKS ist zudem auch das **Limitsystem** für die verschiedenen unternehmensspezifischen Risiken. Dieses wird verwendet, um die Risikotragfähigkeit risikobasiert zu überwachen und Erkenntnisse für die risikobasierte Unternehmenssteuerung zu gewinnen. Das **Limitsystem** stellt sicher, dass die dort definierten Limite und Schwellenwerte mittels Risikokennzahlen begrenzt und überwacht werden.

Eine wesentliche Funktion innerhalb des internen Kontrollsystems der *2nd line* ist die **Compliance Funktion**. Intern Verantwortliche Person der Compliance Funktion ist das Vorstandsmitglied Herr Dierschke. Zum Arbeitsgebiet der Compliance Funktion zählen folgende Tätigkeiten:

- *Beratung* des Gesamtvorstandes in Bezug auf Einhaltung der Verwaltungs- und Rechnungslegungsverfahren als auch die vom Gesetzgeber erlassenen Gesetze, Verlautbarungen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen inkl. Erstellung eines Lösungsvorschlages zur Integration im Unternehmen
- *Kontrolle* der erlassenen Gesetze und Verwaltungsvorschriften bezüglich deren Einhaltung sowie Realisierung geeigneter interner Verfahren zu deren Wahrung
- *Präventive Beurteilung* der möglichen Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfeldes für den HÄGER VVaG
- *Identifizierung und Beurteilung des Compliance-Risikos* bei Nicht-Einhaltung der rechtlichen Vorgaben sowie Bewertung der vom Gesamtvorstand getroffenen Maßnahmen zur Verhinderung der Nicht-Einhaltung.

Um der *jährlichen Berichtspflicht* nachkommen zu können, sind der Gesamtvorstand, die Mitarbeiter des HÄGER VVaG sowie die ausgelagerten Schlüsselfunktionen verpflichtet, der Compliance Funktion alle Informationen, die für deren Aufgabenerfüllung relevant sind, zeitgerecht zu übermitteln. Dadurch hat der Gesamtvorstand die Pflicht sämtliche Anpassungen, Ergänzungen und / oder Neuerstellungen interner rechtlicher Vorschriften der Compliance Funktion sowie allen weiteren im Unternehmen davon betroffenen Personen schriftlich mitzuteilen.

B.5. Funktion der Internen Revision

Die Interne Revision liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Gesamtvorstandes der HÄGER VVaG. Die Funktion der Internen Revision soll

- gemäß § 30 Abs. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz objektiv und unabhängig von anderen operativen Tätigkeiten sein, deren Überprüfung ihr obliegt sowie
- weisungsfrei bezüglich der Durchführung der Prüfungen, deren Berichterstattung und Wertung der Prüfungsergebnisse sein.

Aus diesem Grund wurde die als kritisch und wichtig eingestufte Schlüsselfunktion Interne Revision an die Unternehmung Assekurata Management Services GmbH unter Berücksichtigung aller aufsichtsrechtlichen Regularien ausgelagert.

Die Prüfung der Internen Revision hat sich auf alle wesentlichen Aktivitäten der gesamten Geschäftsorganisation zu beziehen, auch auf das Risikomanagement. Die Tätigkeit der Internen Revision basiert auf einem umfassenden und von ihr jährlich fortzuschreibenden Prüfungsplan. Die Prüfungsplanung hat risikoorientiert zu erfolgen. Die Prüfungsplanung, -methoden und -qualität werden laufend überprüft und weiterentwickelt. Die Prüfungsplanung sowie wesentliche Anpassungen sind von der Geschäftsleitung zu genehmigen.

Im Berichtsjahr erfolgte die Prüfung von „Vertrieb und Courtage - Effizienz und Organisation“.

Als Ausgliederungsbeauftragter wurde Frau Hildebrandt benannt, die als Prokuristin des HÄGER VVaG auch die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit besitzt. Zu ihren Aufgabenfunktion als Ausgliederungsbeauftragte gehört,

- das Bereitstellen der unternehmensinternen Informationen, die der Dienstleister für die Erledigung seiner Tätigkeit in Bezug auf die Ausgliederung benötigt,
- die regelmäßige Überwachung der Dienstleistung sowie
- das Gewährleisten des Informationsaustausches mit dem Gesamtvorstand.

Obwohl Frau Hildebrandt neben der Internen Revision auch die versicherungsmathematische Funktion als Ausgliederungsbeauftragte innehat, kann gemäß Art. 271 Abs. 2 Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 festgehalten werden, dass der in Artikel 29 Absätze 3 und 4 Richtlinie 2009/138/EG festgelegte Grundsatz der Verhältnismäßigkeit hier Anwendung finden kann.

Für die Ausgliederung wurden gemäß den rechtlichen Anforderungen ein Ausgliederungsprozess durchlaufen.

B.6. Versicherungsmathematische Funktion

Die versicherungsmathematische Funktion, die ebenfalls zu den Schlüsselfunktionen gehört, fällt gemäß Geschäftsverteilungsplan des Gesamtvorstandes des HÄGER VVaG in die Verantwortung von der Prokuristin Frau Hildebrandt (siehe Kapitel B.1, Organigramm des HÄGER VVaG). Sie ist, damit keine Interessenskonflikte innerhalb der HÄGER VVaG entstehen, im Sinne des § 32 Versicherungsaufsichtsgesetz an die Unternehmung eAs efficient actuarial solutions GmbH (eAs) am 08. Februar 2016 ausgelagert worden. Der Ausgliederungsprozess inkl. Ausgliederungsvertrag sind analog Kapitel B.5 erstellt worden. Ausgliederungsbeauftragter ist Frau Hildebrandt. Frau Hildebrandt bringt als Prokuristin und langjährige Solvency II Schnittstelle für diese Position ausreichend fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit mit, somit sind die Voraussetzungen an einen Ausgliederungsbeauftragten einer Schlüsselfunktion erfüllt. Ihr Aufgabenspektrum als Ausgliederungsbeauftragte umfasst,

- das Bereitstellen der unternehmensinternen Informationen, die der Dienstleister für die Erledigung seiner Tätigkeit in Bezug auf die Ausgliederung benötigt,
- die regelmäßige Überwachung der Dienstleistung sowie

- das Gewährleisten des Informationsaustausches mit dem Gesamtvorstand.

Die verantwortliche Person beim Dienstleister ist Herr Meyer. Neben der bereits in Kapitel B.1.2 genannten Hauptaufgaben und Berichtspflichten werden durch eAs folgende Tätigkeiten durchgeführt:

- Berechnung der Position *Expected Profits In Future Premiums*.¹² (EPIFP)
- Beurteilung der kontinuierlichen Einhaltung der Anforderungen an die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung und Identifikation von potenziellen Risiken mit denen die bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen vorgenommenen Schätzungen behaftet sind (im Rahmen des ORSA),
- Aufbereitung von Daten für die Meldeformulare sowie Unterstützung bei der Verfassung von Textpassagen, welche in den Aufgabenbereich der VMF fallen.

B.7. Outsourcing

Laut § 7 Nr. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz ist eine Ausgliederung:

„... eine Vereinbarung jeglicher Form zwischen einem Versicherungsunternehmen und einem Dienstleister, auf Grund derer der Dienstleister direkt oder durch weitere Ausgliederung einen Prozess, eine Dienstleistung oder eine Tätigkeit erbringt, die ansonsten vom Versicherungsunternehmen selbst erbracht werden würde; bei dem Dienstleister kann es sich um ein beaufsichtigtes oder nicht beaufsichtigtes Unternehmen handeln.“

Da der HÄGER VVaG als Erstversicherer ein relativ einfaches Geschäftsmodell besitzt und eine Unternehmensphilosophie lebt, die mit einer geringen Personaldecke darstellbar ist, können nicht alle wichtigen Funktionen und Tätigkeiten durch das eigene Personal in vollem Umfang besetzt werden ohne dass Interessenkonflikte entstehen. Daher hat sich der Gesamtvorstand dazu entschlossen, folgende wichtige Funktionsbereiche auszugliedern:

Funktionsbereich	Ausgliedert bzw. beauftragt an:	Verantwortliche Personen:
Interne Revision	Assekurata Management Services GmbH (Sitz in Deutschland)	Dr. Christoph Sönnichsen
Versicherungsmathematische Funktion	eAs efficient actuarial solutions GmbH (Sitz in der Schweiz, Kanton Luzern)	Christian Meyer

Tabelle 16: Übersicht über die Ausgliederungen

Die Auslagerungspolitik der HÄGER VVaG ist hierbei darauf ausgerichtet, dass zum einen die regulatorischen und gesetzlichen Anforderungen eingehalten werden und zum anderen die vorschriftsgemäße Durchführung der Geschäftsorganisation innerhalb des HÄGER VVaG sichergestellt ist. Trotz Ausgliederung von wichtigen Funktionen und Tätigkeiten bleibt die Verantwortung immer beim Gesamtvorstand des HÄGER VVaG. Das heißt, die vorschriftsgemäße Durchführung der Geschäftsorganisation sowie die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften und Anforderungen obliegt weiterhin beim Gesamtvorstand. Dieser besitzt somit auch die Verantwortung für die Ausgliederungen.

¹² deutsch: bei künftigen Prämien einkalkulierte erwartete Gewinn

B.8. Sonstige Angaben

Die Ausgestaltung des Governance-Systems des HÄGER VVaG wird als angemessen angesehen. Denn die beschriebene Ablauf- und Aufbauorganisation, die Integration der Schlüsselfunktionen sowie die Erfüllung der Anforderungen die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit von Personen, die den HÄGER VVaG tatsächlich leiten oder eine Schlüsselfunktion innehaben wurden entsprechend der Unternehmensgröße, der Geschäftsstrategie und der Komplexität der Gesellschaft umgesetzt.

Ebenfalls basierend auf Unternehmensgröße, der Geschäftsstrategie und Komplexität der HÄGER VVaG wurden interne Unternehmens-Leitlinien verfasst, Risiken und relevante Prozesse identifiziert, beschrieben und angemessen dokumentiert.

Die Angemessenheit des Governance-Systems wird jährlich vom Vorstand überprüft.

Weitere Kontrollinstanzen existieren ferner durch den Aufsichtsrat bzw. den Wirtschaftsprüfer bzw. die interne Revision.

Weitere Informationen mit wesentlichem Einfluss auf das Governance-System bestanden im Berichtszeitraum nicht.

C. Risikoprofil

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die hier angeführte Ergebnisse aus dem ORSA 2020 nur auf prognostischen Zahlen für den Stichtag 31.12.2020 beruhen, da im Geschäftsjahr 2021 noch kein neuer ORSA durchgeführt wurde, welcher die genauen Zahlen zum 31.12.2020 beinhaltet.

C.1. Versicherungstechnisches Risiko

C.1.1. Risikoexponierung

Der Häger VVaG zeichnet sein Geschäft gemäß Solvency II in den Geschäftsbereichen Einkommensersatzversicherung, Verschiedene finanzielle Verluste und Feuer- und andere Sachversicherungen (vgl. Abbildung 2). Da das Geschäftsvolumen der Feuer- und Sachversicherung zu über 90% aus den Sparten Hausrat und Wohngebäude besteht und der Geschäftsbereich Feuer- und andere Sachversicherung der mit Abstand größte Geschäftsbereich des HÄGER VVaG ist, besteht das größte versicherungstechnische Risiko in diesen beiden Sparten.

Zweckgesellschaften verwendet der HÄGER VVaG keine, so dass zugehörige Angaben entfallen.

C.1.1.1. Beschreibung der wesentlichen Risiken

Die Beschreibung der wesentlichen Risiken findet sich in Kapitel B.3.1.1.

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf die wesentlichen Risiken.

C.1.1.2. Beschreibung der Maßnahmen zur Bewertung der Risiken

Zur Bewertung des versicherungstechnischen Risikos verwendet der HÄGER VVaG das unternehmenseigene ORSA-Modell, die Standardformel gemäß den Anforderungen der europäischen Aufsicht (EIOPA) sowie ein Limitsystem.

Im ORSA-Modell wird das Aggregat aller Auszahlungen eines Jahres, die aufgrund eines zufälligen Schadenereignisses im selben Jahr oder in einem der vorhergehenden Jahre anfallen, betrachtet. Das Aggregat beinhaltet die Zahlungen zur Bedienung der Leistungsansprüche der Versicherungsnehmer und die externen Schadenregulierungskosten und wird im Folgenden als Zahlungen bezeichnet.

Aufgrund der Cashflow¹³-Perspektive umfassen, die im ORSA-Modell zugrunde gelegten Schadenzahlungen, sämtliche Schadenzahlungen, die im jeweiligen Kalenderjahr getätigt werden, insbesondere auch Schadenzahlungen aus Katastrophenrisiken.

Aus den Zahlungen und gebuchten Beiträgen werden Quotienten (Schadenquoten je Kalenderjahr) gebildet und hieraus die empirische Standardabweichung der Schadenquote ermittelt. Zur Ermittlung des Faktors k werden die Schadenquoten an eine Verteilung angepasst und der Faktor k so bestimmt, dass das k -fache der Standardabweichung der Schadenquote multipliziert mit den gebuchten Beiträgen einem 200-Jahresschadenfall entspricht.

Der Solvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko ergibt sich dann als das k -fache der Standardabweichung der Schadenquote multipliziert mit den (prognostischen)

¹³ „Cashflow“ zu Deutsch Zahlungsstrom

gebuchten Beiträgen des entsprechenden Jahres für das der Solvabilitätsbedarf ermittelt werden soll.

Mit Hilfe des Limitsystem wird die Netto-Combined Ratio.¹⁴ basierend auf dem 2-Jahres-Durchschnitt und die Veränderung der Brutto-Prämie zum Vorjahr unter Berücksichtigung der von dem HÄGER VVaG festgelegten Schwellenwerten bewertet.

Wesentliche Änderungen der Maßnahmen zur Bewertung der Risiken im Berichtszeitraum erfolgten weder im ORSA-Modell noch im Standardansatz.

C.1.2. Risikokonzentrationen

Der HÄGER VVaG ist keinem wesentlichen versicherungstechnischen Konzentrationsrisiko ausgesetzt und wird es der Voraussicht nach auch nicht sein. Die Risiken verteilen sich auf das gesamte Gebiet der Bundesrepublik Deutschland.

C.1.3. Risikominderung

Dem versicherungstechnischen Risiko begegnet der HÄGER VVaG mit verbindlichen Annahmerichtlinien und Zeichnungsregeln, der Durchführung von Risikoprüfungen, einer angemessenen Rückversicherungspolitik, einer Mischung und Streuung der eingegangenen Risiken sowie einem Schadenmanagement, das auf eine möglichst schnelle Abwicklung von Schadenfällen abzielt.

Das versicherungstechnische Risiko wird zudem mittels Rückversicherung gemindert. Weitere Risikominderungstechniken, insbesondere vereinbarte Sicherheiten bestehen nicht und sind auch nicht geplant.

Der HÄGER VVaG ist in den HRGs Glas/Haushaltsgeräte und Reisegepäck nicht rückversichert.

In der HRG Unfall erfolgt über eine Quotenrückversicherung eine Abgabe von 60% des Schadens. Zudem gibt es einen Überschadenvertrag (XL-Vertrag), der bei Überschreiten des Selbstbehalts von 20 T€ eine Abgabe zu 100% vorsieht.

In allen übrigen HRGs erfolgt über eine Quotenrückversicherung eine Abgabe von 30%. Zudem besteht ein zusätzlicher XL-Vertrag, der Naturgefahren sowie das Konflagrationsrisiko in Feuer abdeckt, jeweils nach Abzug der 30%igen Quotenrückversicherung und mit einem Selbstbehalt von 700 T€ und einer Haftstrecke von derzeit 5.110 T€. Zudem sichert eine Stopp-Loss Rückversicherung (SL-Vertrag) den HÄGER VVaG gegen alle Schäden ab, die den Eigenbehalt von 70% des geschützten verdienten Beitragsvolumens übersteigen. Die Haftstrecke beträgt 155% des geschützten verdienten Beitragsvolumens.

Damit bietet insbesondere die nicht-proportionale Rückversicherung umfänglichen Schutz gegen Extremschadenereignisse. Die Quotenrückversicherung mindert die Schadenzahlungsmasse. Generell werden die verfügbaren und verlustkompensierenden Finanzmittel aufgrund der Risikominderung durch Rückversicherung stabil gehalten, was zur Risikotragfähigkeit des HÄGER VVaG beiträgt.

C.1.4. Liquiditätsrisiko

Gemäß des Artikels 295 Abs. 5 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 ist im Rahmen des Liquiditätsrisikos auf die bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinne

¹⁴ Auch Schaden-Kosten-Quote genannt. Ist das Verhältnis von Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und für die Versicherungsleistungen zu den abgegrenzten Prämien des Geschäftsjahres.

(Expected Profits in Future Premiums, EPIFP) einzugehen. Zum Stichtag 31.12.2020 lag der EPIFP netto bei 88 T€.

C.1.5. Risikosensitivität

Im ORSA 2020 des HÄGER VVaG wurden folgende Stresstests in Bezug auf die Versicherungstechnik bei der Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs analysiert:

- *Stress i*: Erhöhung der mittleren Schadenquote um 10%
- *Stress ii*: Erhöhung der Standardabweichung der Schadenquote um 10%
- *kombinierter Stress*: gleichzeitiges Auftreten von *Stress i und ii*

Es ergab sich in diesen drei Szenarien für das Jahr 2021 stets eine Netto-Bedeckungsquote von über 130%. Betragsmäßig führte dies zu einer Erhöhung des Gesamtsolvabilitätsbedarf von 9 T€ (*Stress i*), 255 T€ (*Stress ii*) bzw. 264 T€ (*kombinierter Stress*).

Zudem wurde für *Stress i* und *ii* ein Reverse-Stresstest durchgeführt und überprüft, welcher Steigerung des Stresses es bedarf, um den Gesamtsolvabilitätsbedarf zu gefährden. Es hat sich gezeigt, dass es zu einer Erhöhung der mittleren Schadenquote von 22% oder einer Erhöhung der Standardabweichung von 87% kommen müsste, um eine Unterdeckung der Bedeckungsquote des Gesamtsolvabilitätsbedarfs herbeizuführen.

Im Rahmen der *Beurteilung der kontinuierlichen Einhaltung der gesetzlichen Kapitalanforderungen* war das versicherungstechnische Stressszenario in Orientierung an der Stressrechnung zur Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs gegeben durch eine Erhöhung des SCR für das versicherungstechnische Risiko um 10%.¹⁵ Zur Bestimmung der SCR-Bedeckungsquote wurden die zur Verfügung stehenden Eigenmittel (Stichtag 31.12.2019) gleichbleibend fortgeschrieben, wobei der HÄGER VVaG mit einer Zunahme der Eigenmittel rechnet, aber aus Proportionalitätsgründen auf eine Prognose verzichtete.

Die Bedeckungen der gesetzlichen Kapitalanforderungen des Stressszenarios lagen für das Jahr 2021 stets bei mindestens 130%. Betragsmäßig ergab sich hierdurch eine Erhöhung des SCR um 311 T€ (Stress für Nichtleben) bzw. 0,4 T€ (Stress für Kranken).

C.1.6. Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil

Es bestehen keine weiteren wesentlichen Informationen.

C.2. Marktrisiko

C.2.1. Risikoexponierung

In Anlehnung an die Standformel der Säule I besteht das Marktrisiko des HÄGER VVaG aus dem Zinsänderungsrisiko, dem Aktienrisiko, dem Immobilienrisiko, dem Spreadrisiko und dem Konzentrationsrisiko.

C.2.1.1. Beschreibung der wesentlichen Risiken

Die Beschreibung der wesentlichen Marktrisiken erfolgte bereits in den Kapiteln B.3.1.2.2 bis B.3.1.2.4 und in den Kapiteln B.3.1.3.1 und B.3.1.3.2 beschrieben.

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf die wesentlichen Risiken.

¹⁵ Der Stress wurde separat für Nichtleben und Kranken durchgeführt.

C.2.1.2. Beschreibung der Maßnahmen für die Bewertung der Risiken

Zur Bewertung des Marktrisikos wird die Standardformel der Säule I, das ORSA-Modell und ein Limitsystem verwendet.

Im ORSA-Modell unterscheidet der HÄGER VVaG das Kapitalanlagerisiko in Anlehnung an den Standardansatz in verschiedene Risikoklassen und jede Risikoklasse weiter in verschiedene Anlageformen. Das unter Risiko stehende Volumen bildet der Marktwert der Kapitalanlagen selbst. Im Konzentrationsrisiko steht der Teil des Marktwerts unter Risiko, welcher eine bestimmte Konzentrationsschwelle überschreitet¹⁶. Betrachtet man eine Kombination von einer Risikoklasse und einer Anlageform für sich, beträgt die unerwartete Wertminderung in einem besonders nachteiligen Jahr einen Wert zwischen 0 und dem Marktwert zum Ende des Jahres selbst. Der Solvabilitätsbedarf wird daher über einen geeigneten Abschlag (*Risikofaktor*) auf den Marktwert berechnet, das heißt, er ergibt sich über die Faktorformel *individueller Risikofaktor multipliziert mit dem risikoexponierten Teil des Marktwertes zum Ende des Jahres*. Dabei ergibt sich der Solvabilitätsbedarf einer Risikoklasse als die Summe der Solvabilitätsbedarfe der einzelnen Anlageformen. Der Solvabilitätsbedarf für das gesamte Kapitalanlagerisiko wird als Summe der Solvabilitätsbedarfe der einzelnen Risikoklassen berechnet.

Für die Bewertung des Marktrisikos wird im Limitsystem die *Kapitalanforderung des Immobilienrisikos* unter Berücksichtigung der vom HÄGER VVaG festgelegten Schwellenwerte herangezogen.

Wesentliche Änderungen der Maßnahmen zur Bewertung der Risiken im Berichtszeitraum erfolgten weder im ORSA-Modell noch im Standardansatz.

C.2.2. Risikokonzentrationen

Der Risikokonzentration bezüglich des Kapitalanlageportfolios wird mittels Streuung auf mehrere Emittenten entgegengewirkt. Das Kapitalanlagevolumen beträgt

- für die Asset-Klasse Immobilie maximal 25%,
- für die Asset-Klasse Tages- bzw. Festgeldanlage maximal 70%. und
- für die anderen Asset-Klassen gelten unterschiedliche Grenzwerte, die in Tabelle 19 des Kapitels C.2.3 dargestellt sind.

Trotz implizierter Streuung besteht jedoch, insbesondere für Teile des Immobilienportfolios ein zusätzliches Risiko aufgrund von Konzentrationen.

C.2.3. Risikominderung

Eine Risikominderung des Marktrisikos wird durch folgende allgemeine Maßnahmen erzielt:

Die Aufteilung des Vermögens auf die verschiedenen Asset-Klassen (Asset-Allocation) erfolgt unter Berücksichtigung

- der Kapitalmarkteinschätzungen einzelner Asset-Klassen,
- der aufsichtsrechtlichen und internen Anlagerestriktionen sowie
- der aus den betriebenen Versicherungsgeschäft eingegangenen Verpflichtungen resultierenden bilanziellen und liquiditätsseitigen Erfordernisse.

Um jederzeit seinen Zahlungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen nachkommen zu können, müssen die Kriterien Transparenz, Abbildbarkeit und Nachvollziehbarkeit

¹⁶ Zur Ermittlung dieses Anteils wird sich an den Vorgaben der Standardformel der Säule I orientiert.

gewahrt sein. Der Grundsatz des HÄGER VVaG im Rahmen der Kapitalanlagerichtlinie lautet somit:

„Sicherheit vor Rendite“.

Die Investitionen erfolgen immer unter Berücksichtigung des „4-Augen-Prinzips“ und dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht (§ 124 Abs. 1 Versicherungsaufsichtsgesetz bzw. Art. 132 der Richtlinie 2009/138/EG)

Als Handelsplatz ist ausschließlich der europäische Wirtschaftsraum mit Euro als Währung erlaubt.

Neben einer hohen Diversifikation ist das Rating ein weiteres Kriterium für den Kauf von Kapitalanlagen. Eine Investition wird nur vorgenommen, wenn deren Mindestrating „BBB“ (S&P oder ähnlichem Rating) beträgt. Liegen zwei unterschiedliche Ratingergebnisse für eine Kapitalanlage vor, so ist das zweitbeste Rating entscheidend. Um dieses Kriterium dauerhaft zu wahren, wird das Rating vierteljährlich überprüft und deren Ergebnis anschließend dokumentiert. Wird das Mindestrating von „BBB“ unterschritten, sind entsprechende Gegenmaßnahmen zu überlegen und ggf. einzuleiten.

Im derzeitigen Umfeld ist es schwierig bis unmöglich, bonitätsstarke Anleihen zu ertragreicher Verzinsung zu bekommen. Dies führt dazu, dass verstärkt Tages- und Festgelder platziert werden, um nicht Minusrendite zu erzielen. Durch Streuung dieser Tages- und Festgelder auf verschiedene Kreditinstitute und unter Ausnutzung langjähriger Geschäftsbeziehungen können Negativzinsen derzeit gering gehalten werden.

Im Immobilienbereich werden die Risiken mit Hilfe regelmäßiger Bewertungsgutachten überwacht. Das Management der Immobilien betreibt der HÄGER VVaG in der Direktanlage selbst.

Derzeit sind im Kapitalanlageportfolio des HÄGER VVaG folgende Produkte nicht enthalten:

- Asset-Backed Securities,
- Derivate,
- Strukturierte Produkte,
- Hypotheken und Darlehen,
- alternative Finanzierungsinstrumente.

Dennoch besteht mit Genehmigung des Aufsichtsrates die Möglichkeit zukünftig unter dem Grundsatz „Sicherheit vor Rendite“ in diese Asset-Klassen zu investieren.

Asset-Klasse	Zusätzliche Informationen	<u>ohne Genehmigung</u> des Aufsichtsrates	<u>mit Genehmigung</u> des Aufsichtsrates	Grenzwerte je Asset-Klasse	Weitere Merkmale
festverzinsliche Anlagen	Hierzu gehören Pfandbriefe, Kommunalobligationen (u.a. Schuldverschreibungen von Kreditinstituten), börsennotierte Schuldverschreibungen, andere Schuldverschreibungen, Genussrechte sowie Schuldbuchforderungen und Liquiditätspapiere.	x		max. 30%	Pro Emittenten jedoch nicht mehr als 500 T€
Tages- und Festgelder	Bei der Anlage von Tages- und Festgeldern ist eine Streuung unter verschiedenen Geldinstituten unter Berücksichtigung des Einlagensicherungsfonds vorzunehmen.	x		max. 70%	Festgelder, die als kurzfristige Anlage dienen, werden höchstens mit einer Laufzeit von einem Monat bis sechs Monaten angelegt.
Aktien	Der Aktiendirektbestand muss in börsennotierte Werte mit Sitz im Euro-Raum investiert werden.	x		max. 5%	Die Direktanlage in einer Aktie darf 100 T€ des Anlagevolumens nicht überschreiten
Fonds	Der Fondsdirektbestand muss in börsennotierte Werte mit Sitz im Euro-Raum investiert werden und jederzeit am Markt handelbar sein.		x	max. 5%	Die Aktienquote des Fonds sollte 10 % nicht übersteigen.
Beteiligungen	Zum Kauf von Beteiligungen ist die Zustimmung des Aufsichtsrates erforderlich.		x	max. 10%	
Immobilie	Die Direktanlage in Gebäude beschränkt sich derzeit auf ein Geschäftsgebäude, ein voll vermietetes Wohnhaus (Nachbargebäude) sowie fünf vermietete Eigentumswohnungen.		x	max. 25%	

Tabelle 17: Grenzwerte je Asset-Klasse des HÄGER VVaG

Weitere Risikominderungsmaßnahmen bestehen nicht.

C.2.4. Liquiditätsrisiko

Im Rahmen des Marktrisikos existiert kein Liquiditätsrisiko.

C.2.5. Risikosensitivität

Im ORSA 2020 des HÄGER VVaG wurde ein Stressszenario in Bezug auf die Kapitalanlagen bei der Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs durchgeführt. Hierbei wurde der Solvabilitätsbedarf für das Kapitalanlagerisiko um 20% seines ursprünglichen Wertes erhöht. Der relative Aufschlag kann aufgrund der Methodik im ORSA-Modell als Aufschlag auf alle verwendeten Risikofaktoren im Kapitalanlagemodul interpretiert werden. Im Rahmen des ORSA-Modells inkludiert das Stressszenario ebenfalls die Erhöhung des Solvabilitätsbedarfs für das Gegenparteiausfallrisiko resultierend aus den Kapitalanlagen.

Es ergab sich in diesem Szenario für das Jahr 2021 eine Netto-Bedeckungsquote von über 150%. Betragsmäßig führte dies zu einer Erhöhung des Gesamtsolvabilitätsbedarf von 178 T€.

Zudem wurde ein Reverse-Stresstest durchgeführt und überprüft, welcher Steigerung des Stresses es bedarf, um den Gesamtsolvabilitätsbedarf zu gefährden. Es hat sich gezeigt, dass es zu einem relativen Aufschlag von 250% kommen müsste, um eine Unterdeckung der Bedeckungsquote des Gesamtsolvabilitätsbedarfs herbeizuführen.

Im Rahmen der *Beurteilung der kontinuierlichen Einhaltung der gesetzlichen Kapitalanforderungen* war das marktrisikobezogene Stressszenario in Anlehnung an der Stressrechnung zur Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs gegeben durch eine Erhöhung des SCR für das Marktrisiko um 20%. Zur Bestimmung der SCR-Bedeckungsquote wurden die zur Verfügung stehenden Eigenmittel (Stichtag 31.12.2019) gleichbleibend fortgeschrieben, wobei der HÄGER VVaG mit einer Zunahme der Eigenmittel rechnet, aber aus Proportionalitätsgründen auf eine Prognose verzichtete.

Die Bedeckung der gesetzlichen Kapitalanforderungen im Stressszenario lag im Jahr 2021 bei über 140%. Betragsmäßig ergab sich hierdurch eine Erhöhung des SCR um 58 T€.

C.2.6. Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil

Es bestehen keine weiteren wesentlichen Informationen.

C.3. Kreditrisiko

C.3.1. Risikoexponierung

In Anlehnung an die Standformel der Säule I besteht das Kreditrisiko des HÄGER VVaG aus dem Gegenparteiausfallrisiko.

C.3.1.1. Beschreibung der wesentlichen Risiken

Die Kreditrisiken wurden bereits in den Kapiteln B.3.1.3.3 erläutert.

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf die wesentlichen Risiken.

C.3.1.2. Beschreibung der Maßnahmen für die Bewertung der Risiken

Zur Bewertung des Kreditrisikos wird die Standardformel der Säule I, das ORSA-Modell und das Limitsystem verwendet.

Im ORSA-Modell der HÄGER VVaG wird das Kreditrisiko aus Forderungen gegenüber Gegenparteien über das Kapitalanlagerisiko abgedeckt. Die Ausführungen wurden bereits im Kapitel C.2.1.2 erläutert. Der Solvabilitätsbedarf für das Rückversicherungsausfallrisiko berechnet sich als Risikofaktor multipliziert mit dem Loss Given Default aus der Rückversicherung. Der Loss Given Default stellt den Verlust im Falle eines Ausfalls eines Rückversicherers dar, welcher entsprechende rückversicherungsbedingte Risikominderungseffekte beinhaltet. Der Loss Given Default aus der Rückversicherung im betreffenden Jahr ergibt sich aus der

- mittlere Rückerstattung aus der Rückversicherung,
- dem Risikominderungseffekt der Rückversicherung auf den Solvabilitätsbedarf des versicherungstechnischen Risikos sowie
- einem Prognosewert für die Provision aus der Rückversicherung.

Wesentliche Änderungen der Maßnahmen zur Bewertung der Risiken im Berichtszeitraum erfolgten weder im ORSA-Modell noch im Standardansatz.

Das Kreditrisiko wird zudem im Rahmen unseres Limitsystems bewertet. Hierbei wird insbesondere ein Augenmerk auf den Anteil der gerateten Gegenparteien unterhalb der Ratingstufe „A“ gelegt.

C.3.2. Risikokonzentrationen

Der Risikokonzentration bezüglich der Forderungen gegenüber Gegenparteien wird mittels Streuung auf mehrere Emittenten entgegengewirkt. Das Kapitalanlagevolumen pro Emittenten beträgt maximal 500 T€ für festverzinsliche Anlagen und es dürfen maximal 30% der gesamten Kapitalanlagevolumens in festverzinsliche Anlagen investiert werden. In Tages- und Festgelder dürfen maximal 70% des gesamten Kapitalanlagevolumens investiert werden. Zudem ist eine Streuung auf verschiedene Geldinstitute unter Berücksichtigung des Einlagensicherungsfonds vorzunehmen.

Der Risikokonzentration bezüglich der Rückversicherer wird durch Streuung der Rückversicherung auf vier Rückversicherer in den wesentlichen Sparten Wohngebäude und Hausrat begegnet.

Eine Konzentration wird daher bezüglich des Kreditrisikos nicht gesehen.

C.3.3. Risikominderung

Das Kreditrisiko bezüglich der Forderungen gegenüber Gegenparteien wird durch folgende Maßnahmen gemindert:

- es wird auf eine breite Streuung von Schuldern mit hoher Bonität (Bonitätsstufe von mindestens 3) und Liquidität geachtet und
- es wird auf die Zugehörigkeit des Emittenten zum Einlagensicherungsfond des Bundesverbands der deutschen Banken geachtet.

Das Kreditrisiko gegenüber Rückversicherungen wird durch folgende Maßnahmen gemindert:

- es wird auf eine Bonitätsstufe von mindestens 3 abgezielt und
- es erfolgt eine Verteilung des Risikos auf mehrere Rückversicherer.

Weitere Risikominderungsmaßnahmen bestehen nicht.

C.3.4. Liquiditätsrisiko

Im Rahmen des Kreditrisikos existiert kein Liquiditätsrisiko.

C.3.5. Risikosensitivität

Im ORSA 2020 des HÄGER VVaG wurde ein Stressszenario in Bezug auf das Rückversicherungsausfallrisiko bei der Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs durchgeführt. Hierbei wurde der Solvabilitätsbedarf für das Rückversicherungsausfallrisiko um 50% seines ursprünglichen Wertes erhöht. Das Stressszenario zum Gegenpartei-ausfallrisiko resultierend aus den Kapitalanlagen wurde bereits über das Stressszenario eines erhöhten Kapitalanlagerisikos abgedeckt (siehe Kapitel C.2.5).

Es ergab sich in diesem Szenario für das Jahr 2021 eine Netto-Bedeckungsquote von über 150%. Im kombinierten Stressszenario bestehend aus dem erhöhten Rückversicherungsausfallrisiko und dem Kapitalanlagerisiko (vgl. Kapitel C.2.5) ergab sich eine Netto-Bedeckungsquote von über 145%. Betragsmäßig führte dies zu einer Erhöhung des Gesamtsolvabilitätsbedarf von 121 T€ im Stressszenario zum Rückversicherungsausfallrisiko bzw. von 299 T€ im kombinierten Stressszenario.

Zudem wurde ein Reverse-Stresstest für das Rückversicherungsausfallrisiko durchgeführt und überprüft, welcher Steigerung des Stresses es bedarf, um den Gesamtsolvabilitätsbedarf zu gefährden. Es hat sich gezeigt, dass es zu einem relativen Aufschlag von 930% kommen müsste, um eine Unterdeckung der Bedeckungsquote des Gesamtsolvabilitätsbedarfs herbeizuführen.

Im Rahmen der *Beurteilung der kontinuierlichen Einhaltung der gesetzlichen Kapitalanforderungen* war das ausfallrisikobezogene Stressszenario in Anlehnung an der Stressrechnung zur Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs gegeben durch eine Erhöhung des SCR für das Gegenpartei-ausfallrisiko um 50%. Zur Bestimmung der SCR-Bedeckungsquote wurden die zur Verfügung stehenden Eigenmittel (Stichtag 31.12.2019) gleichbleibend fortgeschrieben, wobei der HÄGER VVaG mit einer Zunahme der Eigenmittel rechnet aber aus Proportionalitätsgründen auf eine Prognose verzichtete.

Die Bedeckung der gesetzlichen Kapitalanforderungen im Stressszenario lag im Jahr 2021 bei über 140%. Betragsmäßig ergab sich hierdurch eine Erhöhung des SCR um 122 T€.

C.3.6. Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil

Es bestehen keine weiteren wesentlichen Informationen.

C.4. Liquiditätsrisiko

C.4.1. Risikoexponierung

C.4.1.1. Beschreibung der wesentlichen Risiken

Das Risiko besteht darin, Zahlungsverpflichtungen aufgrund von Liquiditätsengpässen nicht erfüllen zu können. Das Liquiditätsrisiko wurde bereits im Kapitel B.3.1.5 erläutert, auf welches an dieser Stelle verwiesen wird.

Die Gefahr, Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt oder fristgerecht begleichen zu können, hat im Jahr 2020 nicht bestanden. Erhöhte ungeplante Liquiditätsbedarfe und Aufkündigungen von bestehenden Kapitalanlagen zur Liquiditätsdeckung hat es nicht gegeben.

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf die wesentlichen Risiken.

C.4.1.2. Beschreibung der Maßnahmen für die Bewertung der Risiken

Mittels der Liquiditätsplanung über einen Planungshorizont der künftigen drei Jahre des HÄGER VVaG, welcher mindestens einmal jährlich aktualisiert wird, wird auf Basis von prognostischen Zahlungsein- und -ausgängen die Liquidität erfasst. Hierbei wird eine Liquiditätsbedeckungsquote ermittelt, die den Grad der Liquidität des HÄGER VVaG abbildet. Aktuell liegt diese über den gesamten Planungshorizont bei stets über 300%.

Die *Liquiditätsbedeckungsquote* (siehe Liquiditätsplanung Kapitel B.4) ist zudem Bestandteil des Limitsystems und wird unter Berücksichtigung der vom HÄGER definierten Schwellenwerte bewertet.

Wesentliche Änderungen der Maßnahmen zur Bewertung der Risiken im Berichtszeitraum erfolgten nicht.

C.4.2. Risikokonzentrationen

Es bestehen bezüglich des Liquiditätsrisikos keine Konzentrationen.

C.4.3. Risikominderung

Die Maßnahmen zur Risikominderung sind in Kapitel B.3.1.5 angeführt, womit hierauf verwiesen wird. Weitere Risikominderungsmaßnahmen bestehen nicht.

C.4.4. EPIFP

Nach Maßgabe des Artikels 295, Absatz 5 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 ist der Wert der bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinne (Expected Profits in Future Premiums, EPIFP) unter der Rubrik des Liquiditätsrisikos anzuführen. Der EPIFP im Rahmen der versicherungstechnischen Verpflichtungen wurde bereits in Kapitel C.1.5 angeführt, worauf an dieser Stelle verwiesen wird.

C.4.5. Risikosensitivität

Im Rahmen der Liquiditätsplanung werden folgende drei Stressszenarien analysiert:

- Stress 1: Die Einnahmen im jeweiligen Quartal werden zu 100% nicht realisiert.
- Stress 2: Die Liquiditätsquellen werden um den im Rahmen des ORSA ermittelten Gesamtsolvabilitätsbedarf gemindert
- Stress 3: Kombination aus Stress 1 und Stress 2

Es ergab sich in diesen drei Szenarien über den gesamten Planungshorizont stets eine Liquiditätsbedeckungsquote von über 250%.

C.4.6. Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil

Es bestehen keine weiteren wesentlichen Informationen.

C.5. Operationelles Risiko

C.5.1. Risikoexponierung

C.5.1.1. Beschreibung der wesentlichen Risiken

Das operationelle Risiko wurde bereits im Kapitel B.3.1.6 beschrieben, worauf entsprechend verwiesen wird.

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf die wesentlichen Risiken.

C.5.1.2. Beschreibung der Maßnahmen für die Bewertung der Risiken

Zur Bewertung des operationellen Risikos wird die Standardformel der Säule I, das ORSA-Modell sowie das Limitsystem verwendet.

Zur Berechnung des Solvabilitätsbedarfs für das operationelle Risiko im Rahmen des ORSA wird der kleinere der folgenden zwei Werte bestimmt:

- 15% der Summe aus dem Solvabilitätsbedarf des versicherungstechnischen Risikos und dem Solvabilitätsbedarf für das Kapitalanlagerisiko,
- 2% der gebuchten Brutto-Beiträge.

Im Limitsystem des HÄGER VVaG werden zur Bewertung des operationellen Risikos die Beschwerdeingänge des im laufenden Geschäftsjahr unter Berücksichtigung der definierten Schwellenwerte bewertet.

Wesentliche Änderungen der Maßnahmen zur Bewertung der Risiken im Berichtszeitraum erfolgten weder im ORSA-Modell noch im Standardansatz.

C.5.2. Risikokonzentrationen

Es bestehen keine Risikokonzentrationen bezüglich des operationellen Risikos.

C.5.3. Risikominderung

Maßnahmen zur Minderung des operationellen Risikos wurden bereits im Kapitel B.3.1.6 angeführt auf welche an dieser Stelle verwiesen wird.

C.5.4. Liquiditätsrisiko

Im Rahmen des operationellen Risikos existiert kein Liquiditätsrisiko.

C.5.5. Risikosensitivität

Im ORSA 2020 des HÄGER VVaG wurde ein Stressszenario in Bezug auf das operationelle Risiko bei der Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs durchgeführt. Hierbei wurde der Solvabilitätsbedarf für das operationelle Risiko um 50% seines ursprünglichen Wertes erhöht.

Es ergab sich in diesem Szenario für das Jahr 2021 eine Netto-Bedeckungsquote von über 155%. Betragsmäßig führte dies zu einer Erhöhung des Gesamtsolvabilitätsbedarf von 99 T€.

Zudem wurde ein Reverse-Stresstest für das operationelle Risiko durchgeführt und überprüft, welcher Steigerung des Stresses es bedarf, um den Gesamtsolvabilitätsbedarf zu

gefährden. Es hat sich gezeigt, dass es zu einem relativen Aufschlag von 1.120% kommen müsste, um eine Unterdeckung der Bedeckungsquote des Gesamtsolvabilitätsbedarfs herbeizuführen.

Im Rahmen der *Beurteilung der kontinuierlichen Einhaltung der gesetzlichen Kapitalanforderungen* war das Stressszenario zum operationellen Risiko in Anlehnung an der Stressrechnung zur Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs gegeben durch eine Erhöhung des SCR für das operationelle Risiko um 50%. Zur Bestimmung der SCR-Bedeckungsquote wurden die zur Verfügung stehenden Eigenmittel (Stichtag 31.12.2019) gleichbleibend fortgeschrieben, wobei der HÄGER VVaG mit einer Zunahme der Eigenmittel rechnet aber aus Proportionalitätsgründen auf eine Prognose verzichtete.

Die Bedeckung der gesetzlichen Kapitalanforderungen im Stressszenario lag im Jahr 2021 bei über 140%. Betragsmäßig ergab sich hierdurch eine Erhöhung des SCR um 144 T€.

C.5.6. Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil

Es bestehen keine weiteren wesentlichen Informationen.

C.6. Andere wesentliche Risiken

Weitere wesentliche Risiken als die bisher aufgeführten bestehen nicht. Insbesondere werden das Reputationsrisiko und das strategische Risiko als unwesentlich eingestuft (vgl. Kapitel B.3.1.7 und B.3.1.8).

C.7. Sonstige Angaben

Neben den genannten Informationen werden keine weiteren Informationen als relevant angesehen.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

D.1. Vermögenswerte

Gemäß Artikel 296 Abs. 1 Delegierte Verordnung (EU) 2016/2283 erfolgt getrennt für jede Klasse von Vermögenswerten, die der HÄGER VVaG hat, eine Beschreibung der Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen, auf die sich die Bewertung für Solvabilitätszwecke stützt, sowie eine quantitative und qualitative Erläuterung zu den Hauptunterschieden der Bewertung zwischen der HGB-Bilanz und der Solvency II –Bilanz zum Stichtag 31.12.2020 (in T€):

Bilanzposition (Aktiva)	HGB	Solvency II
Immaterielle Vermögenswerte	10	0
Latente Steueransprüche	327	934
Immobilien, Sachanlagen für den Eigenbedarf	404	645
Anlagen (außer Vermögenswerte für index- und fondgebundene Verträge)	9.119	9.492
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	1.104	1.403
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	330	330
Aktien	24	24
Aktien - notiert	24	24
Anleihen	3.263	3.337
Staatsanleihen	247	258
Unternehmensanleihen	3.015	3.079
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente	4.398	4.398
Sonstige Anlagen	1	1
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	220	220
Forderungen gegenüber Rückversicherern	53	0
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	125	125
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.295	2.295
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	29	18
Vermögenswerte gesamt (ohne Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen)	12.582	13.729

Tabelle 18: Vermögenswerte aus HGB- und Solvency II- Bilanz zum Stichtag 31.12.2020 (in T€)

Die **Immateriellen Vermögensgegenstände** werden mit Null bewertet, da sie nicht veräußerbar sind. Dies entspricht dem Artikel 12 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35. Für die Handelsbilanz wird der Wert auf Basis von Anschaffungskosten und Abschreibungen ermittelt.

Bei den **Immobilien** ist grundsätzlich zu unterscheiden nach denen, die der HÄGER VVaG selbst nutzt und denen, die der Kapitalanlage dienen. Eigengenutzte Immobilien (Bilanzposition „Immobilien, Sachanlagen für den Eigenbedarf“) beschränken sich auf die Geschäftsanschrift. Hierbei handelt es sich zum einen um das Verwaltungsgebäude des HÄGER VVaG mit der Postanschrift Engerstr. 119 33824 Werther und zum anderen um

das benachbarte Garagengrundstück mit der Anschrift Leinenbrink, 33824 Werther. Die Wertermittlung aller Immobilien, eigengenutzte und die, die der Kapitalanlage dienen, erfolgt für die Handelsbilanz nach den Anschaffungs-/Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibung. Der Marktwert für die Solvency II-Bilanz der Immobilien wird alle fünf Jahre durch einen Bausachverständigen (Wertgutachten gem. § 55 RechVersV) bestimmt.

Für die **Sachanlagen für den Eigenbedarf** wird kein gesonderter Bewertungsprozess für Solvency II angewendet. Als Marktwert nach Solvency II wird der Buchwert gemäß HGB-Bilanz angesetzt.

Unter den **Beteiligungen** wird die direkte Beteiligung an der HÄGER Versicherungsmakler GmbH ausgewiesen. In der HGB-Bilanz wurden die Anteile an verbundenen Unternehmen zu Anschaffungskosten bewertet. Für die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen wurden nach Solvency II aus Materialitätsgründen die HGB-Buchwerte zugrunde gelegt.

Die **Aktien** und die **Anleihen** werden im Rahmen von Solvency II vierteljährlich auf Basis des aktuellen Kurswertes bewertet. Die Bewertungsgrundlage in der HGB Bilanz bildet dagegen das Niederstwertprinzip.

Die Marktwerte der Positionen **Einlagen (außer Zahlungsmitteläquivalente)** und der **Sonstigen Anlagen** entsprechen dem jeweiligen HGB-Wert. Hierfür wird kein gesonderter Bewertungsprozess durchgeführt.

Die **Forderungen gegenüber Rückversicherern** werden in der HGB-Bilanz zum Nennwert ausgewiesen. In der Solvency II Bilanz erfolgt die Berücksichtigung in der Position **Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen**, sofern diese nicht überfällig sind.

In der Position **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente** befinden sich laufende Konten. Hierfür gibt es keinen Bewertungsprozess. Der Marktwert nach Solvency II entspricht dem Buchwert nach HGB.

Die Bilanzposition **Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte** beinhaltet die Vorräte und die abgegrenzten Zinsforderungen. Es wird kein gesonderter Bewertungsprozess für Solvency II angewendet. Der Marktwert der Vorräte nach Solvency II entspricht dem Buchwert der HGB-Bilanz. Die abgegrenzten Zinsforderungen nach Solvency II werden unter der Position **Anleihen** berücksichtigt.

Die Bewertung der **latenten Steuern** gemäß Solvency II beruht auf dem bilanzorientierten Liability-Ansatz. Bei diesem Ansatz werden die steuerlichen Differenzen zwischen Steuer- und Solvenzbilanz unter Berücksichtigung des aktuellen Unternehmenssteuersatzes in Höhe von 30,425% ermittelt. Die Berechnung erfolgt nach den aktuell gültigen rechtlichen Anforderungen. Im Berichtszeitraum wurden für die Vermögenswerte folgende Steuerlatenzen ermittelt:

Bilanzposition - Aktiva	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Immaterielle Vermögenswerte	3	
Sachanlagen für den Eigenbedarf		74
Immobilien (außer Eigennutzung)		91
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen - KapGes	10	
Aktien – notiert		2
Staatsanleihen		3

Bilanzposition - Aktiva	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Unternehmensanleihen		19
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente		0
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	328	
Forderungen gegenüber Rückversicherern	16	
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	3	

Tabelle 19: Übersicht über die Steuerlatenzen der Vermögenswerte zum Stichtag 31.12.2020 (Angaben in T€)

Temporäre Unterschiede wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt. Des Weiteren gibt es keine nicht aktivierten Steuerverluste und -gewinne, für welche kein Steuerlatenz-Asset in der Bilanz angesetzt worden ist. Die gesamten aktiven latente Steuern¹⁷ für den Berichtszeitraum betragen 934 T€. Die Werthaltigkeit der Latenten Steueransprüche ist gegeben und somit findet der Realisierungsfaktor¹⁸ in diesem Berichtsjahr keine Anwendung, da

- die passiven latenten Steuern in Summe höher sind als die Gesamtsumme der aktiven latenten Steuern, somit ein Passivsaldo vorliegt und
- die Bilanzpositionen mit aktiven latenten Steuern mit den vorhandenen passiven latenten Steuern verrechnet werden können.

Als wesentlicher Unterschied sind die einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen zu nennen. Die Differenz ist auf die methodischen Bewertungsunterschiede zurückzuführen. Die Latenzen in den Positionen Sachanlagen für den Eigenbedarf und Immobilien (außer zur Eigennutzung) ergeben sich über die Bewertungsunterschiede bei den Immobilien.

Für alle **weiteren Vermögensgegenstände**, dazu gehören

- Forderungen gegenüber Versicherung und Vermittlern,
- (überfällige) Forderungen gegenüber Rückversicherungen sowie
- Forderungen (Handel, nicht Versicherung)

wird kein Bewertungsprozess angewendet. Im Rahmen von Solvency II wird hier immer der gleiche Wert wie im Rahmen des HGB angesetzt.

D.2. Versicherungstechnische Rückstellungen

Gemäß Artikel 296 Absatz 2 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 stellt folgende Tabelle die Zusammensetzung der versicherungstechnischen Rückstellung zum Stichtag 31.12.2019 dar:

Bilanzposition - Passiva	HGB	Solvency II
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	5.769	3.169
Bester Schätzwert		2.997
Risikomarge		172

¹⁷ Dies entspricht der Summe aus den aktiven latenten Steuern der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten.

¹⁸ Dieser Faktor wird bei der Berechnung der latenten Netto-Steueransprüche verwendet, wenn ein Aktivsaldo vorliegt.

Bilanzposition - Passiva	HGB	Solvency II
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	466	158
Bester Schätzwert		153
Risikomarge		5

Tabelle 20: Versicherungstechnische Rückstellung in HGB und Solvency II-Bilanz zum Stichtag 31.12.2020 (in T€)

Die ausgewiesene versicherungstechnische Rückstellung nach Solvency II ist als Brutto-Position zu verstehen. Die einforderbaren Beträge aus der Rückversicherung werden aktivseitig bilanziert. Zum Stichtag 31.12.2020 betragen die einforderbaren Beträge 789 T€. Diese beinhalten die künftigen rückversicherungsseitigen Cashflows. Der Wert ist bereinigt um die Gegenparteiausfallberichtigung, welche gemäß Artikel 61 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 ermittelt wurde.

D.2.1. Versicherungstechnische Rückstellung nach Solvency II

Die versicherungstechnische Rückstellung des HÄGER VVaG wird aktuariell bestimmt, da kein Marktwert für die versicherungstechnischen Verpflichtungen zur Verfügung steht.

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung erfolgt nach den in der Solvency II-Rahmenrichtlinie 2009/138/EG, Artikel 77 gemachten Vorgaben über eine getrennte Berechnung der Best Estimate Rückstellung und der Risikomarge. Die Ermittlung der Best Estimate Rückstellung basiert auf einer getrennten Bestimmung des Best Estimate für die Schadenrückstellung und des Best Estimate für die Prämienrückstellung (gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/35, Artikel 36).

Um eine hinreichende Homogenität im Rahmen der Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellung zu erlangen, wird das versicherungstechnische Geschäft in die homogenen Risikogruppen *Wohngebäude, Hausrat, Reisegepäck, Unfall, Feuer- und sonstige Sach und Glas und EGG (Haushaltsgeräteversicherung)* unterteilt. Die Versicherungsverpflichtungen bestehen ausschließlich in Euro. Die Deckungsperioden der Versicherungsverträge beginnen unterjährig und haben eine einjährige Laufzeit.

Zur Diskontierung wird, die von EIOPA veröffentlichte Zinsstrukturkurve für den Euro ohne Volatilitätsanpassung, ohne Matching-Anpassung und ohne Übergangsmaßnahme herangezogen.

Der Best Estimate ergibt sich als Barwert der künftigen Zahlungsströme, welche gegeben sind durch:

- Schadenzahlungen und schadenbedingte Rückerstattungen aus der Rückversicherung
- Kostencashflows
- Brutto-Beiträge und Rückversicherungsbeiträge
- Rückversicherungsprovisionen und etwaige Gewinnbeteiligungen aus der Rückversicherung
- nicht überfällige Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten

In der HGB-Bilanz erfolgt keine aktuarielle Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellung, da hier keine Ermittlung eines Best Estimate notwendig ist. Die Schadenrückstellung wird über den Grundsatz des Vorsichtsprinzips auf Basis einer Experteneinschätzung und detaillierten Beurteilung jedes einzelnen Schadenfalls ermittelt. Die Schadenrückstellung wird laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst. Im Rahmen der HGB-Bilanz wird des Weiteren zusätzlich zu der Schadenrückstellung eine Spätschadenreserve bilanziert, welche auf Basis der Erfahrungswerte des HÄGER VVaG

festgelegt wird. Diese berücksichtigt etwaige Schadenfälle, welche bis zum Stichtag bereits angefallen, jedoch noch nicht bekannt sind.

Der Beste Schätzwert hat sich im Vergleich zum vorangegangenen Berichtsjahr (31.12.2019) um 334 T€ verringert.

Bilanzposition - Passiva	2019	2020
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	3.644	3.169
Bester Schätzwert	3.353	2.997
Risikomarge	291	172
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	136	158
Bester Schätzwert	131	153
Risikomarge	5	5

Tabelle 21: Vergleich Vt. Rückstellung 31.12.2019 zu 31.12.2020 (brutto)

Die **Schadenrückstellung** hat sich zum Vorjahr um 357 T€ verringert. Der Rückgang ist überwiegend auf eine geringere Schadenprognose in der Sparte Wohngebäude zurückzuführen.

Die **Prämienrückstellung** hat sich zum Vorjahr um 22 T€ erhöht. Die Erhöhung lässt auf höhere prognostische Kosten zurückzuführen.

Die **einforderebaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen** werden aktivseitig bilanziert. Zum Stichtag 31.12.2020 betragen die einforderebaren Beträge 789 T€. Diese beinhalten die künftigen rückversicherungsseitigen Cashflows. Der Wert ist bereinigt um die Gegenparteiausfallberichtigung, welche gemäß Artikel 61 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 ermittelt wurden.

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die einforderebare Beträge aus der Rückversicherung um 85 T€ verringert.

Bilanzposition - Passiva	2019	2020
Einforderebare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	873	789

Tabelle 22: Vergleich der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen 31.12.2019 zu 31.12.2020

Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der geringeren Brutto-Schadenprognosen und der daraus resultierenden geringeren Schadenrückerstattungen aus der Rückversicherung.

D.2.1.1. Schadenzahlungen und schadenbedingte Rückerstattung aus der Rückversicherung

Auf Basis von Abwicklungsdreiecken werden die künftigen Schadenzahlungen für die HRG *Reisegepäck* mittels des Additiven Verfahrens und für alle anderen HRG mittels des Chain-Ladder Verfahrens und einem Schadenquotenansatz zur Bestimmung des Schadenzuwachses künftiger Anfalljahre im 0. Abwicklungsjahr ermittelt.

Die Prognose der schadenbedingten Rückerstattung aus der Rückversicherung folgt der Methodik für die Schadenzahlungen. Der Schadenzuwachs im 0. Abwicklungsjahr ergibt sich jedoch aus der Multiplikation des Brutto-Schadenzuwachses mit der Quote aus der Quotenrückversicherung.

Einfließende Annahmen beim Additiven Verfahren bestehen darin,

- dass die künftige Schadenabwicklung für bereits eingetretene Schadenfälle unabhängig vom bisherigen Schadenverlauf ist;
- dass die Abwicklung über Faktoren abbildbar ist, die einen vom Anfalljahr unabhängigen Mittelwert besitzen.

Einfließende Annahmen beim Chain-Ladder Verfahren bestehen darin,

- dass die künftige Schadenabwicklung für bereits eingetretene Schadenfälle im Mittel nur vom letzten bekannten Schadenstand abhängt;
- dass die Abwicklung über Faktoren abbildbar ist, die einen vom Anfalljahr unabhängigen Mittelwert besitzen;
- die Schadenquoten für die Schadenzuwächse im 0. Abwicklungsjahr einen Mittelwert besitzen, der vom Anfalljahr unabhängig ist.

D.2.1.2. Brutto-Beiträge und Rückversicherungsbeiträge

Für das Additive Verfahren, zur Bestimmung des Schadenzuwachses im 0. Abwicklungsjahr und die Verwaltungskosten (vgl. Kapitel D.2.1.3) dienen die verdienten Brutto-Beiträge als Volumenmaß. Die Rückversicherungsbeiträge fließen in die Berechnung zur Gewinnbeteiligung ein.

Die künftigen gebuchten Beiträge (brutto und zediert) des zum Stichtag bestehenden Versicherungsbestands bilden die entsprechenden Cashflows im Rahmen der Berechnung des Best Estimate.

D.2.1.3. Kostencashflows

Laut Artikel 31 der Delegierten Verordnung [DV2015] müssen im Rahmen der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung „alle [...] Aufwendungen berücksichtigt [werden], die mit angesetzten Versicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen zusammenhängen [...]“.

Im Fall des HÄGER VVaG werden die externen und internen Schadenregulierungskosten, sowie die Abschluss- und Verwaltungskosten bezüglich des bestehenden Versicherungsbestands zum Stichtag berücksichtigt.

Die externen Schadenregulierungskosten sind enthalten in den Schadenzahlungen und somit entsprechend erfasst. Die internen Schadenregulierungskosten ergeben sich über einen aus der Historie abgeleiteten mittleren Kostensatz, welcher auf die künftigen Brutto-Schadenzahlungen als angemessenes Volumenmaß angewandt werden. Bezüglich der Abschluss- und Verwaltungskosten wird der Kostensatz des letzten historischen Jahres angesetzt, da dieser die aktuelle und künftige Kostensituation am ehesten widerspiegelt. Der Abschlusskostensatz wird auf die künftigen gebuchten Brutto-Beiträge angerechnet. Der Verwaltungskostensatz wird auf die künftigen anfalljahrbezogenen Brutto-Beiträge angerechnet, da diese so lange anfallen, wie der bestehende Bestand existiert. In den homogenen Risikogruppen Wohngebäude, Hausrat und Feuer- und sonstige Sach erhöht sich der Kostensatz für die Abschlusskosten um den Satz der Feuerschutzsteuer.

D.2.1.4. Rückversicherungsprovision und etwaige Gewinnbeteiligung aus der Rückversicherung

Die Rückversicherer beteiligen sich im Rahmen der Quotenrückversicherung an den Abschluss- und Verwaltungskosten des HÄGER VVaG. Hierbei basieren die künftigen Rückversicherungsprovisionen auf fest vereinbarten prozentualen Sätzen, welche auf die quotenbasierten Rückversicherungsanteile der Beiträge angewandt werden. Diese werden entsprechend im Rahmen der Best Estimate Prämienrückstellung berücksichtigt.

Des Weiteren gewähren die Rückversicherer dem HÄGER VVaG im Rahmen der Quotenrückversicherung, Stop-Loss Rückversicherung, sowie der XL-Kumulschadenexzedentenrückversicherung eine ergebnisorientierte Gewinnbeteiligung. Hierbei wird eine rückversicherungsseitige Einnahmen- und Ausgabenrechnung angestellt, und bei positivem Saldo ergibt sich eine entsprechende Gewinnbeteiligung, welche im Rahmen der Best Estimate Prämienrückstellung berücksichtigt wird.

Zudem beteiligen sich die Rückversicherer an den Kosten für die Feuerschutzsteuer. Hierzu wird der Satz des letzten historischen Jahres angesetzt und auf die künftigen zedierten gebuchten Beiträge des bestehenden Versicherungsbestandes angewendet. Der sich ergebene Wert wird in der Best Estimate Prämienrückstellung angesetzt.

D.2.1.5. Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten

Die bestehenden nicht überfälligen Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten gegenüber den Rückversicherern können exakt durch den HÄGER VVaG bestimmt und im Rahmen der Best Estimate Schadenrückstellung berücksichtigt werden.

D.2.1.6. Risikomarge

Die Risikomarge wird gemäß Delegierten Verordnung (EU) 2015/35, Artikel 37 kalkuliert. Die zu berechnende Solvenzkapitalanforderung nach t Jahren wird mittels der Standardformel der Säule I ermittelt. Zudem werden alle Annahmen an das Referenzunternehmen (Delegierten Verordnung (EU) 2015/35, Artikels 38) eingehalten. Die Zuordnung der Risikomarge auf die einzelnen Geschäftsbereiche erfolgt anhand eines Aufteilungsschlüssels. Der Aufteilungsschlüssel leitet sich aus den Barwerten der gesetzlichen Kapitalanforderungen für das Prämien- und Rückstellungsrisiko der einzelnen Geschäftsbereiche, welche im Rahmen der Berechnung der Risikomarge für t Jahre ermittelt werden, ab.

D.2.1.7. Vereinfachungen

Für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung zum ersten, zweiten oder dritten Quartal wird folgende wesentliche Vereinfachung im Rahmen der Proportionalität angewandt:

Die künftigen relevanten Cashflows werden auf einer perspektivischen Grundlage zum auf den Quartalsstichtag folgenden 31.12. des entsprechenden Jahres ermittelt. Damit kann die Methodik zum 31.12. eines Jahres, welche zur Cashflow-Projektion der versicherungstechnischen Rückstellung verwendet wird ebenfalls für die Quartalsmeldungen angewandt werden.

D.2.2. Unsicherheiten bezüglich der versicherungstechnischen Rückstellungen

Bei der Ermittlung des Best Estimate werden künftige Cashflows prognostiziert. Diese können von den tatsächlichen Cashflows abweichen, womit der Best Estimate einer gewissen Unsicherheit unterliegt. Die wesentliche Ursache stellen die Schadenzahlungen bzw. die schadenbedingten Rückerstattungen aus der Rückversicherung dar, was in deren Zufälligkeit begründet ist. Die aktuariellen Analysen für die beiden wesentlichen HRG *Wohngebäude* und *Hausrat* zeigten, dass die Streuung der künftigen Brutto-Schadenzahlungen im Verhältnis zum Mittelwert bei 17,9% (*Wohngebäude*) bzw. 30,5% (*Hausrat*) liegen. Die Streuungen der künftigen schadenbedingten Rückerstattungen aus der Rückversicherung ergaben identische Werte. Die Schadenzahlungen weisen damit eine gewisse zufallsbedingte Variabilität auf.

Der HÄGER VVaG geht aufgrund des Vorgehens bzgl. der Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellung von einem angemessenen Vorgehen aus, und wirkt damit dem Risiko einer nachteiligen Fehleinschätzung entgegen. Es gibt keine weitere relevanten bzw. wesentlichen Maßnahmen des Managements, welche die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellung beeinflussen. Des Weiteren wird auch mit keiner Veränderung beim Verhalten der Versicherungsnehmer gerechnet, sodass hieraus auch keine Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellung erwartet wird.

D.3. Sonstige Verbindlichkeiten

Gemäß Artikel 296 Abs. 3 Delegierte Verordnung (EU) 2016/2283 werden die Verbindlichkeiten, die bei dem HÄGER VVaG vorhanden sind, in Bezug auf die Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen, auf die sich die Bewertung für Solvabilitätszwecke stützt sowie eine quantitative und qualitative Erläuterung zu den Hauptunterschieden der Bewertung zwischen der HGB-Bilanz und der Solvency II-Bilanz zum Stichtag 31.12.2020 beschrieben.

Die Bilanzen hatten seitens der Verbindlichkeiten zum Stichtag 31.12.2020 folgende Struktur:

Bilanzposition (Passiva)	HGB	Solvency II
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	2.141	
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	211	211
Rentenzahlungsverpflichtungen (inkl. Abfertigungsrückstellungen)	2.266	3.307
Latente Steuerschulden		1.665
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	289	289
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	84	84
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversichern	10	0
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	455	455
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	2	2
Verbindlichkeiten gesamt (ohne versicherungstechnische Rückstellungen aus Nichtlebens und Krankenversicherung)	5.457	6.013

Tabelle 23: Verbindlichkeiten aus HGB- und Solvency II- Bilanz zum Stichtag 31.12.2020 (in T€)

Unter **Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** wird in der HGB-Bilanz die Schwankungsrückstellung ausgewiesen. In der Solvency II-Bilanz wird die Schwankungsrückstellung zu den Eigenmitteln gezählt.

Die **Rentenzahlungsverpflichtungen** für die Solvency II-Bilanz werden jährlich von dem Unternehmen Willis-Towers-Watson auf Basis des aktuellen Zinssatzes, der Heubeck Sterbetafel und einer Rentenanpassung ermittelt.

Für die steuerliche Bewertungsmethode wurde das steuerliche Teilwertverfahren nach § 6a EStG angewandt. Der Teilwert ist nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik (Sterbetafeln Heubeck 2018G) berechnet. Im Rahmen der handelsrechtlichen Änderungen wurde es wie folgt modifiziert:

Eine Dynamisierung der Bezugsgrößen wurde zur korrekten Abbildung des handelsrechtlichen Erfüllungsrückstandes vorgenommen. Dies erfolgte durch die Einbeziehung erwarteter Gehalts- und Rententrends. Zum 31.12.2020 wurde mit einem Rechnungszins

von 2,3% gerechnet, die Gehaltsdynamik wurde mit 2% und die Renten mit 1% berücksichtigt.

Die Fluktuation wurde im Rahmen eines versicherungsmathematischen Ansatzes in Form einer alters- und dienstjahresabhängigen Ausscheidewahrscheinlichkeit berücksichtigt.

Aufgrund der geänderten Bewertung der Pensionsrückstellung ist eine Zuführung erforderlich, dieser Betrag ist bis spätestens zum 31.12.2024 pro Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel anzusammeln. Der Unterschiedsbetrag zum 1.1.2020 beträgt 103 T€, eingestellt wurden 21.T€. Es verbleibt ein Restbetrag von 83 T€.

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 214 T€.

Die **latenten Steuern** für die Solvency II- Bilanz beruhen wie bereits erwähnt auf dem bilanzorientierten Liability-Ansatz. Die Berechnung basiert hierbei auf der Ermittlung der Steuerlatenzen pro Bilanzposition unter Berücksichtigung des aktuellen Unternehmenssteuersatzes. Im Berichtszeitraum wurden für die Verbindlichkeiten folgende Steuerlatenzen ermittelt:

Bilanzposition - Passiva	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)		1.382
versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)		91
Rentenzahlungsverpflichtungen (inkl. Abfertigungsrückstellungen)	574	
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern		
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversichern		3
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten		

Tabelle 24: Übersicht über die Steuerlatenzen der Verbindlichkeiten zum Stichtag 31.12.2020 (Angaben in T€)

Temporäre Unterschiede wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt. Noch nicht genutzte Steuergutschriften und noch nicht genutzte steuerliche Verluste wurden nicht einbezogen, da diese bei dem HÄGER VVaG nicht vorhanden sind.

Die Gesamtsumme der passiven latenten Steuern¹⁹ für den Berichtszeitraum beträgt 1.665 T€.

Die Differenzen der Versicherungstechnischen Rückstellungen, der Rentenzahlungsverpflichtungen sowie der Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern sind auf methodischen Bewertungsunterschiede zurückzuführen.

In der Handelsbilanz erfolgt ebenfalls eine Bestimmung der latenten Steuern. Die Differenzen, die zu den Aktiven latenten Steuern geführt haben, resultieren aus den Bilanzposten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Es liegt eine Saldierung mit

¹⁹ Dies entspricht der Summe aus den passiven latenten Steuern der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten.

Passiven latenten Steuern aus den Bilanzposten Kapitalanlagen in Höhe von 1,6 T€ vor. Zum Bilanzstichtag beträgt der Bilanzposten Aktive latente Steuern 327 T€. Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde im Geschäftsjahr 2018 erstmals Gebrauch gemacht.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern** werden in der HGB-Bilanz zum Nennwert ausgewiesen. In der Solvency II Bilanz erfolgt die Berücksichtigung in der Position Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen.

Für alle **weiteren Vermögensgegenstände**, dazu gehören

- Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen,
- Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten,
- Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern
- In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten sowie
- Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten

findet kein gesonderter Bewertungsprozess für den Marktwert nach Solvency II statt. Hier wird jeweils der Wert nach HGB zugrunde gelegt.

D.4. Alternative Bewertungsmethoden

Für die Bewertung der **Vermögenswerte** (Kapitalanlagen) wird, wie bereits erläutert, auf dem aktuellen Marktwert zugegriffen. Ist jedoch kein Marktwert vorhanden oder steht nicht zur Verfügung, so wird der Wert der Handelsbilanz angesetzt. Aufgrund dieses Vorgehens entstehen Unsicherheiten, die allerdings als gering eingestuft werden und die Verwendung des Buchwertes als eine angemessene Alternative eingeschätzt wird.

Für die sonstigen Vermögenswerte

- Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern
- Forderungen gegenüber Rückversicherern
- Forderungen (Handel, nicht Versicherung)
- Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

wird der Wert der Handelsbilanz genutzt, da hierzu üblicherweise keine Marktwerte zur Verfügung stehen. Die Unsicherheiten, die aufgrund von diesem Vorgehen entstehen, können als gering eingestuft werden und somit ist die Verwendung des Buchwertes eine angemessene Alternative.

Für die Berechnung der **versicherungstechnischen Rückstellungen** werden keine alternativen Bewertungsmethoden genutzt.

Für die Bewertung der **sonstigen Verbindlichkeiten**, mit Ausnahme der Rentenzahlungsverpflichtungen und der Latente Steuerschulden, stehen üblicherweise keine Marktwerte zur Verfügung und daher wird der Buchwert der Handelsbilanz angesetzt. Auch hier sind die entstehenden Unsicherheiten aufgrund der kurzen Laufzeit gering und somit wird diese Alternative als angemessen eingestuft.

D.5. Sonstige Angaben

Keine Angabe

E. Kapitalmanagement

E.1. Eigenmittel

Der HÄGER VVaG strebt, in einem anhaltend harten Wettbewerbsumfeld, zukünftig vor allem eine qualitativ nachhaltige Unternehmensentwicklung an.

Um Risiken tragfähiger zu gestalten, ist ein weiteres langfristiges Ziel des HÄGER VVaG eine Erhöhung des Eigenkapitals und damit einhergehend die sukzessive Ablösung der Genussscheine.

Die Eigenmittel gemäß Solvency II zum Stichtag 31.12.2020 haben folgende Struktur:

Zusammensetzung Eigenmittel	Betrag
Ausgleichsrücklage	5.177
Nachrangige Verbindlichkeiten	455
Total - Basis-Eigenmittel	5.632

Tabelle 25: Zusammensetzung der Eigenmittel zum Stichtag 31.12.2020 (Angaben in T€)

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 455 T€ entsprechen dem Genussscheinkapital. Ergänzt wird dies durch die Ausgleichsrücklage in Höhe von 5.177 T€, sodass sich die Gesamt-Basis-Eigenmittel auf 5.632 T€ belaufen.

Die Ausgleichsrücklage setzt sich zusammen aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten aus der Solvency II-Bilanz abzüglich des Genussscheinkapitals.

Zum Stichtag 31.12.2020 stehen dem HÄGER VVaG folgende **anrechnungsfähige Eigenmittel** zur Verfügung:

	Gesamt	Eigenmittelklasse 1	
		nicht gebunden	gebunden
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel	5.632	5.177	455
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	5.632	5.177	455
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	5.632	5.177	455

Tabelle 26: Übersicht der anrechenbaren Eigenmittel zum Stichtag 31.12.2020 (Angaben in T€)

Der HÄGER VVaG verfügt über 5.177 T€ nicht gebundene Eigenmittel der Eigenmittelklasse 1 und 455 T€ gebundene Eigenmittel der Eigenmittelklasse 1. Weitere ergänzende Eigenmittel sind nicht vorhanden. Somit sind insgesamt 5.632 T€ Eigenmittel der Einstufung Eigenmittelklasse 1 zugeordnet und erfüllen die Eigenschaften gemäß Artikel 71 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35. Das heißt, sie sind unter anderem sofort verfügbar, um Verluste auszugleichen und weisen keine Merkmale auf, die die Insolvenz des Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmens verursachen oder den Prozess der Insolvenz des Unternehmens beschleunigen können.

Der **Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten** beträgt für die Solvency II-Bilanz 5.177 T€ und für die Handelsbilanz 2.756 T€ Wesentliche Unterschiede existieren für:

- die versicherungstechnischen Rückstellungen einschließlich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen,
- den Rentenzahlungsverpflichtungen sowie
- den latenten Steueransprüchen bzw. Steuerschulden.

Diese Unterschiede entstehen aufgrund der unterschiedlichen Bewertungsmethoden. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf Basis von aktuariellen Methoden berechnet, die für die Handelsbilanz nicht angewendet werden müssen. Auch die Berechnungsmethoden der Rentenzahlungsverpflichtungen unterscheiden sich wesentlich voneinander. Gemäß Artikel 15 der Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 müssen Steuerlatenzen für die Solvency II-Bilanz berechnet werden. Der HÄGER VVaG setzt in der Handelsbilanz zwar aktive latente Steuern an, jedoch führen Bewertungsunterschiede zu gewissen Differenzen.

Die Veränderung der Eigenmittel per 31.12.2020 zum Vorjahr 31.12.2019 stellt sich wie folgt dar:

	2019	2020
Nachrangige Verbindlichkeiten	525	455
Ausgleichsrücklage	4.266	5.177
Total – Basis-Eigenmittel	4.791	5.632

Tabelle 27: Zusammensetzung der Eigenmittel zu Stichtag 31.12.2019 und 31.12.2020 (Angaben in T€)

Die Genussscheine wurden im Jahr 2020 in Höhe von 70 T€ getilgt. Die Ausgleichsrücklage hat sich zum Vorjahr um 912 T€ erhöht. Dies resultiert aus den Bewertungsunterschieden zwischen Solvency II und HGB sowie dem guten Geschäftsverlauf. Denn aufgrund von geringeren Aufwendungen für die Schadenfälle wurde mehr Gewinn erzielt.

E.2. SCR und MCR

Die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung (SCR) und Mindestkapitalanforderung (MCR) basiert bei dem HÄGER VVaG auf dem Standardmodell. Rechtliche Grundlage hierfür bildet die Richtlinie 2009/138/EG unter Beachtung der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35. Es werden keine unternehmensspezifischen Parameter gemäß Artikel 104 Absatz 7 der Richtlinie 2009/138/EG verwandt. Es wurde kein Kapitalaufschlag gemäß Artikel 51 Absatz 2 Unterabsatz 3 festgesetzt. Der Betrag der Solvenzkapitalanforderung lässt sich nach den Risikomodulen gemäß Standardformel und unter Berücksichtigung von Diversifikation und Risikominderung aufgrund latenter Steuern zum Stichtag 31.12.2020 wie folgt aufschlüsseln:

Risikomodul	Betrag
versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben	3.025
versicherungstechnisches Risiko Kranken nach Art der Nicht-Leben	48
Marktrisiko	676
Gegenparteiausfallrisiko	612
Risiko immaterieller Vermögenswerte	0
Diversifikation	-743
Basis-SCR	3.619
Operationelles Risiko	284
Risikominderung aufgrund latenter Steuern	-528
SCR	3.375

Tabelle 28: quantitative Darstellung der Solvenzkapitalanforderung (SCR) zum Stichtag 31.12.2020 (Angaben in T€)

Die Solvenzkapitalanforderung (SCR) beträgt 3.375 T€. Die SCR-Quote, als Verhältnis der anrechnungsfähigen Eigenmittel zum SCR, beträgt 167%.

Hierbei ist zu beachten, dass der endgültige Betrag der Solvenzkapitalanforderung noch der aufsichtlichen Prüfung unterliegt.

Für folgende Risikomodul und Untermodul der Standardformel wurden vereinfachte Berechnungen genutzt:

- für das Untermodul Rückversicherungsausfall, welches zum Risikomodul *Gegenparteiausfall* gehört,
- Für das Untermodul erwarteter Verlust aufgrund von Ausfall der Rückversicherer, welches ebenfalls zum Risikomodul *Gegenparteiausfall* zu zuordnen ist,
- Das Untermodul Verlustausgleichsfähigkeit aufgrund latenter Steuern gehört zum Risikomodul *Anpassungen*.

Die Mindestkapitalanforderung (MCR) wird mittels linearem MCR-Bestandsteil berechnet. Es muss jedoch zumindest 2.500 T€ (absolute Untergrenze, AMCR) betragen und zwischen 0,25xSCR (untere Schranke) und 0,45xSCR (obere Schranke) liegen.

Die Komponenten zur Bestimmung des MCR zeigen folgende Werte:

Lineare MCR	701
MCR-Obergrenze	1.519
MCR-Untergrenze	844

Tabelle 29: Komponenten zur Bestimmung des MCR per 31.12.2020

Per 31.12.2020 beträgt die Mindestkapitalanforderung für den HÄGER VVaG 2.500 T€ (absolute Untergrenze).

Die lineare MCR-Komponente setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen (Angaben in T€):

	Bester Schätzwert netto (nach Abzug der Rückversicherung)	Gebuchte Prämien netto (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten 12 Monaten
Einkommensversicherung und proportionale Rückversicherung	61	53
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	2.301	6.293
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	0	4

Tabelle 30: Lineare MCR-Komponente zum 31.12.2020

Die Mindestkapitalanforderung (MCR) beträgt 2.500 T€. Die MCR-Quote, als Verhältnis der anrechnungsfähigen Eigenmittel zu MCR, beträgt 225%.

Der endgültige Betrag der Mindestkapitalanforderung unterliegt noch der aufsichtlichen Prüfung.

E.3. Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Deutschland hat keinen Gebrauch von der Option gemacht, die Verwendung eines durationsbasierten Submoduls Aktienrisiko zuzulassen. Somit findet das durationsbasierte

Untermodul *Aktienrisiko* bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung keine Anwendung.

E.4. Unterschiede zwischen Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung werden weder partiell-interne Modelle noch ein vollumfassendes internes Modell verwendet. Der HÄGER VVaG wendet ausschließlich die Standardformel an.

E.5. Nichteinhaltung des MCR und SCR

Während des Berichtszeitraumes ist sowohl keine Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung als auch keine Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung bei dem HÄGER VVaG zu verzeichnen.

E.6. Sonstige Angaben

Keine sonstigen Angaben.

Anhang - Meldeformulare

S.02.01.02

Bilanz

Vermögenswerte		Solvabilität-II- Wert
		C0010
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	0
Latente Steueransprüche	R0040	934
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	
Immobilien, Sachanlagen für den Eigenbedarf	R0060	645
Anlagen (außer Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge)	R0070	9.492
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	1.403
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	330
Aktien	R0100	24
Aktien - notiert	R0110	24
Aktien - nicht notiert	R0120	
Anleihen	R0130	3.337
Staatsanleihen	R0140	258
Unternehmensanleihen	R0150	3.079
Strukturierte Schuldtitel	R0160	
Besicherte Wertpapiere	R0170	
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	
Derivate	R0190	
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente	R0200	4.398
Sonstige Anlagen	R0210	1
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge (LV)	R0220	
Darlehen und Hypotheken	R0230	
Policendarlehen	R0240	
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	789
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0280	789
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	696
Nach Art der Nichtlebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	R0300	93
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und index- und fondsgebundene Versicherungen	R0310	
Nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	R0320	
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und index- und fondsgebundene Versicherungen	R0330	
Lebensversicherungen, index- und fondsgebunden	R0340	
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung genommenen Versicherungsgeschäft	R0350	
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	220
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	0
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	125
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	2.295
Sonstige nicht an andere Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	18
Vermögenswerte insgesamt	R0500	14.517

Verbindlichkeiten		Solvabilität-II- Wert
		C0010
Versicherungstechnische Rückstellungen - Nichtlebensversicherung	R0510	3.328
Versicherungstechnische Rückstellungen - Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	3.169
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes kalkuliert	R0530	
Beste Schätzung	R0540	2.997
Risikomarge	R0550	172
Versicherungstechnische Rückstellungen - Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	159
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes kalkuliert	R0570	
Beste Schätzung	R0580	153
Risikomarge	R0590	5
Versicherungstechnische Rückstellungen - Lebensversicherung (außer index- und fondsgebundene Versicherungen)	R0600	
Versicherungstechnische Rückstellungen - Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes kalkuliert	R0620	
Beste Schätzung	R0630	
Risikomarge	R0640	
Versicherungstechnische Rückstellungen - Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und index- und fondsgebundene Versicherungen)	R0650	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes kalkuliert	R0660	
Beste Schätzung	R0670	
Risikomarge	R0680	
Versicherungstechnische Rückstellungen - index- und fondsgebundene Versicherungen	R0690	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes kalkuliert	R0700	
Beste Schätzung	R0710	
Risikomarge	R0720	
Eventualverbindlichkeiten	R0740	
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	211
Rentenzahlungsverpflichtungen (inkl. Abfertigungsrückstellungen)	R0760	3.307
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	R0770	
Latente Steuerschulden	R0780	1.665
Derivate	R0790	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	289
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	84
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	0
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	455
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	455
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	2
Verbindlichkeiten insgesamt	R0900	9.340
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R1000	5.177

S.05.01.02

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)											
		Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherung	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung	Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110	C0120
Gebuchte Prämien													
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	R0110		144.553					9.337					4.258
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120												
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130												
Anteil der Rückversicherer	R0140		91.664					3.044					
Netto	R0200		52.889					6.293					4.258
Verdiente Prämien													
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	R0210		145.716					9.323					4.409
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220												
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230												
Anteil der Rückversicherer	R0240		92.215					3.040					
Netto	R0300		53.501					6.283					4.409
Aufwendungen für Versicherungsfälle													
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	R0310		144.273					4.040					0
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320												
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330												
Anteil der Rückversicherer	R0340		99.586					1.212					
Netto	R0400		44.687					2.827					0
Veränderung sonstiger versicherungs-technischer Rückstellungen													
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	R0410												
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420												
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430												
Anteil der Rückversicherer	R0440												
Netto	R0500												
Angefallene Aufwendungen	R0550		46.184					2.307					1.232
Sonstige Aufwendungen	R1200												
Gesamtaufwendungen	R1300												

		Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				Gesamt
		Krankheit	Unfall	See, Luftfahrt und Transport	Sach	
		C0130	C0140	C0150	C0160	
Gebuchte Prämien						
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	R0110					9.486
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120					
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130					
Anteil der Rückversicherer	R0140					3.136
Netto	R0200					6.350
Verdiente Prämien						
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	R0210					9.473
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220					
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230					
Anteil der Rückversicherer	R0240					3.133
Netto	R0300					6.341
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	R0310					4.184
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320					
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330					
Anteil der Rückversicherer	R0340					1.312
Netto	R0400					2.872
Veränderung sonstiger versicherungs-technischer Rückstellungen						
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	R0410					
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420					
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430					
Anteil der Rückversicherer	R0440					
Netto	R0500					0
Angefallene Aufwendungen	R0550					2.354
Sonstige Aufwendungen	R1200					
Gesamtaufwendungen	R1300					2.354

		Geschäftsbereich für: Lebensversicherungsverpflichtungen					Lebensrückversicherungsverpflichtungen		Gesamt	
		Krankenversicherung	Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung	Sonstige Lebensversicherung	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen)	Krankenrückversicherung		Lebensrückversicherung
		C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270		C0280
Gebuchte Prämien										
Brutto	R1410									
Anteil der Rückversicherer	R1420									
Netto	R1500									
Verdiente Prämien										
Brutto	R1510									
Anteil der Rückversicherer	R1520									
Netto	R1600									
Aufwendungen für Versicherungsfälle										
Brutto	R1610									
Anteil der Rückversicherer	R1620									
Netto	R1700									
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen										
Brutto - Direktes Geschäft und übernommene Rückversicherung	R1710									
Anteil der Rückversicherer	R1720									
Netto	R1800									
Angefallene Aufwendungen	R1900									
Sonstige Aufwendungen	R2500									
Gesamtaufwendungen	R2600									

S.17.01.02

Versicherungstechnische Rückstellungen Nichtlebensversicherung

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft											
		Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung	Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
		C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0130
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010												
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050												
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge													
Besten Schätzwert													
<i>Prämienrückstellungen</i>													
Brutto — gesamt	R0060		-2.367					1.629					-703
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140		-1.752					279					
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150		-615					1.350					-703
<i>Schadenrückstellungen</i>													
Brutto — gesamt	R0160		155.625					1.369					
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240		94.403					417					
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250		61.222					952					
Besten Schätzwert gesamt — brutto	R0260		153.258					2.997					-703
Besten Schätzwert gesamt — netto	R0270		60.607					2.301					-703
Risikomarge	R0280		5.469					172					172
Umfang der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen													
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290												
Bester Schätzwert	R0300												
Risikomarge	R0310												
Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt													
Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt	R0320		158.728					3.169					-531
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen — gesamt	R0330		92650,84					696					
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen — gesamt	R0340		66.077					2.473					-531

S.17.01.02

Versicherungstechnische Rückstellungen Nichtlebensversicherung

		In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				Nichtlebensversicherungsverpflichtungen gesamt
		Nichtproportionale Krankenrückversicherung	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	Nichtproportionale Sachrückversicherung	
		C0140	C0150	C0160	C0170	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010					
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050					
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge						
Bester Schätzwert						
<i>Prämienrückstellungen</i>						
Brutto — gesamt	R0060					1.626
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140					277
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150					1.349
<i>Schadenrückstellungen</i>						
Brutto — gesamt	R0160					1.524
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240					511
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250					1.013
Bester Schätzwert gesamt — brutto	R0260					3.150
Bester Schätzwert gesamt — netto	R0270					2.361
Risikomarge	R0280					178
Umfang der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen						
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290					
Bester Schätzwert	R0300					
Risikomarge	R0310					
Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt						
Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt	R0320					3.328
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen — gesamt	R0330					789
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen — gesamt	R0340					2.539

S.19.01.21

Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Schadenjahr/Zeichnungsjahr	Z0020	Schadenjahr
----------------------------	-------	-------------

Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert) - Entwicklungsjahr (absoluter Betrag). Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt
(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr											im laufenden Jahr	Summe der Jahr (kumuliert)					
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10+							
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0160							
Vor	R0100													14.624	R0100	0	14.624	
N-9	R0160	3.374	1.113	40	21	1	1	1	0	0	0			0	4.553	R0160	0	4.553
N-8	R0170	3.354	694	89	25	6	8	1	6	0				0	4.183	R0170	0	4.183
N-7	R0180	3.317	1.145	74	32	6	1	5	0					0	4.579	R0180	0	4.579
N-6	R0190	3.087	1.301	324	18	12	0	0						0	4.742	R0190	0	4.742
N-5	R0200	3.482	1.205	90	14	2	1							1	4.795	R0200	1	4.795
N-4	R0210	3.006	1.243	146	34	1								1	62.768	R0210	1	62.768
N-3	R0220	2.917	906	-20	8									8	3.810	R0220	8	3.810
N-2	R0230	4.038	1.309	208										208	5.555	R0230	208	5.555
N-1	R0240	3.514	1.332											1.332	4.846	R0240	1.332	4.846
N	R0250	2.664												2.664	2.664	R0250	2.664	2.664
Gesamt	R0260													4.214	117.119	R0260	4.214	117.119

Schadenjahr/Zeichnungsjahr	Z0020	Schadenjahr
----------------------------	-------	-------------

Bestער Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen - Entwicklungsjahr (absoluter Betrag). Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt
(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr											Jahresende (abgezinste Daten)				
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10+					
	C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0350					
Vor	R0100													0	R0100	0
N-9	R0160	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0			0	R0160	0
N-8	R0170	0	0	0	0	2	1	0	1	0				0	R0170	0
N-7	R0180	0	0	0	11	5	2	2	1					1	R0180	1
N-6	R0190	0	0	38	16	5	5	2						2	R0190	2
N-5	R0200	0	108	50	16	8	4							4	R0200	4
N-4	R0210	1.161	136	39	15	6								6	R0210	6
N-3	R0220	1.216	134	36	12									12	R0220	12
N-2	R0230	1.493	232	52										52	R0230	52
N-1	R0240	1.574	160											161	R0240	161
N	R0250	1.280												1.285	R0250	1.285
Gesamt	R0260													1.524	R0260	1.524

S.23.01.01

Eigenmittel

		Gesamt	Tier 1 — nicht gebunden	Tier 1 — gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne des Artikels 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35						
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010					
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040					
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050					
Überschussfonds	R0070					
Vorzugsaktien	R0090					
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110					
Ausgleichsrücklage	R0130	5.177	5.177			
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	455		455		
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160					
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180					
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen						
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220					
Abzüge						
Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0230					
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	R0290	5.632	5.177	455		

Ergänzende Eigenmittel						
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310					
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320					
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330					
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340					
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung — andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370					
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390					
Ergänzende Eigenmittel gesamt	R0400					

Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel						
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	5.632	5.177	455		
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	5.632	5.177	455		
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	5.632	5.177	455		
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	5.632	5.177	455		
Solvenzkapitalanforderung	R0580	3.375				
Mindestkapitalanforderung	R0600	2.500				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	R0620	166,87%				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	R0640	225,30%				

		C0060
Ausgleichsrücklage		
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	5.177
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710	
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720	
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios	R0740	
Ausgleichsrücklage	R0760	5.177
Erwartete Gewinne		
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Lebensversicherun	R0770	
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Nichtlebensversich	R0780	88
Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)	R0790	88

S.25.01.21

Solvenzkapitalanforderung - für Unternehmen, die die Standardformel anwenden

		Brutto-Solvenzkapitalanforderung	USP	Vereinfachungen
		C0110	C0090	C0120
Marktrisiko	R0010	676	 	
Gegenparteausfallrisiko	R0020	612	 	
Lebensversicherungstechnisches Risiko	R0030			
Krankenversicherungstechnisches Risiko	R0040	48		
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	R0050	3.025		
Diversifikation	R0060	-743	 	
Risiko immaterieller Vermögenswerte	R0070	0	 	
Basissolvenzkapitalanforderung	R0100	3.619	 	

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

C0100

Anpassung aufgrund der Aggregation der fiktiven SCR der Sonderverbände/MAP	R0120	
Operationelles Risiko	R0130	284
Verlustrückstellungen	R0140	
Verlustrückstellungen der latenten Steuern	R0150	-528
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160	
Solvvenzkapitalanforderung ohne Aufschlag	R0200	3.375
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	R0210	
Solvvenzkapitalanforderung	R0220	3.375
Weitere Angaben zur SCR		
Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für den übrigen Teil	R0410	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430	
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände für Artikel 304	R0440	

Vorgehensweise beim Steuersatz

		Ja/Nein
		C0109
Zugrundelegung des Durchschnittssteuersatzes	R0590	Ja

Berechnung der Anpassung für die Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern

		LAC DT
		C0130
LAC DT	R0640	-528
LAC DT wegen Umkehrung latenter Steuerverbindlichkeiten	R0650	
LAC DT wegen wahrscheinlicher künftiger steuerpflichtiger Gewinne	R0660	-528
LAC DT wegen Rücktrag, laufendes Jahr	R0670	
LAC DT wegen Rücktrag, künftige Jahre	R0680	
maximale LAC DT	R0690	-1.187

S.28.01.01

Mindeskapitalanforderung - nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

		C0010	
MCR _{NL} -Ergebnis	R0010		701

		Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung / Zweckgesellschaft) und versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes	Gebuchte Prämien (nach Abzug von Rückversicherung) in den letzten 12 Monaten
		C0020	C0030
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung	R0020		
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0030	61	53
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung	R0040		
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0050		
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0060		
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung	R0070		
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	R0080	2.301	6.293
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0090		
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung	R0100		
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0110		
Beistand und proportionale Rückversicherung	R0120		
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	R0130	0	4
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	R0140		
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	R0150		
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	R0160		
Nichtproportionale Sachrückversicherung	R0170		

Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

		C0040	
MCR _L -Ergebnis	R0200		
		Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung / Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug von Rückversicherung / Zweckgesellschaft)
		C0050	C0060
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung - garantierte Leistungen	R0210		
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung - künftige Überschussbeteiligungen	R0220		
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230		
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240		
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250		

Berechnung der gesamten MCR

		C0070	
Lineare MCR	R0300		701
SCR	R0310		3.375
MCR-Obergrenze	R0320		1.519
MCR-Untergrenze	R0330		844
Kombinierte MCR	R0340		844
Absolute Untergrenze MCR	R0350		2.500
		C0070	
Mindeskapitalanforderung	R0400		2.500